

an anderen Stellen seiner Schriften (Comment. in Hipp. libr. de natura, II, cap. VI e. c. XV, pag. 136, de anatom. administrationibus, lib. VI, cap. VIII e. c. II, pag. 569) hervor, dass sich M. eingehend mit anatomischen (bezw. zootomischen) Studien beschäftigt habe. Er war, so viel man weiss, Verfasser eines medicinischen Compendiums, in welchem er ein eigenthümliches System der Krankheiten entwickelt hat und eines Werkes über Diätetik, welches GALEN mehrfach citirt und aus welchem sich bei späteren griechischen Aerzten, so namentlich bei ORIBASIOS, Fragmente finden.

A. Hirsch.

Moebius, Gottfried M., geb. 17. Oct. 1611 zu Laucha in Thüringen, studirte und promovirte 1640 in Jena und wurde in demselben Jahre zum Prof. der Med. an der dortigen Universität ernannt. Später war er Leibarzt des grossen Kurfürsten, sowie des Herzogs Wilhelm von Sachsen-Weimar. Er starb zu Halle 25. April 1664. Seine Schriften sind: „*Anatomia camphorae, etc.*“ (Jena 1660) — „*Fundamenta medicinae physiologica*“ (Ib. 1657; 1661; Frankfurt 1678) — „*Synopsis epitomes institutionum medicarum in tabulis*“ (Ib. 1662, fol.) und verschiedene Dissertationen.

Haller, Bibl. med.-pract. II, pag. 647. — Biogr. méd. VI, pag. 279. Pgl.

Moegling, Christian Ludwig M., geb. zu Tübingen 10. oder 12. Juli 1715, studirte daselbst, wurde 1735 Lic. med., unternahm dann wissenschaftliche Reisen nach Holland, Frankreich und Italien, promovirte 1738 in seiner Vaterstadt, wurde 1741 Stadt- und Bezirksphysicus, 1748 Prof. e. o. und 1751 Prof. ord. der Med. daselbst, 1758 Rath und Arzt des Markgrafen von Baden-Durlach und starb 22. Jan. 1762. Seine Schriften sind u. A.: „*De saluberrimo aëris moderate calidi et sicci in microcosmum influxu*“ (Tübingen 1746) — „*Tentamina semioticae exhibentia methodum cognoscendi morbos in genere etc.*“ (Part. I bis IV, Ib. 1746—54) — „*De tutissima methodo curandi morbos plurimos eosque gravissimos*“ (Ib. 1752) — „*Tractatus pathologico-practicus etc.*“ (Ib. 1758).

Boerner, I, pag. 716; II, pag. 457; III, pag. 408; 735. — Biogr. méd. VI, pag. 279. — Dict. hist. III, pag. 585. Pgl.

Moehl, Nicolai Christian M., zu Kopenhagen, geb. daselbst 28. Juli 1798, studirte von 1816 an daselbst, wurde 1824 Reserve- und 1825 Oberarzt am Friedrichs-Hosp., 1827 Dr. med., 1829 Lector, 1830 Prof. e. o. an der med. Facultät, starb jedoch schon am 3. Nov. 1830. Seine Diss. „*De variolidibus et varicellis*“ (1827) ist mehrfach übersetzt worden, auch schrieb er über das russische Dampfbad als Curmittel (1828), war Mitredacteur der „Maanedsskrift for Litteratur“ und lieferte eine Anzahl von Beiträgen zur Biblioth. for Laeger, darunter namentlich Berichte über mehrere in Kopenhagen herrschend gewesene Pocken-Epidemien.

Erslew, II, pag. 377; Supplem. II, pag. 475. — Callisen, XXX, pag. 400. G.

Moehring, Paul Heinrich Gerhard M., geb. in Jever (Oldenburg) 21. Juli 1710, studirte in Danzig unter KULMUS und KLEIN, in Breslau, Dresden und Wittenberg, promovirte hier 1733, liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder, wo er 1742 Bezirksphysicus und 1743 zum 1. Arzt des Fürsten von Anhalt-Zerbst ernannt wurde. Er starb 28. Oct. 1792. M. war ein tüchtiger Botaniker und Zoolog; die Pflanzengattung „*Moehringia*“ aus der Familie der Caryophyllen ist ihm zu Ehren so benannt. Ausser einer sehr grossen Zahl von Abhandlungen im Commere. litterar. Norimbergense und in den Acta der k. k. Leopold. Akad. hat er noch verfasst: „*Schediasma de quibusdam praejudiciis medicis*“ (Danzig 1732) — „*Primae lineae horti parvi etc.*“ (Oldenburg 1736) — „*Historiae medicinales junctis fere ubique corollariis praxin medicam illustrantibus*“ (Amsterdam 1739; 1761) — „*Kurzer Entwurf der jetzt in den Niederlanden befindlichen pestilenzialischen Viehseuchen*“ (Aurich 1745) — „*Avium genera*“ (Bremen 1752) u. A. m.

Boerner, II, pag. 171; III, pag. 419, 738. — Biogr. méd. VI, pag. 279. — Dict. hist. III, pag. 586. Pgl.

Moehsen, Johann Karl Wilhelm M., berühmter med.-histor. Schriftsteller, geb. zu Berlin 9. Mai 1772, studierte in Jena und Halle, promovierte hier mit der Diss. „*De passionis iliaca caussis et curatione*“ 1741, übernahm dann von seinem Grossvater die Stellung als Arzt am Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin, wurde 1747 Mitglied des Colleg. medicum, 1763 Mitglied des obersten Gesundheitsrathes und endlich 1778 Leibarzt des Königs. Er starb 22. Sept. 1795. M. erfreute sich einer grossen Praxis und huldigte, als ein Feind aller heroischen Arzneimittel, möglichst dem expectativen oder Naturheilverfahren. Seine histor. Schriften sind werthvoll und beruhen auf ebenso gründlichen als vorurtheilsfreien Forschungen. Wir citiren: „*De manuscriptis medicis quae inter codices bibliothecae regiae Berolinensis servantur, epistolae duae*“ (Berlin 1746—47) — „*Commentatio de medicis equestri dignitate ornatis*“ (Ib. 1768) — „*Verzeichniss einer Sammlung von Bildnissen grösstentheils berühmter Aerzte etc.*“ (mit Vignetten, Berlin 1771) — „*Beschreibung einer Berlinischen Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedächtnismünzen berühmter Aerzte besteht etc.*“ (mit vielen Kupfern, Ib. 1772—73) — „*Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneywissenschaft von den ältesten Zeiten an bis zu Ende des 16. Jahrhunderts etc.*“ (Ib. 1781) — „*Sammlung merkwürdiger Erfahrungen, die den Werth und grossen Nutzen der Pockeninoculation näher bestimmen können*“ (Ib. 1775). Noch verfasste M. eine Reihe von Aufsätzen in den Verhandl. der Berl. Akad. d. Wissensch. und in einigen Zeitschriften.

Meierotto, Beitrag zur Geschichte J. M.'s. Berlin 1799, 4. — Schmidt und Mehring, II, pag. 37. — Biogr. méd. VI, pag. 280. — Dict. hist. III, pag. 589. Pgl.

Moenichen, Henrik a M., gelehrter dänischer Anatom, war 1631 in Malmö geboren, studierte als ein Schüler TH. BARTHOLIN'S auf der Kopenhagener Universität und wirkte fleissig als Assistent im Domus anatomica. Während einer umfassenden Reise im Auslande, von 1654—61, machte er sich überall als geschickter Dissector bemerkte, indem er besonders die Anatomie des lymphatischen Systems demonstirte, und wurde in Frankreich 1660 promovirt. Nach Dänemark zurückgekehrt, lehnte er die ihm angebotene Professur der Anatomie ab. Dafür wurde er 1662 Leibarzt von Friedrich III. und später von Christian V., 1687 Assessor des höchsten Gerichts und starb 1709. Ausser kleineren Aufsätzen in BARTHOLIN'S Acta med. et philos. publicirte er: „*Observationes medico chirurgiae*“ (Kopenhagen 1665).

Ingerslev, I, pag. 508—9.

Petersen.

Moellenbrock, Valentin Andreas M., geb. zu Erfurt, promovierte 1650 in Jena, war Prof. der Med. in seiner Vaterstadt, später Physicus in Halle, wo er 8. Aug. 1675 starb. Er veröffentlichte in den Acta der Leopold. Akademie mehrere Beiträge, ferner 2 Dissertt. „*De peste*“ und „*De ventriculo*“ (Erfurt 1654; 1655), sowie: „*Medulla totius praxeos aphoristica*“ (Ib. 1656) — „*De varis, seu arthritide vaga scorbutica*“ (Halle 1662; Leipzig 1663; 1672; 1746) und „*Cochlearia curiosa, cum figuris et indice locupletissimo*“ (Leipzig 1674; 1746; englisch von SHERLEY, London 1677).

Biogr. méd. VI, pag. 281.

Pgl.

Moeller, Jacob Christian Johan Henrik Gundelach M., hervorragender dänischer Chirurg, war am 7. August 1797 in Aarhus (Jütland) geboren, absolvierte 1821 das chirurgische Examen an der Kopenhagener Akademie, fungirte danach als Reservechirurg an der Akademie und am Friedrichs-Hosp., wurde 1826 Adjunct an der Akademie, 1830 Oberchirurg am Friedrichs-Hosp., 1831 Prof. e. o. an der Akad., nach der Verschmelzung derselben mit der Facultät 1842 Prof. ord. und gleichzeitig Mitglied des Gesundheits-Collegiums. Er starb schon am 6. Mai 1845, erwarb sich aber in seinem 14jährigen Wirken als Oberchirurg und klinischer Lehrer der Chirurgie sehr hervorragende Verdienste. Ein eigent-

licher klinischer Unterricht im modernen Sinne wurde erst durch ihn vollständig eingeführt, seine diagnostische Untersuchung zeichnete sich durch ausserordentliche Gründlichkeit und Exactheit aus, seine Journalführung war musterhaft. In casuistischen Mittheilungen, theils vereinzelte Fälle, theils zu einem grösseren Werke: „*Aarbog for det kongl. Frederiks Hospital*“, gesammelt, liegt eine Auswahl seiner sorgfältig geführten Journale vor.

M. Djörup in Ugeskr. f. Læger. 3 R., XXII. — Smith u. C. Bladt, pag. 67.

Petersen.

\*Moeller, Julius Otto Ludwig M., zu Königsberg in Preussen, geb. daselbst 7. Juni 1819, studirte in Königsberg, Berlin, Halle, Wien, wurde 1840 Doctor, war seit 1841 in Königsberg Arzt, bis 1863 a. o. Prof. der prakt. Med., Director der med. Poliklinik und Medicinalrath, wurde 1863 politisch gemassregelt und legte die genannten Stellungen nieder. Er schrieb von 1845—63 eine Anzahl Abhandlungen im Archiv von ROSER, WUNDERLICH und GRIESINGER, in der Deutschen Klinik, in VIRCHOW's Archiv, in CASPER's Viertjahrsschr. und in den Königsberger Med. Jahrbüchern und gab heraus: „*Actenstücke der wider mich geführten Disciplinaruntersuchung*“ (Leipzig 1864).

Red.

\*Moeller, Ove Ludvig M., ist am 5. Juni 1834 in Frederiksborg geboren, studirte in Kopenhagen, absolvirte das Staatsexamen 1858, promovirte 1880. Seit 1860 war er als praktischer Arzt in Nykjöbing (Jütland) thätig, von 1882 ist er Stiftsphysicus in Aalborg. Ausser seiner Dissertation (über Gastrotomie) und casuistischen Mittheilungen in den Zeitschriften, schrieb er eine gekrönte Preisschrift über die antiseptische Behandlungsmethode (Bibl. f. Læger., 1875).

Petersen.

Moeller, Johan Christian M., ist geboren in Kopenhagen am 13. Juni 1835, absolvirte daselbst das Staatsexamen 1860, wurde in der Armee angestellt, von 1878 als Oberarzt, von 1884 als Stabsarzt. Er war von 1879—83 als Decanats-Secretär des Gesundheits-Collegiums und Herausgeber der umfassenden Jahresberichte des Collegiums thätig. Ausserdem hat er mehrere grössere und kleinere Abhandlungen allgemein medicinischen Inhalts in den dänischen Zeitschriften, namentlich in der „*Ugeskrift f. Læger*“, publicirt.

Petersen.

Moerck, Samuel M., geb. in Karlskrona 1816, studirte in Lund, woselbst er Dr. philos. 1838 und Dr. med. 1845 wurde. Nachdem er als Bataillonsarzt in der Armee und Kriegsflotte, auch als Aide-chirurgien auf der französischen Flotte gedient hatte, war er Expeditionsarzt des schwedisch-norwegischen Geschwaders 1853, wurde 1855 Feldarzt und 1861 Oberfeldarzt der Flotte in Karlskrona. Nach Studien in Paris und London 1851 widmete er sich in Toulon, Portsmouth und Kopenhagen Studien hauptsächlich der maritimen Gesundheitspflege, führte später mehrere wichtige Veränderungen in der Organisation der Gesundheitspflege der schwedischen Flotte glücklich durch und war auch sehr eifrig und hervorragend als Bürger der Stadt, der er angehörte. Er starb in Karlskrona 1871. Unter seinen Schriften mögen erwähnt werden: „*Helsovården vid främmande mariner*“ (Karlskrona 1852) — „*Anmärkningar rörande flottans helsovård och förändrad organisation af densamma*“ (Ibid. 1853).

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 537.

Hedenius.

Mogalla, Georg Philipp M., geb. 22. April 1766 in Oppeln, war schon 1784 zu Breslau l. weltlicher Prof. am k. Gymnasium, als er 1787 seine Entlassung nahm, Medicin in Wien und Frankfurt studirte und hier 1790 promovirte. 1791 wurde er Oberbergarzt beim Schlesischen Knappschafts-Institute mit dem Auftrage zur Revision, Reform und Leitung der Gesundheitspolizei in dieser Anstalt, redigirte von 1791—93 die Volksschrift: „*Der Freund des Landmanns*“, bereiste 1799 die Karpathen, stiftete im Juni 1800 eine Molkeneuranstalt zu Reinerz, woselbst er auch eine lauwarme Heilquelle entdeckte, wurde in demselben Jahre Assessor und 1803 Rath des Schlesischen Medicinal- und Sanitäts-Collegiums.

1804 wurde ihm die Direction des anatom. Instituts in Breslau übertragen; 1806, 7 und 1813—15 leitete er verschiedene Kriegshospitäler, trat 1816 als technisches Mitglied in die Regierung ein und wurde 1819 Reg.-Rath und später Dirigent des Medicinal-Collegiums. Seine Stellung als Oberbergarzt hatte er schon 1814 aufgegeben, 1826 zog er sich von den übrigen Aemtern zurück und starb 14. Oct. 1831 an der Cholera. — M. hat sich durch seine Thätigkeit um den Aufschwung der Badeorte Reinerz und Liebwerda hoch verdient gemacht. Von literar. Arbeiten sind zu nennen: „*Briefe über Warmbrunn nebst Bemerkungen über Flinsberg und Liebwerda*“ (Breslau 1796) — „*Die Bäder bei Landeck*“ (Ib. 1798) — „*Die Gesundbrunnen zu Cudowa und Reinerz*“ (Ib. 1799), ferner die wichtige Schrift: „*Die Mineralquellen und Heilbäder Schlesiens*“ (Ib. 1802) — „*Ueber die Molkenkur*“ (Ib. 1810), sowie die Uebersetzung von W. TRNKA VON KRZOWITZ, „*Geschichte des schwarzen Staars, aus dem Lat.*“ (Ib. 1799) und Journalaufsätze über Krankheiten der Pferde u. s. w.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 9, 1831, II, pag. 911. — Nowack, Heft 6, pag. 77. — Callisen, XIII, pag. 131; XXX, pag. 406. Pgl.

Mohammed Hairedji, lebte in Hindostan im 17. Jahrhundert und war Leib- arzt des Herrschers von Indien, des Chah-Djehan. Er ist Verfasser einer Arznei- mittellehre in arabischer, persischer und Sanskrit-Sprache: „*Alfazal-Adwiyak*“ (mit engl. Uebers. von FRANCIS GLADWIN, Calcutta 1753).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 71.

Pgl.

Mohrenheim, Joseph Jakob Freiherr von M., Magister der Geburtsh. und Augenheilk., begann seine ärztl. Praxis in Wien, wurde daselbst in der k. k. med.-chirurg.-prakt. Lehranstalt als Wund- und Augenarzt angestellt, wurde später Dr. med. et chir. und gab heraus: „*Wienerische Beyträge zur Arzneykunde, Wundarzneykunst und Geburtshilfe*“ (2 Bde., Wien 1781; Dessau 1783) — „*Beobachtungen verschiedener chirurgischer Vorfälle*“ (2 Bde., Wien 1780; Dessau 1783). 1783 folgte er einem Rufe nach St. Petersburg, wo er als kais. russ. Hofrath und Prof. der prakt. Chirurgie und an der Hebeammenschule thätig war. Er publicirte daselbst: „*Abhandlung von der Entbindungskunst, verfasst auf höchsten Befehl Ihro Maj. der Kaiserin u. s. w.*“ (St. Petersburg 1792, fol., m. Kpft.; Leipzig 1803), ein Prachtwerk, das auf Kosten der Kaiserin Katharina erschien. Er starb im Jahre 1799. — M. war ein sehr tüchtiger prakt. Chirurg und Augenarzt, dem verschiedene interessante Beobachtungen zu danken sind. Am bekanntesten ist sein Name durch ein Compressorium für die Art. subclavia geworden, das freilich ohne prakt. Werth ist; die Fossa infraclavicularis, wo dessen Application stattfinden sollte, wird noch heute nach ihm benannt.

J. G. Bernstein, Gesch. der Chirurgie. Thl. II, 1823, pag. 212. — v. Wurzbach, XVIII, pag. 442. — E. Gurlt in Allgem. Deutsch. Biogr. XXII, pag. 75. Gurlt.

Mohy, Henry de M. (ERYCIUS MOHYUS), geb. in Rondechamp, war Arzt in Löwen zu Anfang des 17. Jahrhunderts und schrieb: „*Pulvis sympatheticus*“ (Löwen 1634), auch als Theil des: „*Theatrum sympatheticum*“ (Nürnberg 1660; 1662) und: „*Tertianae crisis etc.*“ (Löwen 1642).

Beudelievre, I, pag. 422. — Piron, pag. 264. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 71. Pgl.

Moibanus, Johannes M., geb. zu Breslau 27. Febr. 1527, studirte in Wittenberg, Padua und Bologna, practicirte zuerst in Amberg, später als Stadt- physicus in Augsburg, wo er 9. Mai 1562 starb. Er hat sich durch Veranstaltung von Textverbesserungen zu HIPPOKRATES und GALEN, sowie durch eine Ueber- setzung des DIOSKORIDES verdient gemacht. Letztere erschien u. d. T.: „*Pedacii Dioscoridis ad Andromachum de curationibus morborum per medicamenta paratu facilia . . . partim ab J. Moibano, partim, post ejus mortem, a Con- rado Gesnero in linguam latinam conversi, etc.*“ (Strassburg 1565).

Biogr. méd. VI, pag. 282.

Pgl.

Moier, Johann Christian M., geboren in Reval am 10. März 1786, studierte auf den Universitäten Dorpat, Göttingen und Pavia und erhielt in Pavia den Titel eines Dr. chir., wurde, nach Dorpat zurückgekehrt, 1813 Dr. med. et chir. Kaum hatte er sich in Reval als praktizirender Arzt niedergelassen, als er bereits 1814 als ord. Prof. der Chirurgie nach Dorpat berufen wurde. Er verwaltete sein Amt, bis zunehmende Kränklichkeit ihn 1836 nöthigte, seinen Abschied zu erbitten, ging darauf in das Gouv. Orel, übernahm die Bewirthschaftung der Güter seiner Frau und starb in ländlicher Zurückgezogenheit auf dem Gute Bunino am 1. April 1858. — M. genoss in Dorpat den Ruf eines tüchtigen Arztes und Lehrers, in den Jahren 1834 und 35 war er Rector der Universität. Als Schriftsteller hat er sich nicht bekannt gemacht.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 240. — Beise, II, pag. 79. L. Stieda.

Moinichen, Heinrich von M., dänischer Arzt, praktizierte um die Mitte des 17. Jahrh. in Kopenhagen, nachdem er in Italien studirt und in Kopenhagen promovirt hatte. Er war Freund von THOMAS BARTHOLINUS und schrieb: „*Observationes medico-chirurgicae cum adnotationibus Jos. Lanzoni*“ (Kopenh. 1665; 1678; Frankf. 1679; Dresden 1691), sowie mehrere, chirurgische Themata behandelnde Aufsätze in „*Acta Hafniensia*“ von BARTHOLIN von 1671—73.

Biogr. méd. VI, pag. 282. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 75. Pgl.

Moizin, Claude-Joseph M., geb. in Bagé-le-Châtel (Ain) 21. Oct. 1782, promovirte um 1803 in Paris mit der These: „*Obs. et réflexions sur les effets d'un coup de pistolet tiré dans la bouche*“, trat dann in die Armee, wo er sich besonders in Spanien während mehrerer schwerer Typhusepidemien als Arzt auszeichnete. Nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde er Prof. der klin. Med. am Hôp. militaire d'instruction in Metz, zog sich aber 1848 von dieser Stellung zurück und starb 2. Sept. 1849. Ausser einem „*Éloge de M. Rampon*“ (Réc. de mém. de méd. milit., 1832) und einem „*Disc. prononcé aux obs. du baron Larrey*“ (Ib. 1842) hat M. Nichts veröffentlicht.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 75. Pgl.

Mojon, Benito M., geb. 7. Oct. 1732 in Villarejo de Fuentes (Prov. Cuenca in Spanien), war Pharmaceut im Collegium zu Alcala de Henares, wanderte aber, aus Spanien vertrieben, nach Genua aus, wo er an der Universität Chemie docirte und eine „*Pharmacopoea manualis reformata*“ (Genf 1784) veröffentlichte. Sein Todesjahr ist unbekannt. Bedeutender ist sein älterer Sohn:

Giuseppe Mojon, 1775 in Genua geb., gleichfalls Pharmaceut, beschäftigte sich besonders mit med. Chemie. Er promovirte in Genua und wurde dort 1800 Prof. der Chemie an Stelle seines Vaters, Präsident der Faculté des se. et lettres, Mitglied des Protomedicats und starb 22. März 1837, nachdem er schon 1836 seinen Abschied genommen hatte. Er ist Verf. von: „*Leggi di fisica e matematica*“ (Genua 1799) — „*Mém. sur l'épidémie de catarrhe qui a régné dans la Ligurie en 1803*“ (mit DIFFERARI und LANDEAU aus dem Italien. übers. in Annal. de la Soc. de méd. de Montpellier, 1806) — „*Corso analitico di chimica*“ (Genua 1806, 2 voll.; französ. v. BOMPOIS, Paris 1809, 2 voll.) — „*Obs. sur l'acide muriatique oxygéné*“ (Annal. de chimie, 1807) — „*Sur une source naturelle de pétrole à Amiano*“ (Journ. de méd. de CORVISART, VII) — „*Analyse des eaux sulfureuses thermales d'Acqui*“ (Genua 1808). — M. ist bemerkenswerth dadurch, dass er schon 1804 die magnetisirende Wirkung des galvanischen Stromes entdeckt haben wollte.

Benedetto Mojon, jüngerer Bruder des Vorigen, in Genua 1784 geb., trat noch jung als Chirurg in die Armee und machte 1800 die Schlacht von Marengo mit. Dann studierte er in Pavia und Genua und wurde hier 1806 Dr. med. Zur weiteren Ausbildung machte er Reisen nach Paris, Montpellier, England, Berlin und Wien, wo er mit PROCHASKA befreundet wurde. Nach seiner Rückkehr

Biogr. Lexikon. IV.

17

wurde er Prof. der Anat. und Physiol. und Chefarzt des Militärhospitals seiner Vaterstadt. Nach 20jähr. Thätigkeit gab er diese Stellungen auf und ging nach Paris, wo er sich naturalisiren liess und ganz den Wissenschaften lebte. Er wurde corresp. Mitglied der Acad. de méd., Präsident der Soc. méd. d'émulation u. s. w. und starb 8. Juni 1849. Von seinen Schriften citiren wir: „*Leggi fisiologiche*“ (Genua 1800; französ. von TRETAINNE, Paris 1834) — „*Mém. sur les effets de la castration sur le corps humain*“ (Montpellier 1804, in verschiedene Sprachen übersetzt) — „*Sull' epidemia catarrale che a regnata en Parigi nel 1803*“ (Genua 1804) — „*Mem. sull' irritabilità della fibra animale*“ (Ib. 1814) — „*Osserv. anatomico-fisiologiche sull' epidermide*“ (Pavia 1816) — „*Sull' iniezione del placenta*“ (Livorno 1826) — „*Congetture intorno la natura del miasma chole-roso-asiatico*“ (Lucca 1832; französ. von JULIA DE FONTENELLE, Paris 1832) — „*Réch. sur la menstruation*“ (Rev. méd., 1836). Ausserdem verfasste M. mit ROGNETTA eine Uebersetzung des „*Traité philos. et expér. de matière médicale et de thérapeut.*“ von GIACOMINI (Paris 1839), sowie eine Reihe von Aufsätzen in den Verhandlungen verschiedener gelehrter Körperschaften, besonders der Société méd. d'émulation.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 76. — Callisen, XIII, pag. 136; XXX, pag. 409. — Poggendorff, II, pag. 174. Pagel.

Mojsisovics, Georg M. Edler von Mojsvár, zu Wien, geb. 20. April 1799 zu Ivankofalva im Thuroczer Comit in Ungarn, studirte in Pest und Wien, wurde daselbst 1826 Doctor und 1827 in das k. k. Operations-Institut aufgenommen, erhielt 1829 das Diplom als Operateur, nachdem er schon 1828 zum Assistenten der chir. Schule an der Wiener Universität ernannt worden war. Er erhielt 1832 die Stelle eines Primar-Wundarztes am Allgem. Krankenhause und versah 5 Jahre lang die chir. und Augenklinik. Zu seinen Erfindungen gehört eine sehr eigenthümliche Behandlungsweise der Oberschenkelbrüche, die er in seiner „*Darstellung der Aequilibrial-Methode zur sicheren Heilung der Oberschenkelbrüche ohne Verkürzung*“ (Wien 1842, m. 4 Taff.) beschrieb. Für die Behandlung der Syphilis empfahl er, statt des Quecksilbers, dringend die Jodpräparate in seiner: „*Darstellung einer sicheren und schnellen Heilmethode der Syphilis, durch Jodpräparate*“ (Wien 1845). Auch den Bädern, sowohl in seinem engeren Vaterlande, Ungarn (zu Szliacs, Pösteny, Füred, Mehadia), als denen in Oesterreich (Karlsbad, Ischl, Gastein) wendete er durch Abhandlungen in den Oesterr. med. Jahrb. und anderen Fachblättern seine besondere Aufmerksamkeit zu und war namentlich um die Einführung der Molke in den verschiedenen Curorten bemüht. Er wurde 1858 mit dem obengenannten Prädicate geadelt und starb 10. März 1860.

v. Wurzbach, XVIII, pag. 450. — E. Gurlt in Allgem. Deutsch. Biogr. XXII, pag. 82. Gurlt.

\* Moleschott, Jakob M., geb. 9. Aug. 1822 in Herzogenbusch (Holland), studirte Medicin in Heidelberg, hatte zu seinen bedeutendsten Lehrern GMELIN, TIEDEMANN, BISCHOFF, HENLE, CHELIUS, NAEGELE und wurde 1845 in Heidelberg selbst zum Dr. promovirt. In den Jahren 1845—47 übte er die ärztliche Praxis in Utrecht aus, wo er das erste Jahr in MULDER'S Laboratorium arbeitete; von 1847—54 lehrte er als Privatdocent in Heidelberg physiologische Chemie, vergleichende Anatomie, Physiologie und Anthropologie und wurde 1856 Prof. der Physiologie in Zürich. Von dort 1861 als Prof. desselben Faches durch die kgl. ital. Regierung nach Turin berufen, begründete er daselbst die eigentliche Schule der experimentellen Physiologie und der physiologischen Chemie und Physik. Seit 1879 ist er Prof. der Physiologie an der Universität von Rom. Als italienischer Staatsbürger nationalisirt, wurde er 1876 zum Senator ernannt. Seine Hauptschriften sind: „*Kritische Betrachtung von Liebig's Theorie der Ernährung der Pflanzen, im J. 1844 gekrönte Preisschrift*“ (Harlem 1845) —

„*De Malpighianis pulmonum reticulis dissert.*“ (Heidelberg 1845) — „*Holländische Beiträge zu den anatomischen und physiologischen Wissenschaften*“, mit DONDER und VAN DEEN herausgegeben (Bd. I, Düsseldorf u. Utrecht 1846 bis 48) — „*Physiologie der Nahrungsmittel*“ (Darmstadt 1850; 2. Aufl. Giessen 1859) — „*Lehre der Nahrungsmittel*“ (Erlangen 1850; 3. Aufl. 1858; in's Holländ., Französ., Engl., Russ., Italien. und Span. übersetzt) — „*Physiologie des Stoffwechsels in Pflanzen und Thieren*“ (Erlangen 1851) — „*Der Kreislauf des Lebens*“ (Mainz 1852; 5. Aufl. Mainz u. Giessen 1875—85) — „*Untersuchungen zur Naturlehre des Menschen und der Thiere*“ (13 Bde., Frankfurt u. Giessen 1857—85) u. s. w. Die wichtigsten Untersuchungen betreffen das Blut, das Athmen, die Horngebilde, den Einfluss des Lichtes auf das Athmen, die Bildungsstätte der Galle, die histochemischen Methoden, die Heilwirkung des Jodoforms, die Innervation des Herzens u. s. w.

Cantani.

Molewater, Jan Bastiaan M., am 16. August 1813 in Rotterdam geboren, studierte in Leyden und promovirte daselbst 1840 mit einer „*Diss. de typho abdominali sive febre typhoidea*“. In seinem Geburtsorte etablirt, wurde er 1848 zum Primararzt am neu eingerichteten Krankenhause ernannt, ging auf Reisen in's Ausland, um verschiedene grosse Spitäler zu besuchen und trat jenes Amt im Nov. 1851 an. Bald darauf zum Lector der speciellen Pathologie und Therapie und der Klinik an der klinischen Schule ernannt, war er als solcher bis zu seinem Tode wirksam. Er stiftete 1853 in Rotterdam ein Taubstumm-Institut, nach deutschem Muster eingerichtet, und bewirkte dadurch eine vollständige Umkehr im Taubstumm-Unterricht in Holland. M. war ein vortrefflicher Docent, tüchtiger Kliniker und ausgezeichneter Arzt, der nur für das Rotterdamer Krankenhaus, das hauptsächlich M.'s grossem organisatorischen Talent seinen wohlverdienten Ruf dankt, und für seine Schüler lebte, ja diesen alle seine Kräfte gewidmet hat. Er starb am 9. December 1864, ohne literarische Arbeiten zu hinterlassen.

C. E. Daniëls.

Molin (DUMOULIN), Jacques M., geb. 29. April 1666 in Marvége (Lozère), gest. 21. März 1755 zu Paris, war hier Prof. der Anat. am Jardin des plantes, Chefarzt der Armee in Spanien und Arzt von Louis XIV., den er bei Metz durch rechtzeitigen Aderlass heilte. M. war einer der besten Praktiker seiner Zeit, hat aber nur „*Observations sur le rhumatisme*“ (Paris 1703) verfasst.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 86.

Pgl.

\* Molina, Angelo M., zu Parma, geb. 13. Nov. 1830 zu Castelazzo Bormida (Prov. Alessandria), studierte in Turin, wurde 1852 daselbst mit der Diss. „*Della vita*“ Doctor, prakticirte einige Zeit in seiner Heimath und in Gamalero, wurde 1858 durch Concurs Agrégé der med. Facultät in Turin mit der These: „*Del ferro considerato come medicamento*“, im folgenden Jahre Assistent der med. Universitätsklinik und 1861 durch Concurs Prof. der gerichtl. Med. an der Universität Parma, vertauschte jedoch 1862 diesen Lehrstuhl mit dem der Materia medica, welchen er noch inne hat. Seit 1853 war er Mitarbeiter der Gazz. dell' associazione med., in der, sowie in deren Nachfolgerin, der Gazz. delle cliniche, er eine Anzahl von Aufsätzen aus dem Gebiete der klinischen und gerichtl. Medicin und der Mat. med. veröffentlichte. Sein Hauptwerk ist: „*Trattato di materia medica*“ (2 voll., Parma 1869—71); dazu kam später: „*Della trasfusione del sangue, lezione etc.*“ (Ib. 1875).

Red.

Molinaeus, s. DESMOULINS, Bd. II, pag. 165.

Molinari, Christoph M., geb. zu Trient 30. Sept. 1823, studierte in Wien und wurde daselbst 1752 Doctor mit der Diss. „*De structura pulmonum naturali et laesa*“ und erwarb sich bald den Ruf eines geschickten Arztes. In dem Streit, welcher zwischen STÖRCK, wegen der von ihm bevorzugten Anwendung des Schierlings bei scirrösen Affectionen, und DE HAËN ausgebrochen war, stand

17\*

M. mit seiner: „*Epistola ad Ant. Stoerck qua mulieris a scirrho curatae historia exponitur*“ (Wien 1761) auf des Ersteren Seite. Er schrieb auch noch: „*De miliarium exanthematum indole et tractatione disquisitio*“ (Ib. 1764) und starb 2. April 1784.

v. Wurzbach, XVIII, pag. 454.

G.

Molinelli, Pietro Paolo M., geb. in Bombina im Bolognesischen 2. März 1702, war der erste Vertreter der im J. 1742 zu Bologna gegründeten Professur der operat. Chirurgie. Er veranlasste bei seinem Aufenthalte in Paris, wo er mit LA PEYRONIE und MORAND bekannt wurde, König Ludwig XV., dem Papste Benedict XIV. eine vollständige Sammlung chir. Instrumente zu schenken. Dieser übertrug dafür M. die oben bezeichnete Stellung, in der er bis zu seinem am 15. Oct. 1764 erfolgten Tode wirkte. M. war ein auch um die Physiologie wohlverdienter Anatom und Chirurg. Seine wichtigsten Arbeiten befinden sich in den „*Commentationes Bononienses*“. Ausserdem schrieb er noch: „*Progr. ad publicam chirurgicarum operationum in cadaveribus ostensionem*“ (Bologna 1742). Er war Anhänger des HOFFMANN'schen Systems und glaubte die Existenz des Nervensaftes aus der Anschwellung der Nerven bei Unterbindung derselben bewiesen zu haben.

Dict. hist. III, pag. 591. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 87.

Pgl.

Molinetti, Antonio M., Chirurg des 17. Jahrh., geb. in Venedig, studierte und promovierte in Padua und erhielt 1649 den Lehrstuhl für Anat. und Chir. daselbst an Stelle von VESLING. Seit 1661 bekleidete er als Nachfolger LICETI's auch noch die Professur für theoret. Medicin. Er starb 1673. M. vollführte zuerst wegen Erkrankung der Oberkieferhöhle die Anbohrung des Antrum Highmori von der Wange aus und verfasste: „*Diss. anatomicae et pathologicae de sensibus et eorum organis*“ (Padua 1669) — „*Diss. anatom. pathologicae, quibus humani corporis partes accuratissime describuntur*“ (Venedig 1675).

Biogr. méd. VI, pag. 283. — Dict. hist. III, pag. 591.

Pgl.

Molitor, Nikolaus Karl M., Dr. med. und Prof. der Med. und Chemie in Mainz, wo er als Hofgerichtsrath am 27. Sept. 1826 starb, veröffentlichte verschiedene polemische Schriften gegen KARL STRACK, so: „*Versuch, einige Stücke aus der Arzneygelahrtheit gegen Karl Strack zu berichtigen*“ (Mainz 1786) — „*Unterredung mit seinen Zuhörern über seinen Streit mit Strack wegen Absonderung der Milch und des Ohrenschmalzes*“ (Ib. 1786). Ferner veranstaltete er Ausgaben von INGEN-HOUSZ, „*Anfangsgründe der Elektrizität*“ (aus dem Engl., Wien 1781) und: „*Vermischte physisch-med. Schriften*“ (Ib. 1784, 2. Aufl.) und schrieb noch: „*Abhandlung über eine tödtlich gewordene Hämorrhoidalkrankheit*“ (Mainz 1790) — „*Ueber den Gebrauch des Sublimats und über empirische und dogmatische Medicin*“ (Frankfurt 1791), sowie verschiedene Recensionen in der Mainzer gelehrten Zeitung.

Neuer Nekrolog der Deutschen. 1826, Jahrg. 4, Nr. 543, pag. 1126. — Scriba, II, pag. 488.

Pgl.

Moll, Anthonie M., am 8. März 1786 in Maastricht geboren, studierte in Leyden, wo er 1806 promovierte mit einer „*Diss. exhibens generalia quaedam circa theoriam sic dictam incitationis*“. Er etablierte sich in Nymegen und später in Arnheim, wo er 1827–41 als praktischer Arzt und als Vorsitzender der Provinzial-Medicinalbehörde wirksam war. Er starb 1843. M. war ein warmer Anhänger der BROWN'schen Lehrsätze und hat diese nicht allein bei seiner Promotion, sondern auch später stets vertheidigt; auch war er ein Dichter, philosophischer Denker und sehr fruchtbarer Schriftsteller. Ausser vielen Uebersetzungen von medicinischen, metaphysischen und theologischen Werken, schrieb er auf medicinischem Gebiete hauptsächlich: „*Proeve over de werking der contagia acuta op het menschelyk lichaam*“ (Nymegen 1815) — „*Het zeebad of overzigt over den oorsprong en de nuttigheid der baden*“ (Dordrecht 1819) — „*Handboek tot de leer der*

teekenen van gezondheid en ziekte“ (2 Thl., Amsterdam 1821—23, 1826) — „Brieven over het Scheveninger zeebad“ (Arnheim 1824) — „Leerboek der geregelyke geneeskunde“ (3 Thle., Ebenda 1826) — „Beknopte beschryving van den Asiatischen Braakloop“ (Ebenda 1832) — „Jets over de zoogenaamde russische baden“ (Ebenda 1842) — „Tydschrift voor de staatsgeneeskunde“ (1. u. 2. Stück, Ebenda 1843) und redigirte mit C. VAN ELDIK (s. diesen) 1821—43 die bekannte „Tydschrift voor de geneeskunde in al haren omvang“.

Dr. A. Moll, Geschetst door zijn zoon E. Moll (Gorkum 1845).

C. E. Daniëls.

Moller, Karl Otto M., zu Neusohl in Ungarn, geb. 16. Jan. 1670 zu Pressburg, studirte von 1686 an in Altdorf, wurde 1696 Doctor, prakticirte dann anfänglich in Pressburg, seit 1703 aber in Neusohl und erlangte bald im ganzen Lande einen grossen Ruf. Auch liess er sich angelegen sein, jüngeren Leuten in seiner Wissenschaft Unterricht zu ertheilen, unterstützte sie auch zum Besuche auswärtiger Lehranstalten, und so ging aus seiner Schule eine Anzahl tüchtiger Männer, darunter auch mehrere Aerzte, hervor. Er wurde zum Comitatsarzt der Sohler und Thuroczer Gespanschaft und zum Stadtphysicus von Neusohl ernannt, war auch einigemal Bürgermeister daselbst. Ausser einigen in Altdorf (1694, 96) erschienenen Disputationen publicirte er: „*Consilium medic. de curanda peste cum praeservationibus*“ (1709; ungarisch v. JOH. PERLITZI, Ofen 1740) — „*Moller's Observationes sonderbahrer, durch die Essentiam dulcem zu Neusohl in Ungarn geschehener Curen*“ (Halle 1706, von CHRIST. FRIEDR. RICHTER mit Vorrede und Anmerkungen vermehrt herausgegeben und oft wieder gedruckt). In den *Annales physico-med. Vratislavienses* findet sich von 1717 an eine Anzahl von praktischen Mittheilungen von ihm; auch gab er Beschreibungen mehrerer ungarischer Bäder heraus. Er war ferner ein edler Humanist, der, als Neusohl 1716 durch eine Feuersbrunst schwer gelitten hatte, einer der thätigsten Helfer war, der auch zur Förderung des Bergbaues grosse Summen (es sollen nicht weniger als 60.000 Thlr. gewesen sein) opferte. Er wurde 1728 von Kaiser Karl VI. in den Adel des Königreiches Ungarn erhoben und starb 9. April 1747.

v. Wurzbach, XIX, pag. 14.

G.

Molwiz, Eberhard Friedrich M., zu Stuttgart, daselbst geb. 12. Febr. 1763, erlernte die Chirurgie, kehrte erst nach 8jähr. Aufenthalt inner- und ausserhalb Deutschlands nach Stuttgart zurück, besuchte 3 Jahre lang die dortige Karls-Akademie, liess sich dann als Wundarzt nieder, schrieb: „*Pharmacopoea exquisita ad observationes recentiores accommodata etc.*“ (Stuttgart 1798, 4.) — „*Pharmacologia Browniana, oder Handb. der einfachsten und wirksamsten Heilmittel, mit klin. Bemerkungen im Geiste der geläuterten neuen Arzneylehre*“ (Ib. 1798) — „*Nöthiger Unterricht für Diejenigen, welche schleichendes, verstecktes und eingewurzeltes venerisches und Tripper-Gift in ihrem Körper zu vermuthen Ursache haben u. s. w.*“ (Ib. 1799; 2. Aufl. 1799; französ. Leipzig 1800) — „*Leitfaden zu einem gemeinnützigen Unterrichte in den Grundbegriffen von der Oekonomie der Natur und ihrer Producte*“ (Stuttgart 1800) — „*Ideen zur näheren Kenntniss der Menschennatur, für Unstudirte*“ (Leipzig 1800) — „*Momenta quaedam de natura impressionis venereae*“ (Stuttgart 1801). Auf Grund der letztgenannten Schriften ertheilte ihm die Leipziger med. Facultät die Doctorwürde. Auch in HUFELAND's Journal und anderen med. Zeitschriften finden sich Arbeiten von ihm, über den Perkinismus, ein neues Mercurialpräparat, die Mercurialgicht u. s. w. Ferner verfasste er poëtische Erzeugnisse. Nach einem sehr bewegten Leben starb er 1812.

Gradmann, pag. 395. — Alb. Moll in Württemb. med. Correspondenzbl. Beilage zu 1859, pag. 34.

G.

\*MommSEN, Jens Karl Friedrich M., zu Eisenach am 10. April 1852 geb., bildete sich medicinisch in Kiel, Heidelberg und Freiburg auf den

Kliniken FRIEDREICH'S, KUSSMAUL'S und BAEUMLER'S aus. 1877 promovirt, habilitirte er sich 1880 für innere Medicin und Arzneimittellehre in Heidelberg. Er schrieb: „*Beitrag zur Kenntniss der Osteomalacie*“ (VIRCHOW'S Archiv, Bd. LXIX) und: „*Zur Kenntniss von den Erregbarkeitsveränderungen der Nerven*“ (Ibid. Bd. LXXXIII).

Wernich.

Monardes, Nicolás M., zu Sevilla, daselbst 1493 geb., practicirte dort Lebenslang und erfreute sich eines guten Rufes; er starb 1588. Von seinen zahlreichen, sowohl der Medicin als den Naturwissenschaften angehörigen Schriften führen wir an: „*De secunda vena in pleuritide inter Graecos et Arabos concordia, ad Hispanenses medicos*“ (Sevilla 1539, 4.; Amberg 1564, 8.) — „*Dos libros, el uno que trata de todas las cosas que traen de nuestras Indias occidentales, y el otro qui trata de la piedra bezoar y de la yerba escorzonera*“ (Sevilla 1565; 1569; 1580, 4.; in's Latein., Italien., Französ. übersetzt) — „*Libro que trata de dos medicinas escelentissimas contra todo veneno*“ (Ibid. 1569; 1580, 4.) — „*Dialogo del hierro y de sus grandezas, y cómo es mas escelente metal de todos etc.*“ (Ibid. 1571; 1580, 4.; lat., ital. Uebers.) — „*Libro que trata de la nieve y de sus propiedades etc.*“ (Ibid. 1571; 1580, 4.; lat., ital. Uebers.) — „*De varios secretos y experiencias de medicina lib. III*“, aus dem Lat. v. CARLOS CLACIO übers. (Leyden 1605, fol.) u. s. w. Auch ist ihm die Publication der „*Medicina Hispanense*“ des JUAN AVIÑON (Sevilla 1545, 4.) in der Vulgärsprache zu danken.

Juan Bautista Monardes, ein Zeitgenosse des Vorigen, ebenfalls in Sevilla lebend und mit demselben verwechselt, schrieb in Dialogform eine *Materia medica*, um den Apothekern die heimischen Medicamente an Stelle der exotischen, oft verfälschten, zu empfehlen, u. d. T.: „*Pharmacodilosis, ó declaracion medicinal*“ (Sevilla 1536, fol.).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 131.

G.

\*Monastyrski, Nestor M., zu St. Petersburg, geb. 15. Sept. 1847 in Czernowitz in der Bukowina, studirte in Wien, wo er 1873 zum Dr. med. promovirt wurde, worauf er sich unter BILLROTH'S Leitung zum Chirurgen ausbildete, 1875 nach Russland kam und an der med.-chir. Akademie nochmals das Doctor-Examen absolviren musste. Hierauf trat er 1876 als Chirurg in das Peter-Pauls-Hospital zu St. Petersburg ein, wo er bald eine energische operative Thätigkeit entwickelte. 1877—78 arbeitete M. in den an der Südwestgrenze Russlands errichteten Kriegslazarethen. Im Januar 1885 habilitirte er sich als Privatdocent an der med.-chir. Akademie und im Mai 1885 wurde er zum Prof. und Vorstande der chir. Klinik des neu errichteten klinischen Institutes der Grossfürstin Helene Pawlowna berufen. Von seinen zahlreichen, meist russischen Arbeiten wären hervorzuheben: „*Zur Pathologie des Knotenaussatzes*“ (1876) — „*Untersuchungen über den Wundstarrkrampf*“ (1885).

O. Petersen (St. Petersburg).

Monavius, Petrus M., geb. 1551 in Breslau, studirte auf deutschen und italien. Universitäten und promovirte 1578 in Basel. Er liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder und practicirte hier mit so grossem Erfolge, dass Kaiser Rudolph II. ihn mit dem Titel eines Hofarztes nach Prag berief, wo er sehr bald danach, 12. Mai 1588, starb. Der literar. Nachlass von M., bestehend in mehreren *Epistolae* und *Consilia* über verschiedene med. Fragen, bildet einen Theil der werthvollen und interessanten Sammlung von LAURENTIUS SCHOLTZ VON ROSENAU.

Biogr. méd. VI, pag. 284.

Pgl.

Monavius, Friedrich M. (von Monau), zu Greifswald, geb. 30. Juli 1592 zu Breslau, studirte von 1608 an in Wittenberg, Leipzig, Jena, Erfurt, Strassburg, Giessen, lernte auch die anderen deutschen Universitäten kennen, sowie die italienischen, französischen, schweizerischen, wurde nach langem Umherschweifen

endlich 1622 in Tübingen Doctor, setzte aber seine Wanderungen durch Oesterreich, Ungarn, Polen, Russland bis 1630 fort, wo er nach Breslau zurückkehrte. Er blieb daselbst ruhig 3 Jahre, entfloß dann aber den belagernden Schweden und der Pest, ging nach Ungarn, wurde 1635 zu Kronstadt in Siebenbürgen und 1636 zu Bistritz Physicus und Prof. des Gymnasiums, ging dann nach Danzig, wo er Pestarzt war, und nach Thorn und Königsberg, wo er Vorlesungen zu halten begann und einige Schriften: „*Tractatus de animalium integumentis Hieronymi Fabricii ab Aquapendente*“ (1642, 4.) — „*Bronchotome, nimirum gutturis artificiose aperiendi*“ *εργασίας, etc.*“ (1644, 4., c. fig.; Greifswald 1652, 8.; Jena 1711), seine berühmteste Schrift, herausgab. 1648 ging er zur See nach Lübeck und Hamburg, wurde 1649 als Prof. e. o. der Med. nach Greifswald berufen. Daselbst verfasste er nur einige Programme und Epigramme und starb 8. Nov. 1659, in den Annalen der med. Facultät als „*omnium scientiarum cultu illustris*“ bezeichnet.

Scheffel, pag. 153.

G.

Monchaux, Pierre du M., geb. 17. Dec. 1733 zu Bouchain, war Arzt bei den Militär-Hospitälern zu Douai und publicirte: „*Bibliographie médicale raisonnée*“ (Paris 1756) — „*Lettre critique des commentaires de van Swieten sur les aphorismes de Boerhaave. Lettre sur l'antiquarium de Rivière*“ (Lille 1760) — „*Étrennes d'un médecin à sa patrie*“ — „*Anecdotes de médecine*“ (1762). Wegen der Unabhängigkeit seines Charakters wurde er von seinen Vorgesetzten entfernt, indem er nach der Insel San Domingo versetzt wurde, wo er bis zu seinem an einem perniciosösen Fieber 1766, eben als er sich zur Heimkehr nach Europa anschickte, erfolgten Tode practicirte.

van den Corput.

Monde, Charles-Augustin van der M., geb. zu Macao in China, 18. Juni 1727, als Sohn eines Arztes, kam nach Paris, wurde daselbst 1750 Doctor, nachdem bei dem früh Verwaisten die JUSSIEU'S Vaterstelle vertreten hatten. Er gelangte darauf zu einer glänzenden Praxis und seine literarische Wirksamkeit zu grossem Rufe. Seine Hauptschriften waren: „*Essai sur la manière de perfectionner l'espèce humaine*“ (2 voll., Paris 1756), eine Hygiene für Frauen und die Erziehung der Kinder — „*Dictionnaire de santé*“ (2 voll., Ib. 1760). Besonders ist sein Name aber bekannt geworden durch das von ihm in 16 Bänden von 1754—62 herausgegebene „*Recueil périodique d'observations de médecine*“, welches mit dem 8. Bande den Titel: „*Journal de médecine, chirurgie, pharmacie etc.*“ annahm und nach seinem 28. Mai 1762 erfolgten Tode in die Redaction von AUGUSTIN ROUX überging und bis zum Jahre 1793 95 Bände erreichte.

Biogr. méd. VII, pag. 397. — Diet. hist. IV, pag. 308.

G.

Mondeville (HERMONDAVILLE), Henri de M., französ. Arzt und Chirurg des 14. Jahrhunderts, lehrte die Chirurgie bei der med. Facultät von Montpellier, wo er der Lehrer von GUI DE CHAULIAC war. Er selbst war der Schüler von THEODORICH und LANFRANCHI, deren Lehren er weiter verbreitete und kam später nach Paris, wurde Mitglied des Collège de chirurgie, erwarb sich einen grossen Ruf und wurde Arzt Philipp's des Schönen. Er übte sowohl die Medicin als die Chirurgie aus und verfasste ein (nicht mehr existirendes) Werk über Chirurgie, welches GUI DE CHAULIAC, der seinen Verf. zu den grössten Chirurgen rechnet, zum Muster gedient hat und von Demselben häufig als Autorität angeführt wurde.

Nouv. biogr. gén. XIX, pag. 298.

G.

Mondini, Carlo M., Anatom zu Bologna, daselbst 5. Nov. 1729 geb. als Sohn des Prof. der Med. Giovanni Antonio M., wurde mit 23 Jahren, nach Vollendung seiner med. Studien, Assistent im Hosp. di Santa Maria della Morte und 1757 Dr. phil. et med. Er legte sich darauf 7 Jahre lang auf das Studium der Anatomie, wurde dem Colleg. med. aggregirt und 1782 als Nachfolger von LUIGI GALVANI zum Prof. der Anatomie ernannt. Seine Arbeiten betrafen

die Erzeugung der Aale, das Gehörorgan eines Tauben, die Structur des Auges, der Arterien, des Gehirns, Untersuchungen über die Spulwürmer, die Kiemen der Fische, Hermaphroditismus, Darm-Divertikel u. s. w. Er starb 4. Sept. 1803.

Michele Medici, *Compendio storico della scuola anatomica di Bologna* (1857), 4., pag. 378. — Callisen, XIII, pag. 156; XXX, pag. 418. G.

Mondino de Liucei („MONDINO“ als Diminutiv von RAIMONDO, DE LUZZI, DE LEUTII), geb. um 1275, gest. 1327, Professor in seiner Vaterstadt Bologna, ist Verfasser der berühmten, im J. 1316 beendigten, in 25 Auflagen gedruckten „*Anathomia*“, der ersten derartigen Schrift seit GALEN, welche auf eine gewisse Selbständigkeit Anspruch hat. Die anatomischen Werke des Arztes von Pergamus waren in der byzantinischen Periode fast in Vergessenheit gerathen. Man begnügte sich mit Auszügen derselben, häufig genug mit den alphabetischen Verzeichnissen der Körperteile. Bei den Arabern ist von selbständiger Pflege der Anatomie schon aus religiösen Gründen keine Rede; ebenso wenig bei den abendländischen Aerzten des früheren Mittelalters. In Salerno z. B. begnügte man sich mit der einem gewissen COPHO beigelegten „*Anatomia porci*“ (welche in der Ausgabe der „*Collectio Salernitana*“ von DE RENZI 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seiten umfasst) und der etwas ausführlicheren anonymen „*Demonstratio anatomica*“, welche sich ebenfalls auf das Schwein beschränkt. Dennoch lag die Anatomie während des Mittelalters auf den italienischen und französischen Universitäten keinesweges so sehr darnieder, als häufig geglaubt wird. Neuere Untersuchungen haben ergeben, dass wenigstens an den grösseren Universitäten von Italien die, wenn auch seltene, Gelegenheit zur Untersuchung menschlicher Leichen benutzt wurde und dass derartige Demonstrationen öffentlich, unter der lebhaften Theilnahme der ganzen Universität, vorgenommen wurden. Es ist deshalb die Annahme, M. sei im Abendlande seit GALEN der Erste gewesen, welcher öffentlich menschliche Leichen zergliedert habe, durchaus irrig. Er war nur der Erste, welcher eine etwas ausführlichere und einigermassen auf eigener Untersuchung beruhende Beschreibung von dem Körper des Menschen veröffentlichte. Dass es an derartigen Schriften auch vor M. nicht fehlte, beweist eine von dem Unterzeichneten entdeckte, in der Dissertation von FLORIAN (Breslau 1875) abgedruckte „*Anathomia*“ eines gewissen, wie es scheint, in Frankreich lebenden Magisters RICHARDUS, welche allerdings mit der Arbeit M.'s keinen Vergleich aushält. Die Schrift M.'s umfasst in der verbreitetsten von den 25 Ausgaben (S. l. et a., Leipzig um 1500) von MELLERSTADT 80 Seiten. Trotz dieses geringen Umfanges enthält sie, ausser der Beschreibung der Körperteile, eine Darstellung ihrer Verrichtungen und sogar ihrer wichtigsten pathologischen Veränderungen. Die Schrift M.'s hatte einen fast beispiellosen Erfolg. Fast 200 Jahre lang war sie das allgemein gebräuchliche Lehrbuch der Anatomie; ihr Verfasser wurde, wie MELLERSTADT sagt, von der studirenden Jugend als ein Gott verehrt („*Mundinus quem omnis studentium universitas colit ut Deum*“).

H. Haeser (†).

Mondino aus Friaul (MUDINUS DE FORO JULIO, MUNDINUS FRIULIENSIS), aus Cividale in Friaul gebürtig, lebte und prakticirte in Padua zu Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh. und soll 1340 gestorben sein. Er ist nicht zu verwechseln mit dem berühmten Anatomen MONDINO, seinem Zeitgenossen. Er gab ein nur in Handschriften (Paris, Cesena, im Vatican) vorhandenes, 1321 beendetes Werk heraus, welches nichts Anderes ist, als der mit Zusätzen versehene „*Clavis sanationis*“ des SIMON von Genua.

Henschel im Janus. 2. Reihe, II, pag. 391. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 135. G.

Moneta, Christian Jakob M., aus Danzig gebürtig, studirte in Königsberg Medicin und wurde dort 1764 mit der Diss. „*De apoplexia*“ Doctor, lebte anfänglich als Arzt in Lithauen, zog darauf nach Warschau, wo er bald zu einem bedeutenden Rufe gelangte und schliesslich königlicher Leibarzt wurde; er starb am 27. Februar 1792. M. schrieb: „*Abhandlung, dass die*

*Kälte und das kalte Wasser in Catarrhkrankheiten und Catarrhhusten wahre Heilmittel sind*“ (Warschau 1776) und *„Von der einzig zuverlässigen und durch viele Erfahrungen bestätigten Heil-Cur des Bisses toller Hunde etc.“* (Leipzig und Warschau 1789; war auch polnisch 1782 und 1786 in Warschau erschienen).

K. &amp; P.

Monfalcon, Jean-Baptiste M., zu Lyon, Arzt und Historiker, geb. daselbst 11. Oct. 1792, wurde 1818 in Paris Doctor, liess sich in Lyon nieder, wurde 1825 Arzt des Hôtel-Dieu, 1830 Arzt der Gefängnisse, 1842 Chefarzt der Charité, Mitglied des Conseil de salubrité. 1832 gründete er die noch bestehende politische Zeitung „Le Courrier de Lyon“. Er machte sich sowohl bei den in Lyon herrschenden politischen Unruhen 1831 und 34, als auch 1835 während der in Marseille herrschenden Cholera-Epidemie, wie auch noch bei anderen Gelegenheiten verdient. 1841 zum Conservator der Bibliothek des Palais des arts ernannt, reorganisirte er nicht nur diese, sondern in derselben Eigenschaft 1847 auch die grosse Stadtbibliothek. Von seinen sehr zahlreichen Werken, die nicht nur die Medicin, sondern auch die Geschichte, Archäologie, Philologie, Bibliographie u. s. w. betreffen, führen wir nur die aus der erstgenannten Wissenschaft an: *„Mém. sur l'état actuel de la chirurgie, ou précis des théories, procédés opératoires, bandages, cas rares . . . publiés depuis la suppression de l'Acad. de chir.“* (Paris 1816) — *„Histoire médic. des marais et traité des fièvres intermittentes causées par les émanations des eaux stagnantes“* (Ib. 1824; 2. éd. 1826; Supplém. 1827; deutsch v. HEYFELDER, Trier u. Leipzig 1825), von den Akademikern zu Lyon und Orléans preisgekrönt — *„Précis de l'histoire de la médec. et de la bibliographie médicale, etc.“* (1826; 2. éd. 1827) — *„Histoire statist. et morale des enfans trouvés“* (Lyon 1838); mit DE POLINIÈRE: *„Hygiène de la ville de Lyon, ou opinions et rapports du Conseil de salubrité du Dép. du Rhône“* (Paris 1845; nouv. éd. u. d. T.: *„Traité de salubrité dans les grandes villes, suivi de l'hygiène de Lyon“* (Lyon 1846, 47). Ausserdem hat er zahlreiche Artikel für das Dict. des sc. méd., die Biogr. nouvelle des contemporains, die Nouv. biogr. génér. verfasst u. s. w. Dieser hochverdiente Mann, der zweimal einen MONTYON-Preis erhielt, starb 5. Dec. 1874.

Nouv. biogr. génér. XXXV, pag. 970. — Vapereau, 5. éd., pag. 1305. — Callisen, XIII, pag. 157; XXX, pag. 418.

G.

\* Monmonier, John F. M., Prof. der Gynäkol. und Kinderheilk. an der Washington-Universität in Baltimore, 4. April 1813 hier geb., erhielt seine fachwissenschaftliche Ausbildung an der Maryland-Universität seiner Vaterstadt, wurde 1834 graduirt und liess sich hier als Arzt nieder. 1838—42 wurde er Gefängnisarzt am Maryland Penitentiary, 1849 Arzt der Sanitäts-Commission in Baltimore, 1867 betheiligte er sich an der Einrichtung und Organisation der med. Facultät der Washington-Universität, an der er bis 1875 Prof. der Physik war und seit 1875 seine jetzige Stellung bekleidet.

Atkinson, pag. 12.

Pgl.

Monneret, Jules-Auguste-Edouard M., geb. in Paris 1810, war zuerst Militärchirurg und als 20jähr. Jüngling bereits Aide-major. Er gab aber diese Laufbahn auf, promovirte 1833 in Paris mit der These: *„Considérations générales sur les épidémies“*, wurde 1838 Agrégé der med. Facultät, 1840 Hospitalarzt und hielt sehr besuchte Vorlesungen über Pathologie an der École pratique. Kurz nach seiner Ernennung zum Prof. der Medic. starb er 14. Sept. 1868. Ausser obiger These schrieb er noch: *„Compendium de médecine pratique“* (zusammen mit DELABERGE, Forts. von FLEURY, Paris 1836—47, 8 voll.) — *„Déterminer la part des causes occasionnelles dans la production des maladies“* (Concours-These, Ib. 1838) — *„Mém. pour servir à l'étude de l'hygiène“* (Revue méd., 1839) — *„Note sur le bruit d'expiration et sur le souffle bronchique“*

dans les épanchements de la plèvre“ (Gaz. des hôp., 1842) — „Nouvelles observations pour servir à l'histoire de la morve chez l'homme“ (Arch. génér., 1847) — „Mém. sur l'ondulation pectorale dans l'état physiologique et dans les maladies“ (Rev. méd.-chir., IV, 1848) — „Études sur les bruits cardiaques et vasculaires dans l'état physiologique“ (Ib. 1850) — „Description et valeur séméiotique de quelques maladies du foie“ (Bullet. de l'Acad. de méd., 1850—51) — „Sur le pneumothorax et les phénomènes acoustiques auxquels il donne lieu“ (Arch. génér., 1851) — „La goutte et le rhumatisme“ (Concours-Thèse, 1851) — „Étude clin. sur la maladie qui a reçu le nom de cirrhose du foie“ (Arch. génér., 1852) — „Des hémorrhagies produites par les maladies du foie“ (Ib. 1854) — „Traité de pathologie générale“ (Paris 1857—61, 3 voll.) — „Traité élémentaire de pathologie interne“ (Ib. 1864—66, 3 voll.) und zahlreiche andere Journalaufsätze.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 141.

Pgl.

Monnikhof, Johannes M., 1707 in Amsterdam geboren, studierte in seinem Geburtsorte unter RUYSCH und ROËLL und wurde 1730 zum „Heelmeester“ befördert. Er etablierte sich in Amsterdam und wurde 1752 zum „Stad-breukmeester“ (Herniotomist) ernannt, als welcher er bis zu seinem Tode, Juni 1787, fungiert hat. Schon kurz nach Vollendung seiner Studien schrieb er eine Abhandlung über die Brüche, welche jedoch erst um das Jahr 1750 unter dem Titel: „Ontleed-, heel- en werktuigkundige zamenstelling, ter ontdekking van de bijzondere plaats, oorzaken, kenteekenen, toevallen en genesingen der scheursels of breuken“ (auch Amsterdam 1792) das Licht sah. 1775 veröffentlichte er eine Statistik (1000 Fälle) von beobachteten Hernien, die älteste auf dem Gebiete der Herniologie, wie A. WERNHER in seiner „Statistik der Hernien“ sagt. Doch auch auf andere Weise hat M. sich um die Herniologie verdienstlich gemacht. Er bestimmte in seinem Testamente, dass in jedem Jahre eine Preisfrage auf dem Gebiete der Herniologie ausgeschrieben und dass der Preis dafür und die Veröffentlichung der gekrönten Abhandlungen von den durch ihn dafür bestimmten 22.000 fl. bestritten werden musste. Auf diese Weise haben wir „Verhandeligen van het legaat van Monnikhof“ (7 Thle., Amsterdam 1797 bis 1815; die beiden ersten Theile auch deutsch, Leipzig 1805—06) und „Nieuwe verhandeligen enz.“ (7 Thle., Amsterdam 1811—50) bekommen, worin sehr verdienstliche Abhandlungen vorkommen, von Prof. CRÈVE aus Eltville, S. TH. SOEMMERING aus München, Prof. ALEXANDER aus Amsterdam, Dr. JACOBSON aus Königsberg u. A. 1853 wurde das Legat nach einem sehr lange dauernden Prozesse aufgehoben und das Geld an die Verwandten ausbezahlt.

E. Wintgens, Joh. Monnikhof en zyn legaat 1879.

C. E. Daniëls.

Monnot, Antoine M., geb. 1765 in Besançon, wurde bereits 1790 Mitglied des Collège de chirurgie und bald danach zum Demonstrator der Anatomie in seiner Vaterstadt ernannt. In Folge der Aufhebung der Universität nahm er eine anderweitige Stellung an einem Kriegshospital an, wurde aber 1794 als Prof. der Geburtshilfe nach Besançon zurückberufen, übernahm 1807 daselbst das Lehramt der Chir. an der Secundärschule und verwaltete diese Stellung mit grosser Auszeichnung bis zu seinem 4. Juli 1820 erfolgten Tode. Ausser kleineren Mittheilungen in den Verhandlungen der Acad. de chir. rühren von ihm her: „Description d'une nouvelle machine pour obtenir l'extension continuée dans les fractures des extrémités inférieures“ (Besançon 1791) — „Introduction à l'étude de l'anatomie“ (Ib. 1791) — „Précis d'anatomie à l'usage des élèves de l'école de dessin“ (Ib. 1799) — „Obs. sur une perte de sang et l'emploi du galvanisme comme dernier moyen curatif dans ces sortes d'accidens“ (Ib. 1818).

Biogr. méd. VI, pag. 286.

Pgl.

\* Monod, Frédéric-Clément-Constant-Gustave M., zu Paris, geb. 1803 zu Kopenhagen in Dänemark, wurde 1831 in Paris Doctor mit der

These: „*Sur les maladies des os*“, war nacheinander anat. Prosector, Chirurg des Bureau central und seit 1833 Prof. agrégé, war als Hospitalchirurg in den Hospitälern Lourcine, Cochin und Maison royale de santé thätig, fungierte als Secretär der Soc. anat. und der Soc. de chir. und publicierte folgende Schriften: „*Du souffle placentaire*“ (Epernay 1832) — „*La section du col de l'utérus est-elle une opération rationnelle? etc.*“ (Concurs-These, 1833). Er war Mitarbeiter am Dict. des études méd. prat. seit 1837 und finden sich Aufsätze von ihm in den Arch. génér., der Nouv. bibl. méd., Revue méd. und Transact. méd. Später schrieb er noch: „*Conseils au sujet du choléra*“ (1865) und lebt zur Zeit in Paris als Chirurgen honoraire des hôpitaux.

Sachaile, pag. 486. — Callisen, XIII, pag. 170; XXX, pag. 486.

G.

\* Charles Monod M., zu Paris, daselbst geb. als Sohn des Vorigen, wurde 1873 Doctor mit der These: „*De l'angiome simple sous-cutané circonscrit (Naevus vasculaire sous-cutané. Angiome lipomateux. Angiome lobulé)*“ (av. 2 pl.), von der med. Faculté preisgekrönt. Er wurde Chirurg des Bureau central und ist zur Zeit Chirurg des Hôp. d'Ivry und Agrégé der Faculté. Zusammen mit TRELAT schrieb er: „*De l'hypertrophie unilatérale partielle ou totale du corps*“ (Arch. génér., 1869) und weiterhin: „*Contribution à l'étude des tumeurs non-carcinomateuses du sein*“ (Ibid. 1875) — „*Étude comparative des diverses méthodes de l'exérèse*“ (Concurs-These, 1875) — „*De l'extension continue dans les maladies des articulations*“ (Arch. génér., 1878); ferner Artikel im Dict. encyclop. de sc. méd.: „*Caustiques, cautérisation*“ — „*Corps étrangers*“ u. s. w.

Exposition universelle de 1878. Index bibliograph. des . . . médec. et chirurg. des hôpitaux et hospices. Paris 1878, pag. 177.

Red.

Monro, Alexander M. (Primus genannt), zu Edinburg, berühmter Anatom, geb. 8. Sept. 1697 in London als Sohn eines Militär-Chirurgen, der später in Edinburg praktizierte, war ein Schüler von CHESELDEN und liess sich nach einer durch Frankreich und Holland (1718) hauptsächlich zu dem Zwecke unternommenen Reise, BOERHAAVE zu hören, in Edinburg nieder, wo er 1719 eine Stelle als Prosector bei den chirurgischen Schulen erlangte und von 1720 Vorlesungen über Anatomie und Chirurgie hielt; er wurde 1721 Prof. der Anat., jedoch erst 1725 in die Universität aufgenommen. Zum Secretär der neugegründeten med. Gesellschaft ernannt, publicierte er (von 1732 an) 6 Bände von deren Verhandlungen, welche zahlreiche Artikel von ihm selbst enthalten. 1759 überliess er seinen Lehrstuhl seinem Sohne Alexander und begnügte sich mit klinischen Vorträgen. Seine Hauptwerke waren: „*Osteology; or a treatise on the anatomy of bones. To which are added a treatise of the nerves, etc.*“ (Edinb. 1726; 1732; 6. ed. 1758; 1763; französ. Uebers., bloss der Osteologie, von SUE, Paris 1759, fol., 2 voll.; deutsch v. L. C. KRAUSE, Leipzig 1761) — „*Essay on comparative anatomy*“ (Lond. 1744; new ed. 1783; französ. Uebers. 1766; deutsch Göttingen 1790) — „*An account of the inoculation of small-pox in Scotland*“ (Edinb. 1765; in's Französ. u. Deutsche übers. 1766) und zahlreiche Abhandlungen in den schon genannten „*Medic. Essays and Observations by a Society at Edinb.*“ (T. I—V) und den „*Essays, Physical and Literary*“ (T. II, III). Nach seinem am 10. Juli 1767 erfolgten Tode erschienen, von seinen Söhnen herausgegeben: „*The works of . . . published by his son Alexander Monro. To which is prefixed, the life of the author*“ (Edinb. 1781, 4.). Er war einer der ersten Anatomen und besten Chirurgen seiner Zeit und hat fast mehr als irgend ein Anderer durch seine 40jähr. Wirksamkeit zur Hebung der Edinburger Schule beigetragen. In Betreff seiner chirurg. Leistungen ist anzuführen, dass er u. A. zuerst die Heilung der Hydrocele durch Wein-Injection versuchte, aber einer der grössten Gegner der Operation des Brustkrebses war.

Donald Monro vor den gesammelten Werken seines Vaters (s. oben). — Biogr. méd. III, pag. 287. — Dict. hist. V, pag. 593. — Chambers, IV, Part. I, pag. 15.

G.

Monro, Alexander M. (Secundus), ebenfalls Anatom in Edinburg, daselbst 20. März 1733 geb., wurde 1755 Doctor mit der Diss.: „*De testibus et de semine in variis animalibus*“ (c. tabb.) und schon in demselben Jahre zum Prof. der Anat. und Chir. ernannt, ging er darauf nach London, Paris und Berlin, wo er, in des berühmten Anatomen MECKEL Haus aufgenommen, von dessen Lehren Nutzen zu ziehen suchte. 1758 nach Edinburg zurückgekehrt, folgte er seinem Vater 1759 auf dessen Lehrstuhl und nahm denselben bis 1801 allein, und von da bis zu seinem Tode zusammen mit seinem gleichnamigen Sohne ein; er hielt noch Vorlesungen, jedoch nur bis 1808-9, gab dann auch seine Praxis auf und starb erst 2. Oct. 1817. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*An essay on the dropsy and its different species*“ (Lond. 1756; 1765; französ. v. SAVARY 1760; deutsch 1762; 1777) — „*De venis lymphaticis valvulosis*“ (Berlin 1760) — „*Observations anatomical and physiological, wherein Dr. Hunter's claim to some discoveries is examined*“ (Edinb. 1758) — „*Microscopical inquiries into the nerves and brain*“ (Ib. 1780, fol.) — „*Observations on the structure and functions of the nervous system*“ (Ib. 1783, fol., pl.) — „*Structure and physiology of fishes, explained and compared with those of man and other animals*“ (1785, fol., pl.; deutsch v. J. G. SCHNEIDER, Leipz. 1787, 4.) — „*Description of all bursae mucosae of the human body*“ (Lond. 1788, fol.; deutsch v. J. C. ROSENUELLER, Leipz. 1799, fol.) — „*Experiments on the nervous system with opium and metallic substances*“ (Edinb. 1793, 4.) — „*Three treatises on the brain, the eye and the ear*“ (Ib. 1797, 4.). Dazu Abhandlungen in den „*Essays and Observations, Physical and Literary read before a Soc. in Edinb.*“ (I, III) von 1754 an, noch vor seiner Promotion, bis 1771. — M. hat besonders viel zur Kenntniss des cerebro-spinalen Nervensystems beigetragen und war nicht nur als Anatom und Lehrer, sondern wegen seines rechtschaffenen und liebenswürdigen Charakters auch als Mensch hochgeachtet und verehrt.

Nouv. biogr. génér. XXXVI, pag. 10. — Chambers, IV, 1, pag. 18.

G.

Alexander Monro (Tertius), zu Edinburg, als Sohn des Vorigen am 5. Nov. 1773 geb., studierte in Edinburg, wurde daselbst 1797 Doctor, setzte seine anat. und chirurg. Studien in London unter WILSON fort und hielt sich auch kurze Zeit in Paris auf. Im Jahre 1800 wurde er Prof., in Gemeinschaft mit seinem Vater, nach dessen Tode, 1817, er allein Prof. der Anatomie und Chirurgie war. Unter der Zahl seiner Schüler befindet sich eine ganze Reihe von Celebritäten. Von seinen anat., medic. und chirurg. Schriften sind anzuführen: „*Observations on crural hernia. To which is prefixed an account of the other varieties of hernia*“ (Edinb. 1803) — „*The morbid anatomy of the human gullet, stomach and intestines*“ (Ib. 1811; 1830, w. 8 pl.) — „*Outlines of the anatomy of the human body, in its sound and diseased state*“ (Ib. 1813, 16, 25, 4 voll., w. pl.) — „*Observations on the thoracic duct*“ (Ib. 1814, 4., pl.) — „*Observ. on the different kinds of small-pox, etc.*“ (Ib. 1818) — „*The morbid anatomy of the brain*“ (Vol. I) — „*Hydrocephalus*“ (1827, w. pl.) — „*The anatomy of the brain, with some observations on its functions*“ (1831, 32) — „*The anatomy of the urinary bladder and perinaeum of the male*“ (Edinb. 1842, w. pl.). Er publicirte auch ein posthumes Werk seines Vaters: „*Essays and heads of lectures on anatomy, physiology, pathology and surgery. With a memoir of his life, etc.*“ (1840). 1846 resignirte er auf seinen Lehrstuhl und starb 10. März 1859 auf seinem Landhause bei Edinburg.

Nouv. biogr. génér. XXXVI, pag. 10. — Lancet. 1859, I, pag. 331. — Callisen, XIII, pag. 171; XXX, pag. 421.

G.

Monro, Donald M., älterer Sohn von Alexander M. I., zu Edinburg 1729 geb., wurde daselbst 1753 Doctor, bald darauf Arzt bei der Armee, 1756 Lic. des Coll. of Physic. in London, 1758 Physic. des St. George's Hosp. daselbst. In Folge seiner Zugehörigkeit zur Armee musste er jedoch bald (1760) London

verlassen und schrieb nach seiner Rückkehr: „*An account of the diseases of the British military hospitals in Germany, from Jan., 1761, to March, 1763*“ (Lond. 1764; deutsch v. JOH. ERNST WICHMANN, Altenburg 1766). Er war ein sehr geschätzter Arzt, wurde 1766 zum Fellow der Royal Soc., 1771 des Coll. of Physic. ernannt, war bei demselben 4mal Censor, 1788 Elect, hielt 2mal die Croonian Lectures (1774, 75) und 1mal die Harveian Oration (1775) und publicirte dies Alles zusammen in 1 Bande (1776). Er verfasste ausserdem: „*An essay on dropsy, and its different species*“ (Lond. 1756; 3. ed. 1765; deutsche Uebers. Leipz. 1777) — „*A treatise on mineral waters*“ (2 voll., 1770) — „*Observations on the means of preserving the health of soldiers, and of conducting military hospitals, and on the diseases incident to soldiers*“ (2 voll., 1780) — „*A treatise on medical and pharmaceutical chemistry, and the materia medica*“ (3 voll., 1788; deutsch v. SAM. HAHNEMANN, Neue Aufl., 2 Bde., Leipz. 1794); ausserdem verschiedene Aufsätze in den „*Essays, Physical and Literary*“ und eine Biographie seines Vaters an der Spitze der Quart-Ausgabe von dessen gesammelten Werken (1781). 1786 hatte er seine Stellung am St. George's Hosp. aufgegeben, zog sich bald darauf ganz von der Praxis zurück und starb 9. Juni 1792.

Munk, II, pag. 293.

G.

Monro, John M., zu London, geb. 16. Nov. 1715 zu Greenwich (Kent) als Sohn des Arztes James M. in London, studierte in Oxford, Edinburg, Leyden, Paris, bereiste Deutschland, Italien und kehrte 1751 nach England zurück, nachdem ihm von der Universität Oxford in seiner Abwesenheit das Doctordiplom verliehen worden war. Nach dem Tode seines Vaters, 1752, folgte er ihm in dessen Aemtern als Arzt der Hospitäler von Bridewell und Bethlem nach und beschränkte seine Praxis von da an allein auf Geisteskrankheiten, worin er alle seine Vorgänger übertraf. Er publicirte: „*Remarks on Dr. Batties Treatise on madness*“ (1758), zur Widerlegung der von Diesem über die früheren Aerzte von Bethlem gemachten abfälligen Aeusserungen. Von 1787 an war sein jüngster Sohn, Dr. Thomas M., sein Assistent in Bethlem, 1791 gab er ganz die Praxis auf und zog nach Hadley bei Barnet, wo er am 27. Dec. 1791 starb.

Hutchinson, II, pag. 152.

G.

Mons, Jean-Baptiste van M., zu Loewen, geb. 11. Nov. 1765 zu Brüssel, widmete sich zuerst der Pharmacie und suchte die LAVOISIER'schen chemischen Entdeckungen in zahlreichen Schriften bekannt zu machen, bald aber gab er, angeregt durch die französ. Revolution, sich der Politik hin und wurde nach der Einnahme Belgiens durch die französ. Waffen, 1794, Volksvertreter, wendete sich jedoch wieder mehr seinem Fache zu, wurde 1808 in Paris mit der „*Diss. sur l'origine et la distribution uniforme de la chaleur animale*“ Dr. med., war viele Jahre Prof. der Physik und Chemie an der École centrale de la Dyle in Brüssel, eine Zeit lang auch Juge am Tribunal civil und wurde 1822 zum Prof. an der Universität Loewen ernannt. Er war Mitglied des Institut de France, Mitredacteur der Annales de chimie seit 1797 und der Annal. gén. des sc. physiques seit 1819. Mit Uebergang seiner sehr zahlreichen chemischen Arbeiten führen wir von ihm nur an: „*Pharmacopée manuelle*“ (Paris An IX, 1801) — „*Pharmacopée usuelle théorique et pratique*“ (2 voll., Loewen 1821, 22; deutsch von J. B. TROMMSDORFF, Erfurt 1801). Auch hat er, zusammen mit COURET, aus dem Italien. L. BRUGNATELLI's „*Pharmacopée générale*“ (Brüssel 1803) übersetzt. Er gab noch das geschätzte Lehrbuch: „*Materiae medico-pharmaceuticae compendium*“ (Loewen 1829) heraus, war Mitarbeiter an der „*Pharmacopoea Belgica nova*“ und starb, nachdem er sich von seinem Lehramte zurückgezogen hatte, 1842 in Loewen. Auch um die Pomologie in Belgien hatte er sich durch Arbeiten und Schriften Verdienste erworben.

Quetelet in Annuaire de l'Acad. roy. de Belg. 1843. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 200. — Callisen, XIII, pag. 176; XXX, pag. 422. van den Corput.

Charles-Jacques van Mons, zu Brüssel, daselbst als Sohn des Vorigen um 1800 geb., studierte in Brüssel und Paris, wurde in Loewen 1822 Doctor mit der Diss.: „*De infanticidio*“, war Prof. der med. Klinik und Pathologie, Chefarzt des grossen Civilspitals und der Gefängnisse und starb 1837 am Typhus. Er verfasste mit J. F. VLEMINCKX: „*Essai sur l'ophthalmie de l'armée des Pays-Bas*“ (Brüssel 1825) und mit Demselben: „*Considérations sur la coqueluche, etc.*“ (Ib. 1827); ferner: „*Considérations sur l'identité du rhumatisme et de la goutte*“ (Ib. 1826) — „*Consid. sur les scrofules et le rachitisme*“ (Ib. 1829) und gab mit P. A. MARCQ einen Bericht über die Cholera (1832) heraus. Er verfasste ausserdem Aufsätze in den *Annal. de la Soc. des sc. méd. et nat. de Brux.*, der *Bibl. méd. nat. et étrang.* und dem *Bull. méd. belge*.

Meister im *Bullet. méd. belge*. 1837, Nr. 7, pag. 115. — Callisen, XIII, pag. 175; XXX, pag. 422.

G.

Montagnana, Bartolomeo M., war 1422—41 Prof. der Med. in Padua, wo er um 1460 starb. Er war ein scharfsinniger und erfahrener Arzt, was die von ihm veröffentlichte, etwa 350 Nummern umfassende Sammlung von Consilien documentirt, die betitelt ist: „*Selectiorum operum, in quibus consilia, varique tractatus alii, tum proprii, tum ascitii, continentur liber. unus et alter*“ (Venedig 1497, fol.; Lyon 1520; 1525; Vened. 1567, fol.; Frankf. 1604, fol.; Nürnberg 1652, fol.). Auch veröffentlichte M. noch drei Abhandlungen über die Bäder von Padua. — Sein Sohn:

Bartolomeo Montagnana, war ebenfalls Prof. in Padua, siedelte aber 1508 nach Venedig über, wo er 11. Mai 1525 starb. In der Sammlung von LUVIGINI existirt ein Consilium M.'s, das, nach HENSLER'S Vermuthung, um 1496 geschrieben ist und von der Entstehung der Syphilis durch astrologische Einflüsse handelt, auch die Evacuation als Heilmittel gegen dieselbe empfiehlt.

Biogr. méd. VI, pag. 288. — Dict. hist. V, pag. 597. — A. Rittmann in Allgem. Wiener med. Zeitung. 1869, Nr. 21, 30, 33.

Pgl.

Montain, Jean-François-Frédéric M., geb. 2. Mai 1778 in Lyon, diente als Officier de santé in der Armee und promovirte nach Beendigung seiner Studien in Montpellier mit der These: „*Quelques propositions sur la méthode expectante appliquée à la chirurgie*“. 1809 erhielt er in seiner Vaterstadt die Stellung eines Titulararztes am Hôtel-Dieu. Als angeblicher Mitwisser einer gegen die Regierung geplanten Verschwörung zu Gefängniss und Geldstrafe verurtheilt und nur durch die Schlaueit seines jüngeren Bruders, der die Wache täuschte und sich selbst an Stelle von M. verhaften liess, gerettet, floh er nach Belgien, kehrte aber nach der Amnestirung wieder nach Lyon zurück, machte mehrere Feldzüge in Algier als Arzt beim Generalstabe mit und starb zu Ende 1851 in Paris. Sein Hauptwerk ist: „*Traité de l'apoplexie*“ (Paris 1811, zusammen mit seinem jüngeren Bruder, s. u.); ferner schrieb er: „*Obs. d'une fièvre adynamique avec rechutes*“ (Bull. de la Soc. méd. d'émul., 1807) — „*Le guide des bonnes mères*“ (Lyon 1807) — „*Des effets de différentes espèces d'évacuations sanguines artificielles*“ (Ib. 1810), preisgekrönt von der Soc. de méd. in Bordeaux — „*Mém. sur différentes espèces d'apoplexie*“ (Journ. gén. de méd., XL, 1811).

Gilbert-Alphonse-Claude Montain, jüngerer Bruder des Vorigen, 21. Dec. 1780 in Lyon geb., studierte hier, promovirte 1808 in Paris mit der These: „*Quelques propositions sur les maladies laiteuses*“, wurde nach seiner Rückkehr Oberwundarzt an der Charité in Lyon, dann Prof. der Arzneimittellehre an der Secundärschule daselbst und starb 17. Juni 1853. M. war ein sehr tüchtiger Chirurg und Geburtshelfer und veröffentlichte: „*Mém. sur les changements qui surviennent dans les organes, la constitution et le tempérament après l'amputation des membres*“ (Bull. de la Soc. méd. d'émul., 1811) — „*Traité de la cataracte et des moyens d'en opérer la guérison*“ (Paris und Lyon 1812) — „*Considérations sur la tumeur et la fistule lacrymale etc.*“ (Journ. gén. de méd., 1813) —

„*Accouchement opéré par l'incision de la vulve*“ (Bull. de la Soc. d'émul., 1821) — „*Mém. de thérapeutique médico-chirurgicale, médecine pneumatique*“ (Paris 1836) — „*Quelques considérations sur le tabac*“ (Lyon 1841; 2. éd. u. d. T.; „*Physiologie du tabac*“, Paris 1842), sowie zusammen mit dem Vorigen den „*Traité de l'apoplexie*“ (s. o.).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 271, 272. — Callisen, XIII, pag. 185; XXX, pag. 424. Pgl.

Montalbani, Ovidio M., geb. 1601 in Bologna, studierte und promovierte hier in 3 Facultäten (med., philos. und jurist.), wurde 1625 daselbst Prof. der Logik, 1628 der theoret. Med., 1633 der Mathematik und Astronomie und 1651 der Moralphilosophie, daneben auch seit 1654 der Jurisprudenz, war Mitbegründer der Akademie der Vespertini und starb, nachdem er 1665 emeritiert war, 20. Sept. 1671. M. war eine Art von Polyhistor. Seine im Ganzen nur unbedeutenden Schriften beziehen sich auf Astronomie, Botanik, Geschichte, Jurisprudenz und Medicin. Citirt seien hier folgende: „*Index omnium plantarum exsiccarum, et cartis agglutinarum quae in proprio musaeo conspiciuntur*“ (Bologna 1624) — „*Formulario economico, cibario e medicinale*“ (Ib. 1654) — „*Bibliotheca botanica*“ (Ib. 1654).

Biogr. méd. VI, pag. 289. — Poggendorff, II, pag. 191.

Pgl.

Montana de Monserrate, Bernardino M., einer der ersten spanischen Schriftsteller über Anatomie, dessen nähere Lebensumstände nicht bekannt sind. Vermuthlich in Catalonien um 1482 oder 1483 geb., studierte er entweder in Montpellier oder Bologna und hörte noch als alter Mann die anat. Vorlesungen von ALFONSO RODRIGUEZ DE GUEVARA in Valladolid, zu denen er sich in einer Sanfte hintragen liess. Sein Werk ist betitelt: „*Libro de la anatomia del hombre nuevamente compuesta muy util y necessario a los medicos y cirujanos*“ (Valladolid 1551, fol.).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 275.

Pgl.

Montanier, Joseph-Henry M., geb. in Mauvezin (Gers) 25. Juni 1824, studierte und promovierte 1849 in Paris mit der These: „*De la maladie de Bright*“, beschäftigte sich neben der Praxis viel mit theoret. Studien, war ein fleissiger Mitarbeiter der Gazette des hôpitaux, die eine Reihe von Artikeln aus seiner Feder enthält und starb zu Pisa an Lungentuberculose 11. März 1872. Er schrieb noch: „*Traité pratique des maladies vénériennes*“ (mit MAISONNEUVE, Paris 1853) — „*Des conditions pathogéniques et de la valeur sémiologique de l'albuminurie*“ (Concours-These für die Agregation, 1857). Von den Artikeln in der Gaz. des hôp. sind zu citiren: „*Considérations sur la vaccine*“ (1863) — „*Vitalisme et organicisme*“ (1865) — „*Considérations sur le traitement de la syphilis*“ (1867) u. a. m.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 275.

Pgl.

Montanus, s. BERGHE, Robert u. Thomas vanden B., Bd. I, pag. 409.

Monte (MONTI, MONTANOS, DA MONTE, latein. MONTANUS), Giovanni Battista M., aus angesehener Familie in Verona 1498 geboren, studierte und promovierte in Padua, prakticirte vorübergehend in Brescia, bereiste dann das südliche Italien und Sicilien und hielt sich einige Zeit in Neapel und später in Rom und Venedig auf. Hierauf begab er sich nach Ferrara, wo er die Freundschaft MANARDO's gewann und eine Professur erhielt. Doch vertauschte er diese sehr bald mit einer gleichen Stellung in Padua, in der er bis zu seinem 6. Mai 1551 erfolgten Lebensende wirkte. M. gehört zu den Vertretern der medicinischen Philologie des 16. Jahrh. und war einer der berühmtesten Praktiker seiner Zeit. Von seinen Arbeiten sind in erster Linie zu erwähnen Ausgaben der verschiedenen Schriften GALEN's mit zahlreichen Commentarien über die alten Aerzte, sowie über RHazes und AVICENNA. Andere Arbeiten M.'s beziehen sich auf die Methode des ärztlichen Unterrichts. Am bedeutendsten sind seine Consilien, betitelt: „*Con-*

*sultationes medicae de variorum morborum curationibus*“. Dieselben sind, wie die meisten Arbeiten M.'s, erst nach seinem Tode veröffentlicht worden, von LUBLIN: Bologna 1556; von DONZELLINI: Basel 1557; von CRATO: Nürnberg 1559 und öfter. Ferner schrieb er: „*Libellus de gradibus et facultatibus medicamentorum*“ (Wittenberg 1553) — „*De excrementis, libri duo. Alter de fecibus; alter de urinis, ... Accedit ... tractatus de morbo gallico*“ (Padua 1554; Paris 1555) — „*Explicatio eorum que pertinent tum ad qualitates simplicium medicamentorum, tum ad eorundem compositionem*“ (Venedig 1555) — „*Opusc. de uteri affectibus, maxime utile*“ (Paris 1556) — „*Medicina universa, ex lectionibus ejus, caeterisque opusculis ... collecta et opera Martini Weinrichii*“ (Frankfurt 1587 fol.). Ein vollständiges Verzeichniss der Schriften M.'s findet sich in HALLER's Bibl. med. pract. II, pag. 76 ff.

Brambilla, T. II, P. I, pag. 256. — Biogr. méd. VI, pag. 291. — Dict. hist. III, pag. 598.

Pagel.

Monteath, George Cunningham M., zu Glasgow, geb. 4. Dec. 1788 zu Neilston, Renfrewshire, Schottland, studierte in Glasgow, darauf in London, wo er Member des R. C. S. Engl. wurde. 1809 erhielt er eine Anstellung als Surgeon bei einem Militia-Reg. in Northumberland, gab diese Stellung 4 Jahre später auf, liess sich in Glasgow als Physician und Oculist nieder und erlangte, als der erste sich dieser Specialität in Glasgow widmende Arzt, bald daselbst und im ganzen Westen von Schottland eine ausgedehnte Praxis in Augenkrankheiten. Seine Uebersetzung von KARL HEINR. WELLER'S „*Manual of the diseases of the human eye; transl. from the German, illustr. with cases and observations*“ (2 voll., Glasgow 1821, w. pl.) wurde das populärste Handbuch jener Zeit. Er starb aber bereits 25. Jan. 1828, erst 40 Jahre alt.

Chambers, Vol. IV, Part I, pag. 22. — Callisen, XII, pag. 191; XXX, pag. 426.

G.

Monteggia, Giovanni-Battista M., geb. in Laveno am Lago Maggiore 8. Aug. 1762, wurde im Alter von 17 Jahren Eleve der Chirurgie am grossen Hospital in Mailand und war seit 1790 Chirurgengehilfe und Prosector der Anatomie, seit 1791 Gefängnissarzt, seit 1795 Prof. der Anat. und Chir. und schliesslich 1. Wundarzt am genannten Hospital. Er starb 17. Jan. 1815 und verfasste ein von SCARPA sehr gelobtes Werk über Chirurgie: „*Instituzioni di chirurgia*“ (Mailand 1802, 1803 in 5 voll.). Ferner schrieb er: „*Fasciculi pathologici*“ (Ib. 1780) — „*Annotazioni pratiche sopra i mali venerei*“ (Ib. 1794) — „*Discorso intorno allo studio della chirurgia*“ (Ib. 1800) — „*Sull' uso della salsapariglia*“ (Ib. 1806) und veranstaltete verschiedene Uebersetzungen ausländischer Schriften, so von STEIN'S „Geburtshilfe“, von FRITZ' „Abhandlungen über die syphilitischen Krankheiten“ u. A.

Dict. hist. III, pag. 600. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 301.

Pgl.

Montègre, Antoine-François-Jenin de M., geb. zu Bellei 6. Mai 1779, widmete sich Anfangs der Militär-Carrière, entsagte aber derselben und studierte Med. in Paris. Nachdem er vorübergehend eine Stellung als Kataster-Ingenieur bekleidet hatte, begann er in Paris die ärztliche Praxis und widmete sich daneben physiologischen Arbeiten. 1810 übernahm er die Leitung der „*Gazette de santé*“, die er aus einem ursprünglich zur Aufnahme der Annoncen von Charlatanen dienenden Blatte zu einer wissenschaftlichen und angesehenen Zeitschrift umgestaltete. 1814 fasste er den Plan, europäische Civilisation unter den Einwohnern von Haiti zu verbreiten und siedelte wirklich 1818 dahin über, wo er auf Wunsch der Regierung, die ihn sehr freundlich empfing, sich in Port-au-Prince niederliess; doch erkrankte er sehr bald am gelben Fieber und starb 4. Sept. 1818. Er schrieb: „*Du magnétisme animal et de ses partisans ou Recueil de pièces importantes sur cet objet, précédé des observations récemment publiées*“ (Paris 1812) — „*Expériences sur la digestion dans l'homme*“ (Ib. 1814) — „*Traité*

*analyt. de toutes les affections hémorrhoidales*“ (Ib. 1819). Ausserdem verfasste M. viele Artikel für das Dict. des sc. méd.

Biogr. méd. VI, pag. 290. — Dict. hist. III, pag. 600.

Pgl.

Montègre, Horace de M., als Sohn des Vorigen in Saint-Savinien (Charente-Inférieure) 21. Jan. 1806 geb., trat in den Militär-Sanitätsdienst, wurde Eleve am Val-de-Grâce und Secretär bei BROUSSAIS, der ihn sehr protegirte, betheiligte sich 1830 lebhaft an den politischen Ereignissen, promovirte 1836 in Paris mit der „*Diss. sur les plaies pénétrantes de poitrine, et les lésions du coeur*“, prakticirte dann eine Zeit lang in Paris und machte aus Gram über den Verlust seines Vermögens 1864 seinem Leben ein Ende. Er schrieb noch: „*Notice historique sur la vie, les travaux, les opinions médicales et philosophiques de Broussais*“ (Paris u. London 1839).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 302.

Pgl.

Montemayor, Cristobal M., spanischer Arzt und Wundarzt zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., studirte und promovirte in Valladolid, war Wundarzt der Könige Philipp II. und III. und verfasste ein geschätztes Buch: „*Medicina y cirugía de vulneribus capitis*“ (Valladolid 1613; Saragossa 1664), worin er sich für den Gebrauch des Trepan bei complicirten Schädelfracturen ausspricht.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 303.

Pgl.

Montero, Luiz M., spanischer Chirurg, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. lebte, war Arzt der kgl. Familie und am Hospital Santo-Spirito in Sevilla, zugleich Mitglied der kgl. Akademie der Med. dieser Stadt und ein geschickter Lithotomist. Er veröffentlichte: „*Disertacion anatomico-quirurgica de gangrena y estiomeno*“ (Sevilla 1736) — „*Dis. anat.-quir.: si sea practicable la lithotomia y el modo de ejecutarse?*“ (Ib. 1736) — „*Appendix historico-practico que á le anterior disertacion de lithotomia*“ (Ib. 1736).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 303.

Pgl.

Montero de Espinosa, Geronimo M., geb. in Aragonien im vorigen Jahrh., studirte und promovirte in Saragossa. Nach verschiedentlicher anderweitiger Thätigkeit liess er sich in Calatayud nieder, wurde dort Stadt- und Hospitalarzt und veröffentlichte: „*El Boixiano inespugnable en el certamen de los mayores medicos de la España, por el cual se intenta persuadir el vederado methodo de tratar las enfermedades agudas*“ (Saragossa 1738), eine Streitschrift über die Vorzüge und Nachtheile der expectativen Methode.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 304.

Pgl.

Montesanto, Giuseppe-Antonio-Maria M., geb. in Mantua 5. April 1779, studirte und promovirte 1800 in Pavia, wo er sich niederliess und 1806 zum Arzt des Civil- und Militärhospitals ernannt wurde. 1807 wurde er Repetitor und später stellvertretender Lehrer der klin. Med. 1815 wurde er zum Prof. der Geschichte und Literatur der Med. ernannt, zog sich aber 1820 von seiner Lehrthätigkeit zurück und starb 25. Dec. 1839. Er schrieb: „*Considerazioni medicopratiche sul vajuolo spurio o ravaglione*“ (Padua 1816) — „*Paragone d'Ippocrate con Socrate*“ (Ib. 1822) — „*Dell' origine della clinica medica in Padova*“ (Ib. 1827) — „*Storia di paraligia antica*“ (Annali univ. di med., 1828, 31, 33, 35).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 304.

Pgl.

Monteux (MONTUUS), Jérôme M., nach den Einen in Savoyen, nach den Anderen in Languedoc geb., wurde in Montpellier Doctor, prakticirte in der Med. und Chir. zu Lyon und erhielt den Titel als Conseiller-médecin des Königs Henri II. Er verfasste: „*Opuscula juvenilia*“ (Lyon 1556, 4.) — „*Compendium curatricis scientiae longe utilissimum*“ (Ib. 1556) — „*De activa medicinae scientia commentarii duo*“ (Ib. 1557) — „*Chirurgica auxilia ad aliquot*

Biogr. Lexikon. IV.

18

*affectus qui repentinam exigent curationem; morbi item venerei, ... curationes*“ (1558, 4.) — „*Hal-sis februm, quae omnium morborum gravissimae sunt, libri IX*“ (1558, 4.) — „*Practica med. in sex partes divisa*“ (Venedig 1626, 4) u. s. w. G.  
Biogr. méd. VI, pag. 290.

Monteux, Sébastien de M., geb. zu Rieux im Languedoc, hat publiziert: „*Annotatiunculae in errata recentiorum medicorum per Leonhardum Fuchsiū collecta etc.*“ (Lyon 1534; 1548) — „*De medicis sermones sex*“ (Ib. 1534) — „*Dialexeon medicinalium libri duo*“ (Ib. 1537, 4.). G.  
Biogr. méd. VI, pag. 291.

Montgarny, Jean-Baptiste-Harmand de M., geb. in Verdun 1790, promovirte 1818 in Paris, nachdem er vorher bei der Armee in Spanien als Militär-Pharmaceut thätig gewesen war, starb aber schon 1823. Ausser verschiedenen werthvollen Journalaufsätzen schrieb er: „*Essai de toxicologie considérée d'une manière générale dans ses rapports avec la physiologie hygiénique et pathologique et spécialement avec la jurisprudence médicale*“ (Paris 1818). Pgl.  
Dechambre, 2. Série, IX, pag. 304.

Montgomery, William Fetherston H. M., verdienter irischer Geburtshelfer, geb. um 1797, studirte in Dublin, wurde 1825 Licentiat des King and Queen's College und 1829 Fellow desselben. M., der Anfangs in seiner eigenen Wohnung Privatvorlesungen über Geburtshilfe hielt, ist hauptsächlich der Anstifter zur Gründung eines besonderen Lehrstuhls für Geburtshilfe am Coll. of Phys. geworden. Er starb plötzlich 21. Dec. 1859 in einem Anfall von Angina pectoris. Sein Hauptwerk ist die berühmte Schrift: „*An exposition of the signs and symptoms of pregnancy*“ (London 1837; 1856; deutsch Bonn 1839). Wichtig sind ferner: „*Spontaneous amputation of the limbs of the foetus in utero*“ (Dublin Journ. of Med. Sc., 1832) — „*Practical observations in midwifery*“ (Ib. 1835, 36) — „*Case of ovarian disease of a remarkable character*“ (Dublin 1831) — „*Obs. of sudden death of children from enlargement of the thymus gland*“ (Dublin Journ. of Med. Sc., 1836) — „*Obs. on the incipient stage of cancerous affections of the womb*“ (Ib. 1842) — „*Some observ. of uterine polype and ulceration with cases*“ (Dublin Quarterly Journ., 1846), sowie eine Reihe weiterer Aufsätze in demselben Journal und verschiedene Artikel für „*The Cyclopoedia of Practical Medicine*“ (London 1833—35, 4 voll.).

Medical Times. 1859, II, pag. 664. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 304. — Callisen, XIII, pag. 194; XXX, pag. 427. Pgl.

\*Montgomery, Joseph Fauntleroy M., in Sacramento, Cal., geb. in Nelson co., Va., 15. Nov. 1812, erhielt seine Ausbildung an der Virginia-Universität, an der er 1834 zum Dr. med. graduirt wurde. Anfangs mit einer kleinen Unterbrechung in seiner Vaterstadt practicirend, liess er sich 1850 in Sacramento nieder, wo er seitdem mit Vorliebe als Chirurg und Operateur thätig ist. Er schrieb über: „*Burns and scalds*“ — „*Treatment of typhoid fever*“ — „*Fracture of the inferior maxillary bone, with new apparatus for its treatment*“ — „*Adulteration of food, drinks and drugs*“ — „*Medical education*“ — „*Public hygiene and state medicine*“ u. A.

Atkinson, pag. 258. Pgl.

\*Montgomery, Edward M., zu St. Louis, Mo., geb. in Ballymena bei Belfast in Irland 20. Dec. 1816, studirte Med. zu Edinburg, wo er 1838 zum Dr. med. promovirte. Bis 1842 practicirte er als Arzt in seiner Vaterstadt, dann siedelte er nach Amerika über, verweilte einige Jahre in den Staaten Louisiana und Missouri und liess sich 1849 an seinem jetzigen Domicil nieder. Er hat mehrere Aufsätze über Typhus, Typhoid, Erysipelas, Kindbettfieber, Cholera, Croup, Cerebrospinal-Meningitis, Ileocolitis, Scharlach, Diphtherie, Metrorrhagie etc. geschrieben.

Atkinson, pag. 108. Pgl.

\*Monti, Alois M., stammt aus Abbiategrosso in der Lombardei, wo er am 13. Oct. 1839 geboren wurde. Auf der Universität Wien, speciell durch MAYR und WIDERHOFER ausgebildet, übernahm er im Jahre seiner Promotion 1862 die Aspirantenstelle im St. Annen-Kinderhospital und habilitirte sich als Docent für Kinderheilkunde 1881. Als Abtheilungsvorstand der Wiener allgemeinen Poliklinik ist er seit 1871 thätig. Unter den sehr zahlreichen Schriften M.'s seien hervorgehoben die im Jahrbuch für Kinderheilkunde, alte Folge, Bd. VI—VIII, Neue Folge, Bd. I—IX erschienenen pädiatrischen Beiträge; die Artikel: Epidemische Cholera, Nierenkrankheiten der Kinder, Hyperämie und Blutung des Rückenmarks in GERHARDT'S Lehrbuch für Kinderkrankheiten, sowie seine Monographie „Croup und Diphtheritis“, 2. Aufl., Wien 1884. 1878 war M. bei der Gründung der Centralzeitung für Kinderheilkunde, 1880 bei der des Archivs für Kinderheilkunde mitbetheiligt.

Wernich.

Montin, Lars M., geb. in Bohuslän 1723, studirte in Lund, seit 1745 unter LINNÉ und ROSENSTEIN in Upsala, reiste zu botanischen Forschungen nach Lappland und Norwegen und wurde 1751 Dr. med. in Lund mit einer Disp.: „*De medicina Laponum Lulensium*“. Nachdem er zuerst in Gothenburg practicirt, wurde er 1756 Provinzialarzt in Halland. In dieser Stellung war er, wie auch in Betreff naturwissenschaftlicher Forschungen, unermüdlich thätig bis zu seinem Tode in Halmstad 1785. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: „*Underrättelse om medicinalverkets tillstånd i Halland*“ (Reichstagsberichte des Colleg. medicum 1761 u. 1765) — „*Embetsberättelse för åren 1783 och 84*“ (Der Arzt und der Naturforscher, V und VI) — „*Afhandlingar om nya Koppypmpningssättet*“ (Verhandl. der Norweg. Gesellsch. der Wissensch., V) — „*Fasciola intestinalis jemte flera maskar hos en menniska*“ (Verh. der schwed. Akad. der Wissensch., 1762). M. hat ausserdem zahlreiche botanische und zoologische Schriften nicht nur in den letzteren, sondern in den Nov. Act. Societ. scient. Upsaliensis, in den Verhandl. der physiograph. Gesellschaft in Lund und in den Verhandl. der Gothenburger Gesellsch. f. Wissensch. und Lit. veröffentlicht.

Sacklén, II, pag. 746.

Hedenius.

Montmahon, Étienne S. de M., zu Paris, geb. 1793 zu Dijon, wurde 1794 in Paris Doctor, war ein Landsmann und Special-Schüler von CHAUSSIER, unter dessen Augen er ein „*Manuel de toxicologie, suivi: 1<sup>o</sup> d'une méthode de traiter les morsures des animaux enragés et de la vipère, etc.*“ (Paris 1824, av. 20 pl. col.) veröffentlichte, nachdem er, mit Bezugnahme auf einen schwebenden Process, schon vorher: „*Considérations médico-légales sur une accusation d'empoisonnement par l'acétate de morphine*“ (1823) herausgegeben hatte. Es folgte ein: „*Manuel médico-légal des poisons, précédé de considérations sur l'empoisonnement etc.*“ (1824) — „*Nouveau formulaire de poche*“ (1826; deutsch v. J. L. WEBER, Tübingen 1828) — „*Mém. sur les convulsions qui attaquent les femmes en couches*“.

Sachaile, pag. 487. — Callisen, XIII, pag. 195; XXX, pag. 429. G.

Moor, Bartholomæus de M., 1649 in Kapelle (Süd-Holland) geboren, studirte zuerst Theologie in Utrecht und danach Medicin in Leyden und Harderwyk, wo er 1669 zum Dr. med. promovirt wurde. Er etablirte sich in Gonda, siedelte aber bald nach Amsterdam über, wo er fast 40 Jahre praktisch wirksam gewesen ist. 1706 wurde er als Prof. med. nach Groningen berufen (Antrittsrede: „*De methodo docendi medicinam*“ (Franeker 1707), doch gerieth er in Streit mit seinem Collegen MUYCKENS und nahm 1713 eine Professur in Harderwyk an („*Oratio de amoenitatibus medicis*“), welche er bis 1721 mit grossem Eifer wahrnahm. Danach bekam er jedoch Unannehmlichkeiten mit dem Curatorium, welche bis zu seinem Tode (1724) fortauerten. Wir kennen von ihm: „*Cogitationum de institutione medicinae, ad sanitatis tutelam, morbos profligandos, nec non vitam prorogandam libri III*“ (Amsterdam 1695) — „*Veris oeconomiae animalis, seu potius, humanae principiis initiae pathologiae cerebri delineatio*“

18\*

*practica, in qua morborum soporosorum distinctio nec non spasmodum accuratior distributio traditur*“ (Amsterdam 1704) — *„Praeloquium quum in theatro anatomico novo Acad., quae est Harderovici, corpus virile cultello anatomico subjiceret“* (Harderwyk 1715) — *„Oratio de piscium et avium creatione“* (Ib. 1716) — *„Institutionum medicorum compendium in usum scholarum privataram“* (Amsterdam 1720) und auch noch eine theologische Arbeit: *„De gemitio sensu quarti praecepti decalogi“*, welche er kurz vor seinem Tode veröffentlichte. Unter seinem Präsidium vertheidigte DAV. DE PORTZ die bekannte *„Diss. hist. medica de partu numeroso Landsdunensi“* (Harderwyk 1716).

C. E. Daniels.

Moore, James M., zu London, war Director des National-Impf-Instituts, Surgeon eines Leibgarde-Reg. und schrieb: *„A method of preventing or diminishing pain in several operations of surgery“* (Lond. 1784, w. 1 pl.; ital. Uebers. Mailand 1786) — *„A dissertat. on the process of nature, in filling up of cavities, healing of wounds, and restoring parts, etc.“* (Ib. 1789, 4.) — *„An essay on the materia medica, in which the theories of Dr. Cullen are considered; etc.“* (1793; deutsch Leipzig 1794). Weiterhin verfasste er eine Anzahl von Schriften über Pocken und Impfung und deren Vertheidigung, wie: *„A reply to the anti-vaccinists“* (1806) — *„Remarks on Mr. Birch's serious reasons for uniformly objecting to the practice of vaccination“* (1806) — *„The history of the small-pox; traced from the oriental origin to Arabia, Africa, Europe etc.“* (1875) — *„The history and practice of vaccination“* (1817; deutsch v. ABRAH. HAHNEMANN, Hamburg 1818). Früher hatte er auch *„On gouty concretions, or chalk stones“* (Lond. Med.-Chir. Transact., 1812) geschrieben.

Callisen, XIII, pag. 199; XXX, pag. 430.

G.

Moore, Charles Hewitt M., geb. 12. Juni 1821 in Plymouth, studierte in London unter SKEY am St. Bartholom. Hosp. 1842; nach erfolgter Zulassung als Mitglied des Coll. of Surg. wurde er Assistent und Prosector von SKEY bei der med. Schule in Aldersgate Street. Nach einem Aufenthalt in Berlin und Wien wurde er 1847 anat. Prosector am Middlesex Hosp. in London, musste aber nach vieljähriger Lehrthätigkeit in Folge eines Nervenleidens sein Amt aufgeben und starb 6. Juni 1870. M. war ein tüchtiger Chirurg und veröffentlichte eine Reihe von Aufsätzen über verschiedene chir. Gegenstände in den Med.-Chir. Transactions (1851, 52, 58, 63, 67); ferner veranstaltete er eine engl. Uebers. des 3. Bandes von ROKITANSKY's Handb. der path. Anat. (London 1852) und schrieb viele Artikel für HOLMES' System of surgery.

British Med. Journ. 1870, I, pag. 649. — Dechambre, IX, pag. 310.

Pgl.

\* Moore, William M., zu Dublin, geb. 13. Nov. 1826 zu Ballymoney, Co. Antrim, Irland, studierte im Trinity College zu Dublin, war Schüler von STOKES und Sir PHIL. CRAMPTON, erlangte auf der Dubliner Universität mehrere Grade, den des Dr. med. 1860, wurde 1859 Fellow des King and Queen's Coll. of Phys., dessen Präsident er später war. Er practicirt seit 1850 als Physician in Dublin, wurde King's Prof. der prakt. Med. beim Trinity College und Physician von Sir P. Dun's und Mercer's Hosp., Präsident der Patholog. Soc. und der Medical Section der Irish Academy of Medicine. Er ist zur Zeit Physician in Ordinary der Königin in Irland, Consult. Physic. des orthopädischen Hospitals, sowie ein Magistrate und Grand Juror für die Grfsch. Antrim. Er schrieb über: *„Infantile mortality“* (1859) — *„On typhus and typhoid fever“* (1871) — *„On epidemic scarlatina“* (1875) — *„Strumous peritonitis“* — *„Idiopathic tetanus“* in Transact. of the Coll. of Phys. (1855—60), ferner eine Anzahl von Aufsätzen im Dublin Quart. Journ. (1868), Dublin Hosp. Gaz. (VI, VII), Dublin Med. Press (1861, 62), Irish Hosp. Gaz. (1874, 75) u. s. w.

Red.

\* Mooren, Albert M., Augenarzt und Geh. Sanitätsrath zu Düsseldorf, geb. 26. Juli 1828 zu Oedt bei Kempen am Niederrhein, studierte in Bonn und

Berlin, promovirte hier 1854 und beschäftigte sich mit Vorliebe, auf Anregung A. v. GRAEFE'S mit dem Studium der Augenheilkunde. Anfangs, von 1855 an, wirkte er als Arzt in Oedt, bis er 1862 an die Spitze der städt. Augenklinik zu Düsseldorf berufen wurde. Auch übernahm er von 1868 an 10 Jahre lang in Lüttich die Leitung des Institut ophthalmol. de Liège, wo er von 6 zu 6 Wochen die nöthigen Operationen ausführte und die Behandlungsweise der Patienten angab. 1883 legte er die Stelle des Directors der städt. Augenklinik in Düsseldorf nieder und practicirt seit dieser Zeit daselbst privatim. Von seinen Arbeiten sind folgende hervorzuheben: „*Ueber Retinitis pigmentosa*“ (Düsseldorf 1858) — „*Die verminderten Gefahren einer Hornhautvereiterung bei der Staarextraction*“ (Berlin 1862) — „*Die Behandlung der Bindehauterkrankungen*“ (Düsseld. 1865) — „*Ophthalmiatriische Beobachtungen*“ (Berlin 1867) — „*Ueber sympathische Gesichtsstörungen*“ (Ib. 1869) — „*Ophthalmologische Mittheilungen*“ (Ib. 1874) — „*Gesichtsstörungen und Uterinleiden*“ (Archiv für Augenheilk., 1881) — „*Zur Pathogenese der sympathischen Gesichtsstörungen*“ (ZEHENDER'S klin. Monatsblätter, XI) — „*Fünf Lustren ophthalmologischer Thätigkeit*“ (Wiesbaden 1882) — „*Hauteinflüsse und Gesichtsstörungen*“ (Ib. 1884) — „*Einige Bemerkungen über Glaucomentwicklung*“ (Archiv für Augenheilkunde, XIII).

Horstmann.

\*Moos, Salomon M., am 15. Juli 1831 zu Randegg (Reg.-Bez. Constanx) geb., begab sich Zwecks seiner medicinischen Ausbildung nach Heidelberg, Prag und Wien. Auf erstgenannter Universität gelangte er 1856 zur Promotion, nachdem er sich während der Studien besonders an HENLE, HASSE, MOLESCHOTT und CHELIUS angeschlossen hatte. Seine Habilitation als Docent in Heidelberg erfolgte 1859, seine Ernennung zum Extraordinarius 1866. Seit 1875 lehrt er speciell Ohrenheilkunde und publicirte (neben Einzelaufsätzen): „*Klinik der Ohrenkrankheiten*“ (1866) — „*Anatomie und Physiologie der Eustachi'schen Röhre*“ (1875) — „*Meningitis cerebrospinalis epidemica etc.*“ (1881). Das von ihm und KNAPP gegründete Archiv erschien vom 8. Bande ab als „*Zeitschrift für Ohrenheilkunde*“, deutsch und englisch. Zu erwähnen ist noch seine Habilitationsschrift: „*Ueber den Einfluss der Pfortaderverschliessung auf die Zuckerbildung in der Leber*“ (1859).

Wernich.

Moquin-Tandon, Christian-Horace-Bénédict-Alfred M., geb. 7. Mai 1804 in Montpellier, Anfangs einfacher Schreiber und Cassirer in einem Handelshause, studirte später Naturwissenschaften und Medicin, promovirte 1828 zum Dr. med., wurde 1829 Prof. der vergleich. Physiologie am Athénée in Marseille, war von 1833—38 als Prof. der Naturgeschichte an der Faculté des sc. in Toulouse, von 1838—52 als Prof. der Botanik ebendasselbst, zugleich von 1834 bis 52 in derselben Eigenschaft am Jardin des plantes und schliesslich als Prof. der Naturgeschichte an der med. Faculté zu Paris thätig, woselbst er 15. April, 1863 starb. M.'s Bedeutung liegt auf den Gebieten der Zoologie und Botanik die er mit guten Beobachtungen und Monographien bereichert hat. Wir führen davon nur an: „*Éléments de zoologie médicale*“ (1860) — „*Éléments de botanique médicale*“ (1861) — „*Le monde de la mer*“ (sehr werthvolles, erst 1863, nach seinem Tode veröffentlichtes Buch) — „*Éléments de teratologie végétale*“, ferner: „*Essai sur la phthisie laryngée syphilitique*“ (Montpellier 1828) und eine Reihe kleinerer zoolog. und botan. Abhandlungen.

Gaz. des hôp. 1863, Nr. 46; 1864, Nr. 29. — Gaz. méd. 1863, 17. — Arch. gén. 6. Série, Mai 1, pag. 635. — Dechambre, IX, pag. 311.

Pgl.

\*Morache, Georges-Auguste M., geboren zu Saint-Denis (Seine) am 18. Oct. 1837, in Paris Schüler BEAU'S, in Strassburg SÉDILLOT'S, HIRTZ', SCHUETZENBERGER'S, gelangte 1859 zur Promotion. Nach längerer Militärdienstzeit erlangte er den Rang eines Médecin principal 1. Cl. und eine Professur der gerichtlichen Medicin in Bordeaux, sowie viele sonstige Auszeichnungen. Unter seinen, die gerichtliche Medicin und Hygiene betreffenden Publicationen (in den

Annales d'hygiène, dem Dictionnaire encyclopédique und den Arch. de méd. mil.) ragt hervor der „*Traité d'hygiène militaire*“ (Paris 1874). Wernich.

Morache, s. a. MORASCH.

Morand, Sauveur-François M., einer der verdienstvollsten Chirurgen des vorigen Jahrh., geb. 2. April 1697 als Sohn von Jean M., Oberwundarzt am Hôtel des Invalides zu Paris († 1726) und ein Schwiegersohn MARÉCHAL'S, erlernte die Chirurgie in Paris, wurde 1724 Demonstrator der Chirurgie am Jardin du roi, 1730 Wundarzt der Charité und bald darauf Oberstabs-Wundarzt der französischen Gardien. M., der am 21. Juli 1773 starb, ist Mitbegründer der Acad. de chir. und hat sich durch sein Bestreben, die Chirurgie zu vereinfachen, um diese Wissenschaft ausserordentlich verdient gemacht. Er führte die von CHESelden geübte Methode des Steinschnitts mit dem Apparatus altus nach vorheriger Anfüllung der Blase mit Wasser in Frankreich ein, lehrte den Einfluss der Trennung der innersten und mittelsten Arterienhaut auf das Zustandekommen des Thrombus, empfahl den Agaricus als Stypticum bei Blutungen, machte Vorschläge zur Ausführung der Exarticulation des Oberschenkels und der Ovariectomie und bekämpfte namentlich BILGUER'S Behauptung, dass die Amputation entbehrlich sei. Ausser einer grossen Menge, zum Theil vergleichend anat. Abhandlungen in den Mém. de l'Acad. de chir. schrieb er folgende grössere Schriften: „*Traité de la taille au haut appareil avec une lettre de M. Winslow sur la même matière*“ (Paris 1728) — „*Réfutation d'un passage du traité des opérations de chirurgie*“ (1739) — „*Discours dans lequel on prouve qu'il est nécessaire au chirurgien d'être lettré*“ (1743) — „*Recueil d'expériences et d'observations sur la pierre*“ (zusammen mit BREMOND, 1743, 2 voll.) — „*Opusculs de chirurgie*“ (1768, 1772, 2 voll.; deutsch von PLATNER, Leipzig 1776).

Louis, Eloges, pag. 199. — Biogr. méd. VI, pag. 292. — Dict. hist. III, pag. 601. Pagel.

Morand, Jean-François-Clément M., als Sohn des Vorigen in Paris 28. April 1726 geb., studierte und promovierte daselbst 1743 und hielt bald darauf Vorlesungen über Anatomie und Geburtshilfe an der Hebeammenschule, wurde Adjunct beim Invaliden-Hospital, Regens der med. Facultät, Mitglied der Acad. des sc. und starb 13 Aug. 1784. M. ist auch als Chemiker und Mineralog nicht unbedeutend und ist in dieser Beziehung ein gutes Werk von ihm: „*L'art d'exploiter les mines de charbon de terre*“ (6 Sectionen, fol., Paris 1769—79) zu nennen. Seine eigentlich med. Arbeiten bestehen nur in kleineren Aufsätzen, so: „*Question de médecine sur les hermaphrodites*“ (Paris 1748) — „*Lettre sur l'instrument de Roger Roonhuysen*“ (Ib. 1755) — „*Recherches anatomiques sur la structure et l'usage du thymus*“ (Mém. de l'Acad. des sc. de Paris, 1759) — „*Mém. pour servir à l'histoire naturelle et médicale des eaux de Plombières*“ (Ib. 1768, T. V) — „*Hist. d'une maladie très-singulière arrivée à deux bouchers de l'Hôtel royal des Invalides*“ (Ib. 1766).

Vicq d'Azyr, 1784, pag. 29. — Biogr. méd. VI, pag. 293. — Dict. hist. III, pag. 602. Pgl.

Morand, Philibertus M., um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Orgelet (Frankreich) geboren, studierte in Utrecht und promovierte da 1761 zum Dr. med. Er liess sich in Amsterdam nieder und war da praktisch wirksam bis 1787, wahrscheinlich seinem Sterbejahr. Er schrieb: „*Verhandeling over het kolyk van Foitou*“ (Amsterdam 1763) und „*Lexicon anatomicum ofte ontleedkundig woordenboekje, vervattende in eene alphabetischen ordre eene kortbondige beschryving van de onderscheidene nomen van alle deelen van het menschelyk lichaam*“ (Amsterdam 1770).

C. E. Daniëls.

Morandi-Manzolini, Anna M., geb. 1716 in Bologna und hier mit dem Arzte MANZOLINI verheirathet, erlernte bei diesem die Anatomie und erlangte im

Präpariren eine grosse Kunstfertigkeit. Sie stellte die ersten Wachspräparate her, wurde Agrégée am anat. Institut in Bologna und ihr der Lehrstuhl für Anatomie übertragen. Sie lehnte verschiedene auswärtige Berufungen, nach Petersburg, London etc., ab, starb 1774 und hinterliess eine grosse Zahl von Präparaten, die sich auf Darstellungen geburtshilflicher Gegenstände beziehen.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 314.

Pgl.

\*Morano, Franz L., zu Monterosso (Calabrien) 1840 geboren, wurde 1862, nach einer hauptsächlich in Neapel genossenen Ausbildung, promovirt, bildete sich speciell in der Ophthalmologie aus und arbeitete 1869 in Neapel unter PALADINO, um sich im folgenden Jahre nach Deutschland zu begeben und ARLT, STRICKER, DU BOIS-REYMOND u. A. zu hören. Zurückgekehrt, habilitirte er sich 1872 in Neapel und wurde 1875 als Professor der Ophthalmologie dort angestellt. Schriften: „*Studio sui nervi della congiuntiva oculare*“ (Wien 1871) — „*Die Pigmentschicht der Retina*“ (Berlin 1871) — „*Studio sul tracoma; istologia della congiuntiva*“ (Neapel 1872) — „*Sul linfoma della congiuntiva*“ (Mailand 1875) — „*Ueber die Lymphscheide der Gefässe der Chorioidea*“ (Berlin 1875) und eine Reihe kleinerer histologischer Arbeiten und encyklopädischer Artikel.

Wernich.

Morasch, Johann Adam M., geb. am 27. April 1682 in Pöttmes, studirte zu Dillingen Philosophie und zu Ingolstadt Medicin mit solchem Erfolge, dass ihm noch als Candidaten das Stadtphysicat zu Herrieden verliehen wurde. Er graduirte 1707 zu Ingolstadt, wurde daselbst 1708 a. o. und 1710 ord. Professor. Neben dem Lehramt bekleidete er noch die Stelle eines Landschaftsphysicus und fürstbischöflich Eichstädtischen Leibarztes. Sein Bemühen, die atomistische Philosophie in Ingolstadt zur Geltung zu bringen, zog ihm die Verfolgung der Jesuiten zu. Er lehrte mit grossem Erfolge Anatomie und praktische Arzneiwissenschaft. Auf sein Betreiben wurde in Ingolstadt ein botanischer Garten angelegt und ein anatomisches Theater gebaut. Er starb am 19. Decbr. 1734. Sein Hauptwerk war seine „*Philosophia atomistica*“ (Ingolstadt, Pars I, 1728; Pars II, 1731), durch welches er sich als scharfer Gegner der scholastisch-aristotelischen Tradition und als kenntnisreicher, muthiger Vorkämpfer der neuen chemischen Moleculartheorie zeigte. Er gewann für dieselbe unter den Studirenden begeisterte Anhänger, unter welchen FRANZ JOS. GRIENWALDT zu nennen ist, der sich durch sein von uns öfter citirtes Album Bavariae iatricae (München 1733) um die Biographie und die Bibliographie hervorragender bayerischer Aerzte verdient gemacht hat. Unter den Schriften seines Lehrers hat dieser, ausser zahlreichen Dissertationen, noch aufgeführt: „*Nucleus physiologicus seu institutionum medicorum liber I*“ (1713) — „*Praelectiones academicae ex medicina practica etc., nunc in unum digestae volumen*“ (Ingolstadt 1725, 4) u. s. w.

Grienwaldt, pag. 96. — Prantl, I, pag. 536.

Seitz.

Morasch, s. a. MORACHE.

Morawek, Adolph M., zu Würzburg, geb. 11. Nov. 1816 in Prag, erlangte daselbst 1843 die med. Doctorwürde, war Secundararzt auf verschiedenen Abtheilungen des dortigen Allgem. Krankenhauses, wurde 1848 Assistent auf PITHA's chir. Klinik, war 4 Jahre in dieser Stellung, machte eine wissenschaftl. Reise durch Deutschland, Frankreich und England und wurde 1854 als Prof. der chir. Klinik und Oberwundarzt des Juliusspitals nach Würzburg berufen, jedoch schon nach 1½ Jahren, 11. Nov. 1855, vom Tode ereilt. Auch in Würzburg, wie in Prag, hatte er sich die allgemeine Liebe seiner Schüler und Patienten zu erwerben verstanden; einer der Letzteren, der Herzog Max in Bayern, liess sein Grab mit einem Denkmal schmücken. Im Druck sind von ihm nur ein Bericht über seine erwähnte Reise (Prager Vierteljahrsehr., Bd. XLIII, XLVI, XLVII) und Referate in den Analekten dieser Zeitschrift erschienen.

v. Wurzbach, XIX, pag. 71.

G.

Moreau, René M., geb. 1587 in Montreuil-Bellay (Anjou), studierte unter Leitung seines Vaters und seit 1616 in Paris, wurde 1618 Licentiat und promovirte 1619. Er blieb dann lange Zeit bei SIMON PIÈTRE, einem geschätzten Arzte seiner Zeit, als Gehilfe, war in den Jahren 1630 und 1631 Decan der med. Facultät, erhielt 1632 die Professur für Med. und Chir. am Collège royal und starb 17. Oct. 1656. M. war ein bedeutender Sprach- und Kunstkennner und beschäftigte sich viel mit Hygiene. Er schrieb: „*De missione sanguinis in pleuritide*“ (Paris 1622; Ib. 1630; Halle 1742) — „*Schola Salernitana hoc est de valetudine tuenda*“ (Paris 1625; 1652) — „*Epistola exegetica de affecto loco in pleuritide*“ (Ib. 1643; Rom 1643) — „*Epistola de laryngotomia*“ (Paris 1646) — „*Tabulae methodi universalis curandorum morborum*“ (Ib. 1647, fol.).

Biogr. méd. VI, pag. 293. — Dict. hist. III, pag. 603.

Pg1.

Moreau, Jacques M., geb. in Châlon-sur-Saône 15. Mai 1647, gest. 11. Juni 1709, schrieb: „*Traité chimique de la véritable connaissance des fièvres continues, pourprées et pestilentielles*“ (Dijon 1683) — „*Consultation sur le rhumatisme avec une réfutation d'une réponse qu'on y a faite*“ (Châlon 1688) — „*Lettre qui contient un véritable éclaircissement sur la cause des fièvres continues arrivées . . . depuis juill. 1709 jusqu'en nov. 1709 etc.*“ (Nancy 1709) u. A. m.

Biogr. méd. VI, pag. 294. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 455.

Pg1.

Moreau, Jacques-Louis M. de la Sarthe, geb. 28. Jan. 1771 in Montfort (Sarthe), studierte in Paris, wurde Sanitäts-Officier in der Armee, musste aber diese Laufbahn in Folge einer Verletzung an der rechten Hand aufgeben und liess sich in Paris nieder, wo er sich durch Veröffentlichung zahlreicher kritischer Artikel und einiger grösserer Abhandlungen bald vortheilhaft bekannt machte. Er wurde Unterbibliothekar der med. Facultät, später Bibliothekar. 1814 erhielt er die Professur für Geschichte der Medicin, 1817 die für med. Bibliographie. Bei der Aufhebung der med. Facultät im J. 1822 verlor er diese Stellungen und wurde 1823 bei der Reorganisation der Facultät nicht wieder in die Zahl der Professoren aufgenommen. Er starb 3. Juni 1826. M. hat viel geschrieben, verschiedene Artikel für das Dict. des sc. méd., für mehrere Zeitschriften und von selbständig erschienenen folgende, besonders erwähnenswerthe Arbeiten: „*Essai sur la gangrène humide des hôpitaux etc.*“ (Paris 1796) — „*Esquisse d'un cours d'hygiène, ou médecine appliquée à l'art d'user de la vie et de conserver la santé etc.*“ (1797; 1800) — „*Histoire naturelle de la femme etc.*“ (1803, 3 voll.) — „*Traité historique et pratique de la vaccine, qui contient etc. etc.*“ (1801) — „*Description des principales monstruosités dans l'homme et dans les animaux etc.*“ (1800, fol.) — „*Fragmens pour servir à l'histoire de la médecine des maladies mentales et de la médecine morale*“ (1812, 2. Série 1814).

Dict. hist. III, pag. 604. — Desportes, pag. 410. — Dechambre, XI, pag. 357.

Pagel.

Moreau de Jonnés, Alexandre M., zu Paris, geb. 1778 in der Bretagne, verweilte seit 1802 14 Jahre lang auf Martinique (Antillen) und hat, obgleich nicht Arzt, sondern Generalstabs-Officier, eine grosse Menge von wichtigen epidemiologischen und anderen Mittheilungen über die Antillen gemacht, unter denen wir hervorheben: „*Essai sur l'hygiène militaire des Antilles; etc.*“ (Paris 1807; nouv. éd. 1816) — „*Monographie histor. et médic. de la fièvre jaune des Antilles*“ (1820) — „*Histoire physique des Antilles françaises, etc.*“ (1822); dazu noch eine ganze Reihe von Aufsätzen (1816—22) über Gelbfieber, klimatische, meteorologische Verhältnisse, erdessende Neger, Giftschlangen und Gifte der Antillen. Später schrieb er: „*Rapport au Conseil supérieur de santé sur la maladie désignée sous le nom de choléra-morbus de l'Inde et de Syrie*“ (Paris 1824) und nachdem diese Krankheit in Europa erschienen war, von Neuem über dieselbe

(1831), endlich auch noch über Varioloiden (1826), über den ungünstigen klimatischen Einfluss der Entwaldung (1825), über die Zunahme der europäischen Bevölkerung (1832), über die Dauer der Geschlechtsfolgen in verschiedenen europäischen Staaten (1830) u. s. w., u. s. w.

Callisen, XIII, pag. 212; XXX, pag. 434.

G.

Moreau, P.-F. M., zu Bar-le-Duc oder Bar-sur-Ornain (Meuse), war der Sohn des berühmten, in demselben Orte lebenden Chirurgen, der zuerst in Frankreich systematisch Gelenkresectionen wegen Erkrankung oder Verletzung der Gelenke ausgeführt hat, nämlich des Schultergelenks (1786), des Ellenbogen-, Hand- und Fussgelenks (1792). Diese Operationen sind von dem Sohne in seiner Inaug.-These: „*Observations pratiques relatives à la résection des articulations affectées de carie*“ (Paris An XI—1803) beschrieben. Davon gab JAMES JEFFRAY (in Glasgow) zugleich mit einer 2. Aufl. von H. PARK'S (in Liverpool) ähnlicher Schrift 1806 eine Uebersetzung und später erschien sie umgearbeitet und vermehrt noch einmal u. d. T.: „*Essai sur l'emploi de la résection des os, dans le traitement de plusieurs articulations affectées de carie*“ (Paris 1816; deutsch v. C. KRAUSE, Hannover 1822). Genauere biograph. Notizen stehen uns weder über den Vater noch über den Sohn zu Gebote.

Callisen, XIII, pag. 211; XXX, pag. 433.

G.

Moreau, François-Joseph M., tüchtiger Geburtshelfer, geb. 5. März 1789 in Auxonne (Côte-d'Or), studirte und promovirte 1814 in Paris mit dem „*Essai sur la disposition de la membrane caduque, sa formation et ses usages*“, wurde 1830 zum Prof. der Geburtsh. ernannt und war von dieser Zeit bis 1856 Arzt an der Maternité, sowie Geburtshelfer aller Prinzessinnen der Familie Orléans. Er starb zu Paris 15. Jan. 1862. M.'s Hauptbedeutung lag in seiner Thätigkeit als akadem. Lehrer. Veröffentlicht hat derselbe, ausser seiner Inauguralthese, nur: „*Manuel des sages-femmes*“ (Paris 1838) und „*Traité pratique de l'art des accouchements*“ (Ib. 1838—41, 2 voll., fol., mit einem sehr schönen Atlas in fol., Ib. 1839).

Bouillaud in Bullet. de l'Acad. XXVII, 1862, 8. — Gaz. méd. de Paris. 1862, Nr. 47. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 456. — Callisen, XIII, pag. 210; XXX, pag. 432.

Pgl.

Moreau (DE TOURS), Jacques-Joseph M., zu Paris, berühmter Irrenarzt, geb. 1804 zu Montrésor (Indre-et-Loire), begann seine med. Studien in Tours unter BRETONNEAU, kam 1826 nach Paris, wo er 1830 mit der These: „*De l'influence du physique relativement au désordre des facultés intellectuelles*“ Doctor wurde und bis 1832 Interne zu Charenton unter ESQUIROL war. Er machte darauf mit mehreren reichen Patienten jenes berühmten Irrenarztes eine lange Reise durch Europa und den Orient und brachte von derselben eine Menge von Beobachtungen in Betreff der Geisteskrankheiten mit, die er in den Annales méd.-psych. und in der Revue de l'Orient und den Bullet. de la Soc. orientale de Paris veröffentlichte. Nach seiner Rückkehr wurde er 1840 durch Concours zum Médecin-adjoint in der Abtheilung für Geisteskranke im Bicêtre bei FÉLIX VOISIN ernannt, bald darauf von MITIVIE berufen, die von ESQUIROL gegründete Anstalt in Ivry zu leiten, deren Eigenthümer und Director, zusammen mit BAILLARGER und MARCÉ, er später wurde. Er erhielt auch die Leitung der Abtheilung für Geisteskranke in der Salpêtrière und nahm diese Stellung bis zu seinem 2. Juli 1884 erfolgten Tode ein. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*Les facultés morales considérées au point de vue médical*“ (1836), eine Reihe von „*Mémoires sur la folie raisonnée envisagée sous le point de vue médico-légal*“ (l'Esclape, 1840) — „*Études physiologiques sur la folie*“ (1840) — „*Lettres médic. sur la colonie d'aliénés de Ghéel (Belgique)*“ (Revue indépendante, 1842) — „*Recherches sur les aliénés en Orient*“ (Ann. méd.-psych., 1843) — „*Du haschich et de l'aliénation mentale*“ (1845) — „*De l'étiologie de l'épilepsie et de son traite-*

ment“ (1854) — „*La psychologie morbide dans ses rapports avec la philosophie de l'histoire*“ (1859) — „*Traité prat. de la folie névropathique (vulgo hystérique)*“ (1869) u. s. w. Ausserdem lieferte er Artikel für die *Revue indépendante* und für die *Annales méd.-psychol.*, zu deren Mitbegründern (1843) er gehörte, ebenso wie einige Jahre später der „*Union médicale*“. Schon in seiner Jugend war er ein erklärter Gegner des Zwanges, auch experimentirte er mit Mitteln, wie *Datura Stramonium*, besonders aber Haschisch. Ausgezeichnet durch Geist und Charakter, gehörte er zu den hervorragendsten Irrenärzten Frankreichs.

Sachaile, pag. 490. — Vapereau, 5. éd., pag. 1316. — *L'Encéphale*, 1884, pag. 510. G.

Morehead, Charles M., geb. 1807 zu Easington in Yorkshire, studirte und promovirte in Edinburg 1828 mit der „*Diss. de sputis quatenus ad morbos pectoris dignoscendum conferant*“, trat 1829 als Assistant-Surgeon in den indischen Sanitätsdienst zu Bombay, diente von 1835—38 in dem Stabe des Gouverneurs von Bombay, Sir Rob. Grant, nachdem er bereits 1834 zum Präsidenten der Medical and Physical Society von Bombay ernannt worden war. Nach dem Tode von Sir Rob. Grant (1838) wurde er zum Surgeon an den European and Native General Hospitals und 1845 zum 1. Dirigenten und Prof. der Med. an dem Grant Medical College in Bombay ernannt, welches Institut speciell Lehrzwecken der Medicin für die Eingeborenen Ost-Indiens dient. Von 1840—45 war er zugleich Schriftführer des Board of Native Education und ein eifriger Beförderer aller auf Verbeiterung von Bildung unter den Eingeborenen gerichteten Bestrebungen. Später wurde er auch noch Operateur am Jamsetjee Jejeebhoy Hosp. 1859 legte er alle seine Aemter nieder, siedelte nach Europa über und schied auch 1862 völlig aus dem indischen Sanitätsdienst aus. Er wurde Surgeon-Major 1860, erhielt 1861 den Ehrentitel eines Wundarztes der Königin und starb plötzlich in Wilton Castle, Redcar, Yorkshire, 24. Aug. 1882. M. hat mehrere Schriften über die Krankheiten der Europäer in Indien und über die medic. Praxis in Indien verfasst, darunter: „*Clinical researches on disease in India*“ (2. ed. London 1860).

Med. Times and Gaz. 1882, pag. 286. — *Lancet*, 1882, II, pag. 468. — *Brit. Med. Journ.* 1885, I, pag. 236. — *Med.-Chir. Transact.* 1883, LXVI, pag. 3. — Callisen, XIII, pag. 216. Pgl.

\* Morehouse, George Read M., Arzt und Naturforscher in Philadelphia, geb. in Mount Holly, N. J., am 25. März 1829, studirte Med. am Jefferson Med. Coll., sowie an der Universität zu Philadelphia, liess sich hier, nach erfolgter Graduierung zum Dr. med., 1851 nieder und veröffentlichte u. A.: „*Respiration in chelonians*“ (1858) — „*Reflex paralysis as the result of gunshot wounds*“ — „*Malingering, especially in regard to the simulation of disorders of the nervous system*“ — „*Gunshot wounds and other injuries of the nerves*“ (Philad. 1864) — „*On laryngo-tracheotomy*“ — „*Use of atropine in prolapsus of the iris*“ etc. Viele Schriften verfasste er zusammen mit MITCHELL (s. d.).

Atkinson, pag. 149. Pgl.

Morejon, Antonio Hernandez M., geb. in Alagos (Alt-Castilien) am 7. Juli 1773, studirte seit 1793 in Valencia, wurde Docent der Anatomie, und liess sich nach seiner Promotion in Beniganim nieder, wo er sich durch seine Thätigkeit während einer Epidemie auszeichnete. Nach einem weiteren Aufenthalte in Soria trat er während des Krieges mit Napoleon in den Sanitätsdienst der spanischen Armee, wurde Oberarzt derselben und machte sich durch sein grosses Organisationstalent bei der Einrichtung von Feldhospitälern verdient. Nach dem Friedensschlusse liess er sich in Madrid nieder und wurde dort Prof. der med. Klinik. M., der am 14. Juni 1836 starb, ist um die Geschichte der spanischen Medicin hochverdient durch sein berühmtes Werk: „*Historia bibliografica etc.*“ (s. Bibliographie, Bd. I, pag. 23, Nr. 294), das, ein Product langjähriger eingehender Studien zahlloser Documente aus der Geschichte der span. Med., von dem

Verfasser unvollendet hinterlassen und erst nach seinem Tode von mehreren Professoren zusammen herausgegeben worden ist.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 456.

Pagel.

Morel, Bénédicte-Auguste M., bedeutender Psychiater, geb. zu Wien 22. Nov. 1809 von französischen Eltern, studierte in Paris und bestritt den Lebensunterhalt während seiner Studien durch Unterrichtgeben im Englischen und Deutschen. Er promovierte 1839 mit der These: „*Questions sur les diverses branches des sciences médicales*“, wurde 1841 Assistent von FALRET an der Salpêtrière, machte 1843—45 Reisen durch die Niederlande, Schweiz, Deutschland und Italien, studierte speziell die Einrichtung der verschiedenen Irren-Heilanstalten, wurde 1848 zum Director der Irren-Heilanstalt von Maréville (Meurthe) ernannt, wo er wichtige Reformen zur Verbesserung der Lage der Irren, besonders mit Bezug auf die Zwangsmassregeln, in's Leben rief. 1856 erhielt er die Stellung als Director des Asyls von Saint-Yon (Seine-Inférieure), machte eine wissenschaftliche Reise nach England, zum Studium des No-restraint, und wurde nach seiner Rückkehr Mitglied einer Commission in Paris, welche es sich zur Aufgabe machte, die Ursachen des Kropfs und Cretinismus zu untersuchen, sowie die Mittel zur Beseitigung dieser Leiden ausfindig zu machen. M. starb am 30. Mai 1873. Seine hauptsächlichsten Werke beziehen sich auf die Aetiologie und die forensischen Beziehungen der Seelenstörungen. Wir nennen: „*Traité des maladies mentales*“ (Paris 1852—53, 2 voll.; 2. éd. 1860) — „*Traité des dégénérescences physiques, intellectuelles et morales de l'espèce humaine*“ (Ib. 1857, m. Atlas) — „*Études historiques; origines de l'école psychique allemande*“ (zus. mit LASÈGUE in Ann. med.-psych., 1844—45) — „*Pathologie mentale en Belgique, en Hollande et en Allemagne*“ (Ibid. 1845—46) — „*Influence de la constitution géologique du sol sur la production du crétinisme*“ (Paris 1855) — „*Mélanges d'anthropologie pathologique*“ (Rouen 1859) — „*Souvenirs scientifiques d'un voyage dans le midi de la France*“ (Ib. 1860) — „*Le no-restraint ou de l'abolition des moyens coercitifs dans le traitement de la folie*“ (Paris 1861) — „*Du goître et du crétinisme, étiologie, prophylaxie etc.*“ (Ib. 1864) — „*Traité de médecine légale des aliénés*“ (1. Bd. Historique depuis les temps anciens jusqu'à nos jours, Paris 1860) — „*De la formation des types dans les variétés dégénérées*“ (Bd. I, Rouen 1864).

Lasègue, Archives génér. 1873. — Dechambre, 2. Série, IX, pag. 457.

Pagel.

Morel, Charles-Basile M., zu Strassburg und Nancy, geb. 1823 zu Betoncourt-sur-Amanche (Haute-Saône), wurde in Strassburg Prosector 1847, Chef des autopsies, durch einen in Paris abgehaltenen Concours Agrégé 1856 und Prof. der normalen und pathol. Anatomie 1867. 1870 verliess er Strassburg und nahm in der neuen Facultät zu Nancy den Lehrstuhl der Anatomie ein, den er bis 1879 behielt, wo er die neu errichtete Professur für normale Histologie übernahm. Er verfasste: „*Précis d'histologie humaine*“ (Strassburg 1859, av. 28 pl.), erweitert zu dem „*Traité élémentaire d'histologie humaine, normale et pathologique*“ (1864, av. 34 pl., mit Zeichnungen von J. A. VILLEMEN). Er war ein trefflicher Anatom, der mehrere ausgezeichnete Schüler, darunter MATHIAS DUVAL, gebildet hat; sein „*Manuel de l'anatomiste*“ war bei allen Präparanten sehr geschätzt. Als Histolog war er ein sehr zuverlässiger Beobachter, der alle Discussionen und Theorien bei Seite liess und sich nur an das Sichtbare und Unzweifelhafte hielt. Dieser bescheidene Gelehrte erfreute sich auch der Würde eines Officier de l'instruction publique und starb 18. Jan. 1884.

Gaz. des hôp. 1884, pag. 78. — Wieger, Gesch. der Med. . . . in Strassburg, pag. 144 — Lorenz, III, pag. 536.

G.

Morel-Lavallée, Victor-Auguste-François M., Pariser Chirurg, geb. 24. Aug. 1811 zu Bion (Manche), wurde 1842 in Paris Doctor mit der These: „*Sur les luxations de la clavicule*“, die später erweitert u. d. T.: „*Essai sur*

les luxations de la clavicule“ (Annal. de la chir., 1843) erschien. Mit dem J. 1844 begann für ihn die Reihe von Concursen, die er mitmachte; so für eine Stelle als Agrégé der Chir. mit den Thesen: „Des rétractions accidentelles des membres“ (1844) und „L'ostéite et ses suites“ (1847). Er schrieb ferner: „Sur la cystite cantharidienne“ (Comptes rendus de l'Acad. des sc., 1844, 46), von dem Institut 1847 preisgekrönt und in extenso in den Arch. génér. (1856) publicirt; ausserdem: „Hernies du poumon“ (Mém. de la Soc. de chir., 1847). 1851 wurde er durch Concours Hospital-Chirurg, concurrirte jedoch weiter um einen klinisch-chirurg. Lehrstuhl mit der These: „Des luxations compliquées“ und noch 2mal für eine Stelle als Agrégé, wobei er die Thesen: „Des corps étrangers articulaires“ (1853) und „Sur la valeur relative des méthodes de traitement des rétrécissements de l'urèthre“ (1857) verfasste. Der Misserfolg seiner wiederholten Bewerbungen, trotz seiner wissenschaftlichen und prakt. Tüchtigkeit, wird seinem etwas rohen Charakter, sowie der Nicht-Zugehörigkeit zu einer Coterie und seiner unbeugsamen Unabhängigkeit zugeschrieben. Von seinen sonstigen, einen originellen Charakter besitzenden und von den breit getretenen Wegen abweichenden Arbeiten sind, ausser einer Anzahl von Berichten und Mittheilungen an verschiedene gelehrte Gesellschaften, anzuführen: „Épanchements traumatiques de sérosité“ (Arch. gén. de méd., 1853) — „Coxalgie sur le fœtus“ (Ib. 1861); ausserdem: „Fracture du maxillaire inférieur avec déplacement opiniâtre, appareil en gutta-percha, guérison rapide“ (Bulet. de la Soc. de chir., 1855). Er war Präsident der Soc. de chir. im J. 1862 und starb plötzlich 29. April 1865, wahrscheinlich an der Ruptur eines Aorten-Aneurysma, an dem er seit einiger Zeit litt.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 458.

G.

Morelli, Carlo M., zu Florenz, geb. 6. Dec. 1816 zu Campiglia, als Sohn eines Arztes, wurde 1839 in Pisa Doctor, übte am erstgenannten Orte die Praxis aus, war von 1866—70 Deputirter beim National-Parlament, vertrat 1861 PUCCINOTTI auf seinem Lehrstuhle der Geschichte der Med. Von der grossen Zahl seiner literar. Arbeiten führen wir zunächst die hauptsächlichsten seiner selbständigen Schriften an: „Intorno alla polizia medica di Toscana“ (1848) — „Prefazione ed aggiunte all' opera d'Esquirol sulle malattie mentali“ (Florenz 1846—48) — „Cenni di alimurgia fiorentina“ (Ib. 1854) — „Relazione intorno gli stabilimenti penali di Volterra, relativamente alle condizioni sanitarie di quei reclusi“ (Ib. 1855) — „La pellagra nei suoi rapporti medici e sociali. Studj.“ (Ib. 1856) — „Le carceri penitenziarie della Toscana“ (Ib. 1861) — „Prelezione al corso di storia della medicina“ (Ib. 1861) — „Sulle malattie della pelle“ (Ib. 1863). Seine sehr verschiedene Themata behandelnden Aufsätze befinden sich in der Gazz. toscana delle sc. med. (1847), der Gazz. med. ital. federat. toscana (1851), den Annali univers. di med. (1854, 55, 62, 63), in Il Tempo (1857—59), in Cronaca medica (1864, 65), La Nazione (1864, 70), Sperimentale (1872—78). Er war bis zu seinem am 13. Sept. 1879 erfolgten Tode mit der Publication einer auf archivalische Studien basirten „Storia dello studio fiorentino nei secoli XIV e XV“ beschäftigt.

Annali universali di med. e chir. 1879, CCXLIX, pag. 525.

G.

Moreschi, Alessandro M., verdienter italien. Anatom und Physiolog, lebte zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts, war seit 1803 Prof. der vergleich. Anat. in Pavia und seit 1807 Prof. an der Univers. zu Bologna. Er erregte durch seine Schrift: „Del vero e primario uso della milza nell' uomo, etc.“ (Mailand 1803) zuerst die Aufmerksamkeit der Gelehrtenwelt. Später veröffentlichte er einige Arbeiten, worin er, in Widerlegung der GALL'schen Schädellehre, nachwies, dass die Schädelhervorragungen sich bei dem Verknöcherungsprocess bildeten und mit der Gehirnsubstanz selbst nichts zu thun hätten. Die Titel seiner hauptsächlichsten Schriften sind: „Avviso al pubblico sull' antidoto ossia preservativo al vajuolo“ (Venedig 1801) — „Discorso sul sistema cranio-

*scopico*“ (Bologna 1807). Ferner schrieb er einige Arbeiten über den Bau der Urethra: „*Commentarium de urethrae corporis glandisque structura etc.*“ (Mailand 1817) u. A., sowie: „*Del vero e primario uso della milza nel' uomo e in tutti gli animali vertebrati*“ (Ib. 1803).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 466. — Callisen, XIII, pag. 225; XXX, pag. 439. Pgl.

Morgagni, Giovanni Battista M., zu Forlì am 25. Febr. 1682 geb., war ein Schüler ALBERTINI'S und VALSALVA'S, bekleidete 59 Jahre lang die Professur der Anatomie zu Padua, wo er die grösste Mehrzahl der angesehenen italienischen Anatomen des 18. Jahrhunderts zu seinen Schülern zählte, unter ihnen den berühmtesten derselben, SCARPA. Schon M.'s erste Schrift, die im J. 1706 veröffentlichte erste Abtheilung seiner „*Adversaria anatomica*“ liess den künftigen Meister erkennen. Sein Hauptverdienst liegt auf dem Gebiete der pathol. Anatomie. Erklärlicher Weise hatten die grotesken Abnormitäten des menschlichen Körperbaues von jeher die Beachtung der Aerzte erregt. Sehr lange Zeit enthielten die sehr vereinzelt Sammlungen pathol.-anat. Gegenstände und die grösstentheils höchst voluminösen, dieses Fach betreffenden Werke vorwiegend Sammlungen und Abbildungen von Missgeburten, Krankheiten des Skelets, Bildungsfehlern, grossen Geschwülsten u. s. w. Nur ganz allmählig wurde man mit der immer zunehmenden Feinheit der anatomischen Untersuchung überhaupt auch auf die weniger imponirenden Anomalieen der wichtigsten Organe aufmerksam. Hierher gehören z. B. die Arbeiten von WEPFER über die Apoplexie (Schaffhausen 1658), von PEYER über die Darmdrüsen (daselbst 1677). Das Werk M.'s entstand aus Briefen, die er an befreundete Aerzte richtete; die vollständige Sammlung derselben erschien im 79. Lebensjahre des Verfassers. Dasselbe hatte die Aufgabe, die pathol.-anat. Veränderungen jeder Art und jeden Grades in allen und jeden Krankheiten, hauptsächlich in den alltäglich vorkommenden, zu schildern. Besondere Beachtung schenkte M. denjenigen Zuständen, welche als Uebergänge von dem normalen zu dem pathologischen Verhalten sich darstellen; aber seine Hauptabsicht geht dahin, die in der Leiche vorgefundenen Veränderungen mit den während des Lebens beobachteten Krankheitserscheinungen in Verbindung zu bringen. Damit trat die pathol. Anatomie in den Dienst der Diagnostik und das Werk M.'s wurde zur Grundlage von der Auffassung dieses Faches, welche mit voller Klarheit in den Arbeiten der Schule von Paris, durch PROST, SERRES, CORVISART, BAYLE, LAËNNEC und in den lange verkannten von RUDOLPH VETTER zu Tage tritt. Seine Schriften sind: „*Adversaria anatomica*“ (I—VI, Bologna 1706—19, 4.; zusammen Padua 1719, 4.) — „*De sedibus et causis morborum per anatomen indagatis, libri V*“ (2 voll., Venedig 1761; bequemste Ausgabe Leipzig 1827—29, 8., 6 voll. ed. RADIUS; franz., engl. und deutsche Uebers.) — „*Opera*“ (5 voll., Basano 1765, fol.). Er starb am 6. Dec. 1771. H. Haeser (†).

Morgan, John M., tüchtiger engl. Chirurg in der 1. Hälfte dieses Jahrh., practicirte in London und war daselbst Mitglied des Coll. of Surgeons. 1824 erhielt er eine Anstellung als Surgeon und Professor am Guy's Hosp., woselbst er Chef der Abtheilung für Augenranke bis zu seinem 14. October 1847 erfolgten Tode war. Er schrieb: „*Aneurism of the upper part of the femoral artery. Operation by tying*“ (Lancet, 1827/28) — „*Treatise on venereal and mercurial diseases*“ (London 1829) — „*An essay on the operations of poisonous agents upon the living body*“ (1829) — „*Lectures on tetanus*“ (1833) — „*Lectures on diseases of the eye*“ (1839, w. color. pl.; 2. ed. v. J. F. FRANCE, 1848), sowie verschiedene kleinere Aufsätze über Capitel aus der Chirurgie und Augenheilkunde in Guy's Hosp. Reports.

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 468.

Pgl.

\*Morgan, James Ethelbert M., Prof. emerit. der Arzneimittellehre an der Universität von Georgetown, geb. 25. Sept. 1822 in St. Mary's co., Md., studirte in Washington, wo er 1845 Dr. med. wurde und sich niederliess. Neben

seiner ausgedehnten Praxis hielt er gut besuchte Privat-Lehrcurse über verschiedene Zweige der Medicin ab, wurde 1848 anat. Prosector am National Med. Coll. in Washington und Assistent des Prof. der Anatomie daselbst. 1852 siedelte er als Prof. der Physiol. nach Georgetown über, vertauschte aber, nachdem er einige Jahre in dieser Eigenschaft thätig gewesen war, den Lehrstuhl für Physiol. mit dem für gerichtl. Medicin und übernahm 1858 auf dringendes Ersuchen seiner Amtsgenossen die inzwischen vacant gewordene Professur für med. Therapie und Materia medica. Seit 1875 ist er emeritirt.

Atkinson, pag. 116.

Pgl.

Morgenstern, Friedrich Simon M., zu Magdeburg, geb. daselbst 31. Jan. 1727, studirte 1746—50 in Halle, wo er Doctor wurde, liess sich darauf in Zerbst als Arzt nieder, nahm aber 1754 seinen Wohnsitz in Magdeburg, wo er im Laufe der Zeit bei der 1777 errichteten Hebeammenschule 1. Lehrer, ferner Stadtphysicus, Mitglied des Colleg. medicum et sanitatis und Assessor des Colleg. medicum wurde. Er übersetzte TISSOT's „Prakt. Vertheidigung des Einpfropfens der Pocken“ (Halle 1756) und verfasste das sehr gute Hebeammen-Lehrbuch: „Unterricht in der Hebeammenkunst, nebst einer kurzen diät. u. med.-prakt. Anweisung für Schwangere, u. s. w.“ (Magdeb. 1779). Es finden sich von ihm auch Mittheilungen in den Nova acta phys.-med. Acad. Caes. Leop. Carol. (1758, 1767, 70) und in den Acta Acad. Mogunt.; ferner hatte er an dem wissenschaftlichen Theile von HELLMANN's Schrift über den grauen Staar einen wesentlichen Antheil. Er starb 21. Aug. 1782.

Andreae, pag. 155.

G.

\*Moriggia, Aliprando M., am 25. Dec. 1830 in Pallanza geb., studirte in Turin, wo er 1858 Doctor wurde, war Assistent bei MOLESCHOTT und dann Privatdocent der Physiologie in Turin; seit 1871 ist er Prof. der Histologie und allem. Physiologie und der mikrosk. Technik in Rom, wo er mit MOLESCHOTT's Unterstützung ein Laboratorium für Histologie und Physiologie gründete. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: „Sperienze diverse sulle ptomaine e sulla neurina“ — „Cambiamenti disparati nella frequenza delle respirazioni e del polso“ (in Verein mit MOLESCHOTT) — „Una straordinaria produzione cornea sopra una mano“ — „Mummificazione dei cadaveri“ (im Verein mit MAGGIORANI) — „Sul glucosio nella vita intrauterina“ — „Poteri digerenti e digestione del feto“ — „Sulla fecondazione artificiale“ — „Effetti del muco acido genitale della donna sopra i nemaspermii“ — „L'amigdalina, sperienze fisiotossicologiche“ — „Alcune proprietà della bile“ (im Verein mit BATTISTINI) — „Tre embrioni in un blastoderma“ — „Meccanismo dei movimenti dell' iride“ — *Mezzo per isolare nei nervi la sensibilità della mobilità*. Cantani.

\*Morisani, Ottavio M., in Formicola (Provinz Caserta) 14. Juli 1835 geb., studirte in dem damals bestehenden und berühmten Collegio medico-chirurgico in Neapel und wurde 1855 zum Doctor promovirt. Bis zum J. 1864 practicirte er als Chirurg, hierauf widmete er sich ausschliesslich den geburtshilflichen und gynäkologischen Studien und Praxis und wurde 1875 zum ord. Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Neapel ernannt. Veröffentlicht hat er folgende Arbeiten: „Dei restringimenti del bacino“ (Neapel 1863) — „Del parto naturale e contronatura“ (1864) — „Della retroversione dell' utero“ (1867) — „La forza nei parti“ (1873) — „Manuale delle operazioni ostetriche“ (1878) — „Sui fibromi sessili della cavità uterina“ (1879) — „Manuale di ostetricia“ (1883) — „Sulla simfisiotomia“ (1883) — „Sul parto cesareo in donna agonizzante“ (1883) — „La ostetricia in quadri sinottici“ (3. ed. 1884) — „Sopra 50 donne operate de fistole urogenitali“ (1885). Cantani.

Morison, Sir Alexander M., zu London, geb. 1. Mai 1779 zu Anchorfield bei Edinburg, wurde daselbst 1799 Doctor, Fellow des dortigen Coll. of

Physic. 1801. Einige Jahre später siedelte er nach London über, widmete sich besonders der Irrenheilkunde, wurde 1810 Inspecting Physic. der Irrenanstalten in der Grafsch. Surrey und 1835 Physic. am Bethlehem Hosp. Er war Physic. der Prinzessin Charlotte und des Prinzen Leopold und erlangte 1838 die Ritterwürde. Viele Jahre hindurch hielt er auch Vorlesungen über Geisteskrankheiten und verfasste: „*Outlines of lectures on mental diseases*“ (Lond. 1826) — „*Cases of mental disease, with pract. observations on the medical treatment*“ (Lond. u. Edinb., 1828) — „*The physiognomy of mental diseases*“ (Lond. 1840). Er starb, 87 Jahre alt, am 14. März 1866 in der Nähe von Edinburg.

Lancet. 1866, I, pag. 331. — Med. Times and Gaz. 1866, I, pag. 52. — Munk, III, pag. 61. — Callisen, XIII, pag. 240; XXX, pag. 443. G.

Morsianus, s. MORSING.

\*Moritz, Emanuel M., aus Livland, geb. am 19. Sept. 1836, war auf der Dorpater Universität ein Schüler von BIDDER, BUCHHEIM, v. OETTINGEN und v. SAMSON. 1860 wurde er auf die Dissert.: „*Ueber die Entwicklung der quergestreiften Muskelfaser*“ promovirt und wirkte von 1862 ab am Obuchow-Hospital in St. Petersburg als Ordinator, von 1877 als Oberarzt der Weiberabtheilung. In der St. Petersburger med. Zeitschr. publicirte er 1873—75 Berichte und casuistische Mittheilungen; 1876—84 redigirte er die von ihm begründete St. Petersburger med. Wochenschrift.

Wernich.

Morlanne, Pierre-Étienne M., zu Metz, daselbst 22. Mai 1772 als Sohn des Militärarztes Pierre M. geb., wurde Zögling des dortigen Militär-Hosp. und hielt, bis zum Chir. 2. Cl. avancirt, bis zur Revolution daselbst Vorlesungen über Anatomie und Geburtshilfe und später, vom J. X an, blos über letztere, von 1805 an in der durch ihn gegründeten Charité maternelle. Auch war er einer der eifrigsten Verbreiter der Vaccination. Ausser mehreren Aufsätzen in LEROUX' Journ. de méd. (1801) und im Rec. périod. de la Soc. de méd. (1801, 2), zum Theil in Gemeinschaft mit CHARMEIL, grösstentheils über geburtshilfliche Gegenstände, verfasste er: „*Essai sur les accouchemens contre nature, ou méthode assurée de délivrer les femmes quand etc.*“ (Metz 1802) — „*Journal d'accouchemens, ou recueil périodique d'observations sur les accouchemens; maladies des femmes qui y ont rapport; etc.*“ (2 voll., an XII, XIII) — „*Mém. adressée à la Soc. de méd. de Montpellier, sur la propriété qu'a la vaccine de préserver de la petite vérole*“ (1806) u. s. w.

Bégin, III, pag. 335. — Callisen, XIII, pag. 243; XXX, pag. 445. G.

Morpain, Denis-Alphonse-François M., geb. 1826 zu Strassburg i. E., studirte hier, war eine Zeit lang Militärarzt, trat beim Val-de-Grâce ein und beendigte seine Studien in Paris, wo er 1852 mit der These: „*Études anatomiques et pathologiques sur les grandes lèvres*“ promovirte. Er liess sich dann in Paris nieder und starb daselbst 1870 an einer Lungenkrankheit. M. ist Verfasser verschiedener Journalaufsätze, wie: „*Arrachement de l'oeil du fœtus dans l'accouchement*“ (Gaz. hebdom., 1855) — „*Division congénitale du clitoris*“ (Ib.), sowie guter Uebersetzungen fremder Werke, z. B. von REMAK'S „*Galvanotherapie*“ und von SIEBOLD'S „*Geburtshilfliche Briefe*“ (mit Einleitung und Anmerkungen von STOLTZ, Paris 1867).

Dechambre, 2. Série, IX, pag. 485.

Pgl.

Morpurgo, Victor M., zu Paris, aus Triest gebürtig, wurde 1828 in Pisa Doctor, war seit 1838 zur Praxis in Frankreich berechtigt. Er schrieb: „*Considerazioni mediche sull' Egitto*“ (Smyrna 1831). In Paris war er der türkischen Botschaft attachirt und mit der obersten Aufsicht über die Studien aller jungen Türken betraut, die auf Kosten des Sultans ihre Ausbildung in Frankreich erhielten. Er publicirte noch: „*Cas d'abcès par congestion avec carie de la colonne vertébrale guéri par les moxas et la compression*“ (Paris 1839), ausserdem politische

Schriften, z. B. über die Orientfrage (1839), die Politik Russlands im Orient (1854). Er starb im J. 1856.

v. Wurzbach, XIX, pag. 107. — Callisen, XXX, pag. 446.

G.

\*Morris, James Cheston M., Spezialarzt für Gebärmutter- und Nervenkrankheiten in Philadelphia, daselbst 28. Mai 1831 geb., wurde dort Dr. med., liess sich 1854 als Arzt nieder, war von 1855—60 Arzt am Foster Home for Children, von 1857—73 Attending Physic. am Episcopal Hosp. und veröffentlichte u. A. eine engl. Uebers. von LEHMANN'S Physiologie (1856), ferner: „On the digestive principle“ (Med. and Surg. Rep., III) — „Physiology of the nervous system“ (Ib. V, VI) — „On tobacco“ (Philadelph. Med. Times, I) — „On the use of alcohol in the treatment of disease“ (Ib. V) — „Uterine displacements and intra-uterine pessaries“ (Transact. of Philad. Co. Med. Soc., 1876) etc.

Atkinson, pag. 65.

Pgl.

\*Morris, Henry M., zu London, geb. 7. Jan. 1844 zu Petworth, Grafsch. Sussex, studierte auf dem University College und im Guy's Hospital zu London, in welchem er 1865 Resident Medical Officer und House Surgeon wurde. Er liess sich 1870 als Surgeon in London nieder, war Surgical Registrar des Middlesex Hosp., in welchem er 1871 zum Assistant-Surgeon und 1878 zum Surgeon gewählt wurde. Auch war er bei der med. Schule desselben Docent der Anatomie von 1871—81 und ist Docent der Chir. seit dieser Zeit. Er schrieb: „The anatomy of the joints of man“ (1878) — „Surgical diseases of the kidney“ (1885) und die Artikel: „Injuries to the lower extremities“ (HOLMES' System of Surgery, I) und: „Injuries and diseases of the abdomen“ (ASHHURST, International Encyclopedia of Surgery, 1884); ferner an Aufsätzen u. A.: „Remarks on 75 cases of cancer and ischthyosis of the tongue“ (Lancet, 1882) — „Intermitting hydro-nephrosis“ (Med.-Chir. Transact.) — „Eczema of nipple, followed by cancer of breast“ (Ib.) — „Eczema of neck followed by skin cancer“ (Ib.) — „Carotid aneurism treated by the old operation“ (Ib.) — „The secretion and excretion of urine in the foetus“ (Proceed. of the Roy. Med.-Chir. Soc.) — „The first nephro-lithotomy“ (Transact. of the Clin. Soc., XIV) u. s. w.; andere Lancet, Brit. Med. Journ., Med. Times and Gaz.

Red.

\*Morse, David Appleton M., Prof. der Psychiatrie und Nervenkrankheiten am Starling Med. Coll. und Arzt an der Irrenanstalt in Columbus, O., wurde in Ellsworth, O., 12. Dec. 1840 geb., studierte Med. am Cleveland Med. Coll., erhielt dort 1862 den Grad als Dr. med., praktizierte eine Zeit lang in Edinburg, O., dann als Wundarzt der Armee bis 1865, siedelte später nach Alliance, 1867 nach Madison, Co., über, wo er bis 1877 verblieb und liess sich zuletzt in Columbus, seinem jetzigen Domicil, nieder. Er veröffentlichte in Lancet and Observer (1865—70): „Vicarious menstruation“ — „Anomalous position of kidneys“ — „Delirium tremens“ — „Diphtheria“ — „Criminal abortion“ — „Camp diarrhoea“ — „Double femoral artery“ — „Contagion“ — „Cimicifuga“ — „Cerebral circulation“ — „Synopsis of lectures on digestion“ — „Cerebral paresis“ — „Duties of medical witnesses and their privileges“ — „Medico-legal questions“ — „Dipsomania and drunkenness“ — „Monomania“ — „General paralysis“ (Transactions Ohio State Med. Soc.) u. s. w.

Atkinson, pag. 368.

Pgl.

\*Morselli, Enrico Agostino M., zu Modena am 17. Juli 1852 geb., in seiner Vaterstadt ausgebildet und promoviert (1874), studierte unter LIVI (am Geisteskrankenasyll in Reggio) Psychiatrie und bei MANTEGAZZA (in Florenz) Anthropologie. Nach mehreren entsprechenden Assistentenstellen wurde er am Irrenasyll in Turin als Chefarzt, und als Prof. der Psychiatrie an der dortigen Medicinschule angestellt. Neben zahlreichen fachwissenschaftlichen Publicationen, unter welchen ein „Trattato clinico delle malattie mentali“ (Mailand 1884) die umfangreichste

ist, erschien von M. auch „*La trasfusione del sangue*“ (Rom 1876) und ein Buch: „*Sur la méthode en anthropologie*“ (Ib. 1880). Mit TAMBURINI giebt er die „*Rivista sperimentale di freniatria*“ heraus.

Wernich.

Morsing, Christiern Torkelsen M., ein hervorragender, in allen Wissenschaften wohl bewandeter dänischer Gelehrter der Reformationszeit, der als eine Hauptstütze des Königs Christian III. an der Restauration der Kopenhagener Universität 1537 theilhaftig war und bei dieser Gelegenheit Prof. med. und Rector der Universität wurde. Er unternahm in seinen jüngeren Jahren viele Reisen nach den ausländischen Universitäten, soll in Löwen als Docent gewirkt haben und in Basel zum Doctor der Medicin creirt worden sein. Er starb 1560.

Ingerslev, I, pag. 84—88.

Petersen.

Mort, Jacob Le M., 1650 in Arnheim geboren, studirte in Leyden 3 Jahre Theologie, doch zog er darauf nach Amsterdam, um in einer Apotheke wirksam zu sein. 1672 nach Leyden zurückgekehrt, errichtete er da ein Laboratorium chemicum, worin er pharmaceutische Vorlesungen hielt; da er jedoch keinen akad. Grad hatte, wurde ihm deshalb durch das Collegium chirurgicum eine Geldstrafe aufgelegt. Nun zog er nach Utrecht und promovirte am 13. Juli 1678 zum Dr. med. („*Disput. de medicamentis Galenicis*“). 1690 wurde er in Leyden zum „*Praefectus laboratorii chymici*“ der Universität ernannt und 1692 wurde ihm erlaubt, Collegia medica zu halten. Erst 1702 wurde er zum Prof. ord. chymiae et medicinae ernannt (Antrittsrede: „*Over de overeenstemming tuschen de werken der natuur, der scheikunde en der geneeskunde*“), obgleich das Curatorium ihm dies schon 1695 versprochen hatte. M., der am 1. April 1718 starb, war ein tüchtiger Docent und für seine Zeit wirklich verdienstlicher Chemiker, welcher die SYLVIIUS'sche Fermentationslehre am kräftigsten bestritt, obwohl er selbst zu viel an der Cartesianischen Auffassung der Molecularkräfte festhielt und heftiger Gegner der Circulation des Blutes war, welche er als eine „*Doctrina cadaverosa*“ ohne wirklichen Werth erklärte. Sein Nachfolger BOERHAAVE preist ihn als einen „*de quo fas est dicere, quod indefessu diligentia, singulari ab exercitio dexteritate, observationum ditissimo penu, tantum inclaruerit, ut celeberrimus inter chemicos laudaretur omnibus*“, während MARGGRAFF ihn am kräftigsten tadelte in seiner „*Jacobi le Mort, pseudochemici et ratiocinatoris dupondiarum ignorantia circa chymiam et universam scientiam naturalem detecta*“ (Leyden 1687). Er schrieb: „*Compendium chemicum*“ (Ebenda 1680) — „*Chymia medico-physica. Cui acced. metallurgia contracta*“ (Ebenda 1684, 97; holländisch von JAC. ROMAN, Amsterdam 1696) — „*Pharmacia medico-physica nec non observationibus medicis illustrata*“ (Leyden 1684) — „*Pharmacia rationibus et experimentis auctioribus instructa, methodo Galenico-chymica adornata*“ (Ebenda 1688) — „*Chymia, rationibus et experimentis auctioribus, iisque demonstrationibus superstructa, in qua malecolorum calumniae modeste simul diluuntur*“ (Ebenda 1688) — „*Antwoort op den brief van Jac. Roman, aanwyzende de noodzakelykheit der chemie*“ (Amsterdam 1690) — „*Idea actionis corporum, motum intestinorum, praesertim fermentationum delineans*“ (Leyden 1693) — „*Fundamenta nova antiquae theoriae medicae ad naturae opera revocata*“ (Ebenda 1700) — „*Oratio de concordantia operum naturae, chymiae et medicinae*“ (Ebenda 1702) — „*Facies et pulchritudo chymiae ab affictis maculis purificata, ad veras naturae et suae artis leges exornata*“ (Ebenda 1712). Einige seiner Arbeiten erschienen unter dem Titel: „*Opera omnia*“ (Leyden 1696).

Suringar, Banga, van der Aa.

C. E. Daniëls.

Morton, Richard M., berühmter engl. Arzt und Nebenbuhler SYDENHAM'S, geb. 1635 in einem Städtchen der Grafsch. Suffolk, Anfangs Theologe in Oxford, Hauslehrer und Caplan einer Familie, ging erst relativ spät zur Med. über, promovirte 1670 in Oxford und liess sich darauf in London nieder, wo er

Biogr. Lexikon. IV.

19

Mitglied des Coll. of Physic. und Arzt des Prinzen von Oranien wurde. M., der zu London am 30. Aug. 1698 starb, hat sich zunächst durch sein mit zahlreichen Krankengeschichten versehenes, noch weit bis in das 18. Jahrh. hinein beliebt gewesenes Werk über die Lungenschwindsucht: „*Phthisiologia seu exercitationes de phthisi libri III*“ (London 1689; Frankf. u. Leipz. 1691; Genf 1696; Uhm 1714; engl. London 1694; 1720; deutsch Helmstädt 1780) berühmt gemacht. Verdienstvoll sind ferner die Schriften: „*Pyretologia seu exercitationes de morbis universalibus acutis*“ (London 1692; 1693; Bern 1693; Genf 1696) — „*Pyretologia s. de febribus inflammatoriis universalibus*“ (London 1694), worin ausserordentlich werthvolle Beobachtungen über Fieber, acute Exantheme, namentlich Scharlach und Ruhr und die Infectionskrankheiten überhaupt enthalten sind. Bemerkenswerth ist noch, dass M. ein lebhafter Vertheidiger der Chinarinde war und diese als das wichtigste Heilmittel bei allen Fieberformen empfahl. Eine Gesamtausgabe seiner Werke erschien Genf 1696; Amsterd. 1696; 1699; Leyden 1697; Venedig 1733.

Biogr. méd. VI, pag. 299. — Dict. hist. III, pag. 609.

Pagel.

Morton, Samuel George M., zu Philadelphia, geb. daselbst im Jan. 1799, studirte unter Dr. JOS. PARRISH, wurde 1823 in Edinburg Doctor, besuchte auch Frankreich und Italien, kehrte 1824 zurück, begann eine Praxis und wurde ein hervorragendes Mitglied der Academy of Natural Sciences. 1839 zu Prof. der Anatomie beim Pennsylvania College ernannt, blieb er bis 1843 in dieser Stellung und starb 18. Mai 1851. Nachdem er von 1827 an eine Reihe von geolog. und paläontolog. Arbeiten publicirt hatte, folgten mehrere zoologische, darunter: „*Parasitic worms*“ (1831), und medicinische: „*Illustrations of pulmonary consumption . . . to which are added some remarks on the climate of the United States, the West Indies, etc.*“ (Philad. 1834), ein anatom. Handbuch: „*An illustrated system of human anatomy, special, general and microscopic*“ (1839); auch gab er mit Zusätzen heraus: J. MACKINTOSH's „*Principles of pathology and practice of physic*“ (2 voll., 1836, 37); das grösste und dauerndste Verdienst aber erwarb er sich durch seine ethnologischen Studien und die Herausgabe der „*Crania Americana; or a comparative view of the skulls of various aboriginal nations of North- and South-America, etc.*“ (1838, w. 78 col. pl.; new ed. 1840) und der „*Crania Egyptiaca*“ (1844).

Sanford B. Hunt bei Gross, pag. 582. — Callisen, XIII, pag. 255; XXX, pag. 448. G.

\* Thomas George Morton, zu Philadelphia, daselbst als Sohn des Vorigen 8. Aug. 1835 geb., wurde bei der dortigen Universität 1856 Dr. med., widmete sich dann 4 Jahre lang specieller Ausbildung in der Chirurgie, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er seitdem an verschiedenen Hospitälern als consult. Chirurg und Operateur thätig war. Von seinen literar. Veröffentlichungen im American Journ. (1865—79) nennen wir: „*Orbital aneurismal diseases*“ — „*Hip-joint amputations*“ — „*Axillary aneurisms*“ — „*Impure air in hospital wards, with description of ward carriage*“ — „*Account of the mortality which followed for forty years amputations in the Pennsylvania hospital*“ — „*Excision of os calcis and astragalus etc.*“ — „*Case of complete osseous ankylosis of knee at right angle, cured by excision*“ — „*Excision of nerves*“ — „*Transfusion of blood*“ — „*Description of bed elevator*“ — „*Five years' amputations*“ — „*Peculiar and painful affection of the foot (hitherto undescribed)*“ — „*Ligations of large arteries at Pennsylvania hospital etc.*“ — „*Deaths from ether etc.*“ — „*System of forced ventilation at the Pennsylvania hospital*“ — „*Account of a worm, the dracunculus „Loa“ removed from the human eye*“. Ferner finden sich in den Pennsylvania Hosp. Reports (1868—69) folgende von M. herrührende Aufsätze: „*Review of ligations of large arteries*“ — „*Case of congenital sacral tumor containing an intragrowth of foetal remains*“ — „*Account of cases of stone*“

in the bladder, treated by lithotomy and lithotripsy". Selbständig erschien die Schrift: „*Lecture on the transfusion of blood and its practical application*" (New York 1877).

Atkinson, pag. 43.

Pgl.

Moscatti, Pietro Conte M., Chirurg und Geburtshelfer in Mailand, als Sohn eines dortigen Wundarztes im Juni 1739 geb., studierte unter Leitung seines Vaters, später in Toscana und Turin unter BERTRANDI und BECCARIA, promovierte in Pavia, wurde dann Assistenzarzt am Hosp. von Florenz, hielt sich kurze Zeit zu seiner weiteren Ausbildung in Bologna auf und erhielt schliesslich 1764 im Concurs die Professur der Anat. und Chir. in Pavia. Doch vertauschte er 1772 diese Stellung mit der eines Prof. der Geburtshilfe in Mailand und Directors der Entbindungsschule und des Spitals Santa Caterina. Unter der Napoleonischen Herrschaft spielte M. auch eine bedeutende politische Rolle, wurde Senator, Staatsrath, Graf und war 1798/99 Mitdirector und Präsident der cisalpinischen Republik, später aber wieder Prof. und Arzt des Vice-Königs Eugen und seiner Familie. Eine Zeit lang war M. auch General-Director des öffentlichen Unterrichts in Italien. 1814 musste er, nach Beseitigung der französ. Herrschaft, alle politischen Aemter aufgeben, blieb aber als Privatmann in Mailand bis zu seinem 24. Jan. 1824 erfolgten Tode. — M. war ein tüchtiger Chirurg und einer der frühesten Anhänger JOHN BROWN's. Von seinen Schriften erwähnen wir: „*Obs. sur une plaie au bas ventre avec issue et gangrène d'une portion d'intestin*" (Mém. de l'Acad. roy. de chir., III) — „*Observation sur la rescision des amygdales tuméfiées etc.*" (Ib., t. V) — „*Delle corporee differenze essenziali che passano fra la struttura de' bruti e la umana*" (Mailand 1770; Brescia 1771) — „*Osservazioni e esperienze sul sangue e sull' origine del calor animale*" (Mailand 1776).

Dict. hist. III, pag. 609. — de Tipaldo, II, pag. 468. — v. Wurzbach, XIX, pag. 113. — Poggendorff, II, pag. 214.

Pgl.

Moschion, s. MUSCIO.

Moseley, Benjamin M., zu Ende des 17. Jahrh. in der Gfsh. Essex geb., studierte in London und Paris, ging als Apotheker-Chirurg nach Kingston in Jamaica und hatte dort, später zum Chefwundarzt der Armee ernannt, während des Krieges der Colonien mit dem Mutterlande mehrfache Gelegenheit zu eingehenderen Studien über verschiedene unter den engl. Truppen herrschende Epidemien, über die er die weiter unten angeführten Schriften veröffentlichte. Nach dem Friedensschluss besuchte er Nordamerika, kehrte dann nach Europa zurück, promovierte in Leyden und liess sich 1785 in London nieder. Er wurde Arzt des Militärsitals in Chelsea und starb 15. Juni 1819. — M. war einer der heftigsten Gegner der Kuhpockenimpfung. Er veröffentlichte: „*Observations on the dysentery of the West Indies*" (Kingston 1783) — „*Treatise concerning the properties and effects of coffee*" (London 1785) — „*Treatise on topical diseases, on military operations and on the climate of the West Indies*" (Ib. 1787, 1793, 1803, 1806, auch in deutsch. Uebers.) — „*Treatise on sugar with miscellaneous medical observations*" (Ib. 1799) — „*Medical tracts*" (Ib. 1803) — „*Commentaries on the lues bovilla*" (Ib. 1804, 1805) — „*Treatise on the lues bovilla or cow pox*" (Ib. 1806; französ. 1807) — „*Treatise on the hydrophobia*" (Ib. 1808).

Biogr. méd. VI, pag. 300. — Dict. hist. III, pag. 611.

Pgl.

\*Mosengeil, Karl von M., in Meiningen am 25. Mai 1840 geb., genoss seine medicinische Ausbildung in Berlin und Bonn, hauptsächlich unter v. LANGENBECK und BUSCH. Er wurde bereits 1862 als Dr. phil. Seitens der naturwissenschaftlichen Facultät in Heidelberg und 1868 in Berlin als Dr. med. promovirt. Von 1869 an lehrt er in Bonn Chirurgie, und zwar als Docent seit 1870, als Extraordinarius seit 1875. Aus seinen ca. 50 fachwissenschaftlichen Abhandlungen sind hervorzuheben: „*Ueber örtliche Wärmeproduction bei Entzündungen*" —

19\*

„Ueber ein mit nachträglicher subperiostealer Resection verbundenes Amputations-Verfahren“ — „Ueber Massage“.

Wernich.

Moser, Franz Xaver M., geb. zu Rottweil 22. Nov. 1755, wurde 1788 Regimentsarzt in Heidelberg, 1792 Demonstrator der Anatomie und Chirurgie daselbst, 1794 Prof. e. o. und 1799 Prof. ord. in Heidelberg, als welcher er bis zu seinem 8. Sept. 1833 erfolgten Tode fungirte. Er schrieb: „Beantwortung der Frage, da das Electrum ein starkes Reizmittel ist, so wird gefragt, ob dasselbe nicht auch zur Erweckung der Scheintodten angewendet werden könne“ (gekr. Preisschrift, Mannheim 1790) — „Solutio calculi in vesica urinaria lithotomiae praeferenda“ (Heidelberg 1799).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1883, II, pag. 955.

Pgl.

Moses Ben Maimon, s. ABU AMRAN MUSA BEN MAIMON, Bd. I, pag. 178.

\* Mosetig-Moorhof, Albert Ritter von M., in Wien, geb. zu Triest 26. Jan. 1838, studirte in Wien, war Assistent des Freih. von DUMREICHER, promovirte 1861, wurde 1866 Docent für Chirurgie, 1871 Primarchirurg, 1875 a. o. Prof. für Chirurgie. Er wirkte in folgenden Feldzügen als Chefarzt: 1866 in Böhmen, namentlich in Trautenau, 1870—71 bei der Belagerung von Paris im Lazareth des Corps legislatif, 1878 beim Einmarsch in Bosnien im Lazareth des Erzherzogs Karl Ludwig zu Persenbeug, 1885 im serbisch-bulgarischen Kriege im Lazareth zu Belgrad. Schriften: „Der Jodoformverband“ (in VOLKMANN'S klin. Vortr., Nr. 211) — „Handbuch der chirurgischen Technik“ (Wien 1885). Viele kleinere Artikel in Fachjournalen.

Red.

\* Mosler, Karl Friedrich M., am 8. März 1831 zu Ortenberg (Hessen) geboren und in Giessen, Würzburg und Berlin ausgebildet, schloss sich während seiner Studienzeit besonders an J. VOGEL, VIRCHOW und FRERICHs an. Seine Promotion erfolgte 1853 in Giessen, seine Habilitation daselbst 1858, die Ernennung zum Extraordinarius 1862, die Berufung nach Greifswald als Director der inneren Klinik und Poliklinik 1864, wo er, nach Ablehnung eines Rufes nach Bern im obengenannten Jahre, noch jetzt wirkt. Selbständig erschienene Schriften: „Beiträge zur Kenntniss der Urinabsonderung“ (Giessen 1853) — „Ueber Trinkwasser“ (Marburg, Preisschrift) — „Helminthologische Studien und Beobachtungen“ (Berlin 1864) — „Behandlung des Typhus exanthematicus“ (Greifswald 1861) — „Pathologie und Therapie der Leukämie“ (Berlin 1862) — „Ueber Transfusion bei Leukämie“ (Ib. 1867) — „Klinische Symptome etc. der Leukämie“ (Ib. 1877) — „Krankheiten der Milz“ (in v. ZIEMSEN'S Handb., Bd. VIII) — „Ueber Lungenchirurgie“ (Wiesbaden 1883). Daneben zahlreiche Aufsätze in VIRCHOW'S Archiv, Archiv f. klin. Med., Zeitschr. f. klin. Med. u. s. w. Im Jahre 1885 erhielt M. den Titel als Geh. Medicinalrath.

Wernich.

Mosse, Bartholomew M., zu Dublin, geb. 1712 zu Maryborough, Queen's County, kam zu einem Dubliner Chirurgen in die Lehre, erwarb 1737 oder 38 die Erlaubniss zur Praxis, übte Chirurgie und Geburtshilfe mit grossem Erfolge aus, besuchte zu seiner Vervollkommnung England, Frankreich, Holland u. s. w., erkannte dabei die Nothwendigkeit eines Gebärhause für Dublin und gründete aus eigenen Mitteln 1745 das Dublin Lying-in Hosp., das erste derartige Institut im ganzen britischen Reiche, und brachte durch Lotterien, Concerte und andere Sammlungen, sowie durch Aufwendung seines eigenen Vermögens die Mittel zusammen, um von 1748 an für die zu klein gewordene Anstalt ein neues Hospital zu bauen, das 1757 eröffnet werden konnte, nachdem in dem alten Hause in 12 Jahren 3975 Frauen entbunden worden waren. Zur Unterhaltung des Gebärhause diente u. A. ein von M. errichteter und geleiteter Concert-Garten, der auch zu allerlei anderen Festlichkeiten benutzt wurde. Er starb jedoch bereits 16. Febr. 1749, erst 47 Jahre alt, nachdem er dem genannten wohlthätigen Zwecke sein ganzes

Vermögen geopfert. Die noch jetzt bestehende Anstalt, die zur Zeit des Berichtes (1846) 140 Betten besass, hatte bis dahin, seit 1757, 159.625 Patientinnen aufgenommen und 152.395 derselben von 154.630 Kindern entbunden.

Dublin Quart. Journ. of Med. Sc. Vol. II, 1846, pag. 565.

G.

\*Mosso, Angelo M., geb. 31. Mai 1846 in Turin, studirte daselbst, wo er auch Doctor wurde und Assistent von MOLESCHOTT war. Ueberdies suchte er auch ausserhalb Turin's sich namentlich in seinen physiologischen Studien zu vervollkommen und zählt auch MORITZ SCHIFF und LUDWIG zu seinen Lehrern. Im J. 1876 wurde er zum Prof. der Arzneimittellehre in Turin ernannt und führte daselbst die experimentelle Forschung über die Wirkungsweise der Heilstoffe ein; 1880 wurde er von der Regierung eingeladen, die durch MOLESCHOTT's Versetzung an die römische Universität leer gewordene Lehrkanzel der Physiologie in Turin als ord. Prof. zu übernehmen. Von seinen Arbeiten wollen wir als besonders beachtenswerth nur die folgenden erwähnen: „*Ueber die Bewegungen der Speiseröhre*“ (MOLESCHOTT's Untersuchungen, XI, 1872) — „*Von einigen neuen Eigenschaften der Gefässwand*“ (LUDWIG's Arbeiten, 1874) — „*Irisbewegungen*“ (1874) — „*Plethysmograph*“ (Comptes rendus, 1876) — „*Ueber die gegenseitigen Beziehungen der Bauch- und Brustathmung*“ (DU BOIS-REYMOND's Archiv, 1878) — „*Die Diagnostik des Pulses*“ (Leipzig 1879) — „*Ueber den Kreislauf des Blutes im menschlichen Gehirn*“ (Ib. 1881) — „*Les ptomaines*“ (zusammen mit GUARRESCHI bearbeitet) — „*Sur les fonctions de la vessie*“ (gemeinschaftlich mit PELLACANI) — „*Application de la balance à l'étude de la circulation du sang dans l'homme*“ — „*La respiration périodique et de luxe*“ u. s. w. (die letzteren Arbeiten, in französischer Sprache, sämmtlich in dem in Gemeinschaft mit Prof. EMERY 1882 gegründeten Journal: „*Archives italiennes de biologie*“ enthalten, welches den Zweck hat, die ital. Arbeiten im Felde der Biologie dem Auslande in französischer Sprache zur Kenntniss zu bringen) — „*La respirazione periodica e la respirazione superflua e di lusso*“ (Atti della R. Accademia dei Lincei, 1885) — „*Sulla paura*“ (Mailand 1885, in's Französische und Deutsche übersetzt). Cantani.

Most, Georg Friedrich M., in Rostock, geb. 25. April 1794, studirte und promovirte 1817 in Göttingen mit der Diss. „*De phthisi pulmonali exulcerata*“, practicirte dann eine Zeit lang als Arzt und Augenarzt in Stadthagen (Fürstenth. Schaumburg-Lippe) und habilitirte sich 1826 als Privatdocent in Rostock mit der Schrift: „*De anginae membranaceae natura et curatione*“; später wurde er zum Prof. ernannt. Er starb an der Cholera 17. Aug. 1832. M. hat sehr viele, namentlich auch populär-med. Schriften hinterlassen. Wir citiren davon: „*Influenza europaea oder die grösste Krankheits-epidemie der neueren Zeit*“ (Hannover 1820) — „*Die Heilung der Epilepsie etc.*“ (Hannover 1823; französ. Paris 1825) — „*Ueber die grossen Heilkräfte des in unseren Tagen mit Unrecht vernachlässigten Galvanismus u. s. w.*“ (Lüneburg 1823) — „*Gesundheit und Krankheit*“ (Hannover 1823; 2. Aufl. 1827, unter anderem Titel Rostock 1829) — „*Moderner Todtentanz oder die Schnürbrüste etc.*“ (Hannover 1824) — „*Versuch einer kritischen Bearbeitung der Geschichte des Scharlachfiebers und seiner Epidemie von den ältesten bis auf unsere Zeiten*“ (Leipzig 1825, 2 voll.) — „*Ueber Liebe und Ehe in moralischer, naturhistorischer Hinsicht*“ (Rostock 1827; 3. Aufl. Ib. 1837) — „*Ueber alte und neue med. Lehrsysteme im Allgemeinen und über J. L. Schoenlein's neuestes natürliches System der Medicin insbesondere*“ (Leipzig 1841). Ausserdem schrieb er verschiedene Aufsätze in HUFELAND's Journ. d. Arzneik. und gab eine zweibändige „*Encyklopädie der med. Praxis*“ (Leipzig 1836, 1837), sowie eine „*Encyklopädie der gesamten Staatsarzneikunde*“ (Ib. 1838—40) heraus.

Blanck, pag. 139. — Callisen, XIII, pag. 265; XXX, pag. 454.

Pgl.

Mothé, Wundarzt in Lyon während der 1. Hälfte des 19. Jahrh., gehörte dem alten Collegium der Wundärzte daselbst an und war vorher 1812 Oberwund-

arzt am Hôtel-Dieu gewesen. Er schrieb: „*Réflexions sur la rache de lait (crusta lactea, tinea capitis)*“ (in Rec. des actes de la Soc. de santé de Lyon, An 1) — „*Mélanges de chirurgie et de médecine*“ (2 voll., Paris 1812, 1827; deutsch Weimar 1829), enthält etwa 12 gesammelte Aufsätze über verschiedene Capitel der Medicin und Chirurgie. Bekannt ist namentlich ein von ihm empfohlenes Repositionsverfahren bei der Oberarm-Verrenkung.

Dechambre, 2. Série, X, pag. 209. — Callisen, XIII, pag. 271; XXX, pag. 455. Pgl.

Motherby, George M., geb. 1731 in der Nähe von London, Arzt in Highgate, gest. 30. Juli 1793 in Beverley, ist bemerkenswerth als Verfasser des seinerzeit sehr beliebt gewesen: „*New medical dictionary or general repository of physic, containing an explanation of the terms, and a description of the various particulars relating to the anatomy, physiology, physic, surgery, materia medica, chemistry etc. etc.*“ (London 1778; 1785; 1794 von WALLIS; 1805; 1807, fol.).

Dist. hist. III, pag. 612. — Dechambre, 2. Série, X, pag. 209. Pgl.

Mott, Valentine M., zu New York, sehr berühmter Chirurg, geb. 20. Aug. 1785 zu Glen Cove, Long Island, N. Y., studirte im Columbia Med. College, wurde 1803 Doctor, ging darauf nach London und war 2 Jahre lang im Guy's Hosp. ein Schüler von ASTLEY COOPER. 1810 nach Amerika zurückgekehrt, wurde er in dem vorher genannten College anatom. Prosector bei dem Prof. POTT, 1814 zum Chirurgen am New York Hosp. und 1826 zum Prof. der Chir. am Ruyter's College und später zum Prof. der Chir. und pathol. Anat. am College of Physicians and Surgeons ernannt. Gesundheitsrückichten veranlassten ihn, die Jahre 1834—41 in Europa zuzubringen; er hielt sich einige Zeit in Paris auf, wo er DUPUYTREN sah, und in London, wo er seinen ehemaligen Lehrer Sir ASTLEY COOPER wieder fand. Nach New York zurückgekehrt, rief er, zusammen mit Anderen, das University Medical College in's Leben und war zusammen mit STEVENS und ISAAC WOOD einer der Gründer der New York Academy of Medicine. Obgleich seit 1849 emeritirt, setzte er seine Lehrthätigkeit dennoch fort und starb 26. April 1865, nachdem ihm während seines Lebens Ehren zu Theil geworden, wie keinem amerikanischen Arzte zuvor. — Er hat sich um die operative Chirurgie bleibende Verdienste erworben, indem er einige von den kühnsten Operationen zum ersten Male, andere als einer der Ersten ausführte; seine schriftstellerische Thätigkeit beschränkte sich jedoch auf eine Anzahl von Aufsätzen, die namentlich die Beschreibung der ausgeführten Operationen enthalten. So führte er 1816 zuerst in Amerika die Exarticulation im Hüftgelenk bei einem 11jähr. Kinde mit Erfolg aus; 1818 unterband er als der Erste die Art. anonyma bei einem Subclavia-Aneur. (New York Med. and Surg. Register, 1818), führte 1827, nach GIBSON, die Ligat. der Art. iliaca communis mit Erfolg aus (Amer. Journ. of the Med. Sc., 1827) und 1827 als der Erste die Total-Exstirpation der Clavicula (Ibid. 1828), machte erfolgreiche Unterbindungen der Carotis comm. bei einem Aneur. der Anonyma und der Subclavia bei einem Axillar-Aneur. (Ibid. 1830) und gab eine Beschreibung der Circulationsverhältnisse an Kopf und Hals nach Ligatur der Carotis (Ibid. 1831); auch um die zu seiner Zeit noch sehr wenig ausgeführten Resectionen am Unterkiefer hat er sich verdient gemacht (Amer. Med. Recorder, 1822; New York Med. and Phys. Journ., 1823). Ausser anderen Aufsätzen findet sich von ihm noch: „*Memoir on the subsequent treatment of injuries of the head*“ (Transact. of the Phys. Med. Soc. of N. Y., I) — „*Account of singular cal-culous degeneration of the scrotum, for which the whole of that part was successfully removed*“ (CHAPMAN, Philad. Journ. of Med. and Phys. Sc., 1827) u. s. w. Er war Mitredacteur des New York Med. and Surg. Reporter seit 1818 und des American Journ. of the Med. Sc. seit 1827.

Lancet. 1865, I, pag. 553. — Arch. gén. de méd. 6. Série, VI, 1865, pag. 372. — Dechambre, 2. Série, X, pag. 210. — Callisen, XIII, pag. 273; XXX, pag. 456. G.

\*Mott, Alexander Brown M., als Sohn des Vorigen in New York 31. März 1826 geb., war im Alter von 10—15 Jahren in Europa, ging dann zur See und begann erst 1847 das Studium der Med., zunächst unter seines Vaters Leitung, dann am New York University Med. Coll. und am Castleton Med. Coll., liess sich 1850 in seiner Vaterstadt als Arzt nieder, war einige Jahre Prosector bei seinem Vater an der Universitätsklinik und später in verschiedenen Stellungen an mehreren Hospitälern als consult. Arzt und Wundarzt thätig. M. beschäftigt sich mit Vorliebe mit Chirurgie. Seine literarischen Arbeiten beziehen sich auf Berichte über verschiedene am Bellevue Hospital Surgical Clinic u. a. beobachtete chirurg. Fälle.

Atkinson, pag. 697.

Pgl.

Motte, La, s. LA MOTTE, Guill. Mauquest de, Bd. III, pag. 592.

\*Mouat, Frederick John M., zu London, geb. 18. Mai 1816 zu Maidstone, Gfsh. Kent, studierte am University College zu London, zu Edinburg und Paris, wurde 1839 in Edinburg Dr. med., brachte einen grossen Theil seines Lebens in Indien zu, wo er Prof. der Med. und gerichtl. Med. sowie 1. Physician des Medical College zu Calcutta, Mitglied der Fac. Med. Arts und des Senats der dortigen Universität, Local Government Inspector, Dep. Inspect. General der Armee und Off. Vis. des Irrenhauses, sowie Inspect. Gen. der Gefängnisse von Bengalen war. Er gab heraus: „*An atlas of anatomy*“ (mit engl. und hindostan. Text) — „*A manual of anatomy*“ — eine hindostan. Uebers. der Londoner Pharmacopoe — „*Prison discipline, and statistics*“ (3 Aufsätze, Journ. Stat. Soc. Lond.) — „*Prison system of India*“ (Transact. Internat. Penitent. Congress) — „*Medical statistics of cholera and syphilis*“ — „*Notes on medical statistics*“ (Transact. Epidem. Soc.) — „*Statistics of childbirth and deaths therefrom in workhouse infirmaries from 1871—80*“ (Internat. Med. Congress). Er gab in Gemeinschaft heraus: „*Hospital construction and management*“ (1883) — „*History of the statistical society of London*“ (1885).

Medical Directory.

Red.

Moufet (MUFFETT), Thomas M., geb. zu London in der 1. Hälfte des 16. Jahrh., studierte daselbst und in Cambridge Med. und Naturwissenschaften, machte sich mit den berühmtesten Chemikern und Physikern des Continents bekannt, prakticirte später in London und Ipswich und war in seinen letzten Lebensjahren in Bulbridge bei Wilton ansässig, wo er um 1600 starb. M.'s grössere Bedeutung liegt in seinen Arbeiten auf dem Gebiete der Entomologie. Er hat die erste vollständige Abhandlung über Insecten, als Fortsetzung und Schluss eines Werkes, welches von CONRAD GESNER, WOTTON und PENN bereits in Angriff genommen war, aber erst nach seinem Tode von TURQUET DE MAYERNE herausgegeben wurde (London 1634, fol.), verfasst, eine Arbeit, die von CUVIER sehr beifällige recensirt wird. Die med. Schriften M.'s sind betitelt: „*De jure et praestantia chemicorum medicamentorum dialogus apologeticus*“ (Frankfurt 1584) — „*Epistolae quinque medicinales in consiliorum medicinalium conscriptorum a praestantissimis . . . medicis liber singularis*“ (Ib. 1598, fol. und in Theatr. chemieum, I, fol., Strassburg 1613) — „*Nosomantica Hippocratica etc.*“ (Frankfurt 1588) — „*Health's improvement, or rules comprising and discovering the nature, method and manner of preparing all sorts of food used in this nation*“ (London 1655).

Aikin, pag. 168. — Hutchinson, II, pag. 170. — Biogr. méd. VI, pag. 301.

Pgl.

Moulin, Étienne M., geb. in Cénon-la Bastide (Gironde) 22. Febr. 1795, studierte in Paris, promovirte 1819 mit der Diss. „*Sur l'apoplexie ou hémorrhagie cérébrale, considérations nouvelles sur les hydrocéphales*“, liess sich dann in Paris nieder und erlangte daselbst durch seine wissenschaftlichen Arbeiten grossen Ruf. Er wurde Wundarzt am Collège Saint-Louis und an den Dispensaires der Soc. philanthropique, Arzt an einem Bureau de charité, Adjunct-Arzt

am Bicêtre u. s. w. Einen Theil dieser Aemter gab M. in seinen letzten Lebensjahren auf. Er starb im Dec. 1871. Veröffentlicht hat er Folgendes: „*Traité de l'apoplexie ou hémorrhagie cérébrale; considérations nouvelles sur les hydrocéphales; description d'une hydropisie cérébrale particulière aux vieillards*“ (Paris 1819), eine Erweiterung seiner Inauguralthese — „*Cours pratique d'accouchements avec une nomenclature des présentations et positions du fœtus*“ (av. 4 pl., fol., Ib. 1821) — „*Du diagnostic et du traitement de l'amenorrhée et des fleurs blanches*“ (Ib. 1827) — „*Mém. sur les inflammations de poitrine, leur nature, leurs symptômes et leur traitement*“ (Ib. 1828) — „*Hygiène et traitement du choléra morbus*“ (Ib. 1832) — „*Nouveau traitement des retentions d'urine et des rétrécissements de l'urètre par le cathétérisme rectiligne*“ und: „*Mém. sur les déchirures de la vulve et du périnée par l'accouchement*“ (Ib. 1834).

Dechambre, 2. Série, X, pag. 224. — Callisen, XIII, pag. 279; XXX, pag. 457. Pgl.

Moulinié, Jean M., ein Neffe des tüchtigen Chirurgen und Gründers der med. Elementarschule Moulinié in Bordeaux, daselbst um 1787 geb., studirte und promovirte in Paris 1812 mit der These: „*De la brûlure*“, war nacheinander Aide d'anatomie, Interne in Paris, Oberwundarzt am Hosp. zu Bordeaux, Prof. der chir. Klinik daselbst, Mitglied des Central-Gesundheitsraths des Dép. de la Gironde und starb plötzlich bei einem ländlichen Feste in Grandignac im Aug. oder Sept. 1842. M. hat das Verdienst, am Hôp. St.-André in Bordeaux zuerst die grausame therapeutische Procedur der sog. Calotte, d. h. der Pechkappe, bei Favus abgeschafft zu haben. Er veröffentlichte: „*Notice sur les bains suivie du prospectus des nouveaux bains de Bordeaux*“ (Bordeaux 1826) — „*Question méd.-lég. sur la viabilité, extraits de certificats etc.*“ (Ib. 1828) — „*Maladies des organes génitaux et urinaires, exposés etc.*“ (Ib. 1839, 2 voll.) — „*Considérations cliniques sur les engorgements*“ (Ib. 1840) — „*Le médecin de mer ou considérations hygiéniques et thérapeutiques sur les soins à donner aux malades pendant les traversées*“ (Ib. 1841) — „*Du bonheur en chirurgie, recueil de faits cliniques*“ (Ib. 1842).

Dechambre, 2. Série, X, pag. 224.

Pgl.

Moulins, Jean des (MOLINAEUS), s. DESMOULINS, Bd. II, pag. 165

Mounsey, James M., von Geburt ein Schotte, kam 1736 nach Russland und wurde an dem Petersburger Admiralitäts-Hospital als Arzt angestellt. Im nächsten Jahre wurde er zur Armee des General Münnich an den Dnjepr wegen der dort herrschenden Pest commandirt, blieb aber nicht lange dort, sondern reiste als Begleiter des Generals James Keith nach Paris. Im J. 1740 mit Keith aus Paris zurückgekehrt, wurde er aus dem Dienste entlassen und benutzte diese freie Zeit, um nach Reims zu gehen und sich daselbst das Diplom eines Dr. med. zu erwerben. 1741 wurde er in Petersburg examinirt und sein Doctor-diplom anerkannt. In der Folge leistete er bei der Armee in Finnland, Livland und Moskau Dienste, bis er 1756 entlassen wurde. Nach dem Tode CONDOID's wurde M. 1760 zum Leibarzt der Kaiserin Elisabeth ernannt und behandelte die Kaiserin bis zu ihrem 1761 erfolgten Tode. Peter III. ernannte M. sofort nach seinem Regierungsantritte 1762 zum Archiater (Director der med. Kanzlei), aus welchem Amte er aber schon nach 6 Monaten von der Kaiserin Katharina II. entlassen wurde. Er war der letzte Archiater. M. genoss in Russland den Ruf eines geschickten und erfahrenen Arztes; seine Thätigkeit äusserte sich darin, dass er, trotz der kurzen Frist seiner Stellung als Archiater, einen umfassenden und vortrefflichen Bericht über den Zustand der Medicin in Russland schrieb, ferner einen Bericht über die Rangstufen der Aerzte und schliesslich eine Anleitung für alle Aerzte zur Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten. M. begab sich nach seiner Entlassung nach England zurück und starb daselbst.

Richter, III, pag. 476. — Tschistowitsch, CCXXXIII.

L. Stieda.

\*Mourier, Frederik Ferdinand M., ist am 30. Sept. 1804 nahe Nyborg (Fünen) geboren, studierte auf der Kopenhagener Universität, promovierte 1833 und war bis 1879 Arzt in Vemmetofte (Seeland). Er ist für die Förderung verschiedener professioneller Angelegenheiten, wie überhaupt in wichtigen Fragen des Medicinalwesens sehr wirksam gewesen. In seinen späteren Jahren concentrirten seine Bestrebungen sich auf die Prostitutionsfrage; er ist ein eifriger Gegner der geregelten Prostitution und hat mehrere bezügliche Aufsätze publicirt. Petersen.

\*Moutard-Martin, Eugène M., zu Paris, promovierte 1846 zum Dr. med. mit der These: „*Des accidents qui accompagnent l'établissement de la menstruation; etc.*“, wurde später Arzt des Hôp. Beaujon und ist zur Zeit im Hôtel-Dieu, Mitglied der Acad. de méd. und des Conseil de surveillance de l'Assistance publique. Er verfasste weiter eine Reihe von Aufsätzen, meist casuistischen Inhalts. Wir heben darunter hervor: „*Note sur les paraplégies causées par des hémorrhagies utérines ou rectales*“ (1852) — „*Note sur deux cas d'erreur de diagnostic inévitables. Tumeurs intra- et extra-thoraciques prises pour des pleurésies*“ (1856) — „*Considérations sur l'anévrysme de la crosse de l'aorte; difficulté de diagnostic*“ (1864); klinische Vorträge über Herzkrankheiten, Grippe, Thoracocentese im Hôp. Beaujon gehalten (1865, 67); ferner: „*De la valeur de l'arsenic dans le traitement de la phthisie pulmonaire*“ (Bullet. de therap., 1868) — „*Mém. sur quelques applications nouvelles du bromure de potassium à la médecine des petits enfants*“ (Ib. 1869) — „*La pleurésie purulente et son traitement*“ (Paris 1872) u. s. w.

Exposition universelle de 1878. Index bibliographique des . . . médecins et chirurgiens des hôpitaux et hospices. Paris 1878, pag. 93.

Red.

\*Moutet, Jean-Frédéric M., zu Montpellier, geb. daselbst 22. Jan. 1823, studierte auch dort von 1843 an, wurde Chef de clin. chir., Aide d'anatomie, 1852 Doctor, 1855 Agrégé für das Fach der Chirurgie, 1866 Prof. der Operations- und Verbandslehre, 1867 Prof. der chir. Klinik. 1868 war er Präsident der ärztlichen Jurys, 1870—71 consult. Chirurg der Lazarethe des Hérault. Er ist auch Mitglied der Acad. des sc. et lettres in Montpellier und war 1871, 72 deren Präsident, er ist ferner einer der Gründer und Redacteurs des „*Montpellier médical*“. Er hat darin u. d. T.: „*Chronique mensuelle*“ sehr zahlreiche Artikel veröffentlicht; auch verfasste er: „*Année médic. et scientif. de Montpellier 1864—65*“ — „*Du cancer externe, considéré etc.*“ (1852) — „*Influence des travaux de Delpech sur le développement de la chirurgie*“ (1855) — „*Mémoires de médecine et de chirurgie*“ (3 voll., 1858, 64, 72), in denen sich namentlich ausführliche Abhandlungen über Lithotritie, Pustula maligna, Hundswuth, Resectionen, Echinococcen der Bauchhöhle finden; ferner: „*Discours sur les prolégomènes de la chirurgie*“ u. s. w.

Glaeser, pag. 550.

G.

\*Mraček, Franz M., aus Böhmen, geb. am 1. April 1848, genoss seine med. Ausbildung in Wien unter von SIGMUND. Im Jahre 1876 promovirt, liess er sich 1880 daselbst als Privatdocent für Syphilis nieder und publicirte mehrere einschlägige Arbeiten („*Darmsyphilis bei Lues hereditaria*“ u. Aehn.). Wernich.

Muchin, Ephraim M., geb. 28. Januar 1766 in Tschugujew, trat 1786 in die med. Schule zu Charkow, wurde aber bereits 1788 zur Armee Potemkin's gesandt. 1789 wurde er in Moskau Unterchirurg und Prosector, 1791 Chirurg und 1795 zum Adjunct-Prof. für Pathol. und Ther. der Moskauer med. Schule ernannt. 1800 wurde er Oberarzt am Galizyn-Hospital und in demselben Jahre Doctor. 1808 zum Prof. der Anat. und Physiol. an der med.-chir. Akademie in Moskau ernannt, blieb er in diesem Amte bis 1812, trat 1813 aber in die Moskauer Universität als ord. Prof. der Anat. und Physiol. und las bis zu seiner Verabschiedung 1835 sehr verschiedene Fächer: Anat., Physiol., Toxikol., gerichtl. Medicin und med. Polizei. Auch nach dem Ausscheiden aus der Universität setzte